Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 137. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 21. März 1880.

Die erste Hälfte der Reichstagssession.

Der Reichstag hat sich nach der definitiven Feststellung des Reichshaushaltsetats und der Annahme des Etatgesetzes am 18. März bis zum 6. April vertagt; er hat damit die Hälfte der für seine Session in Aussicht genommenen Zeit hinter sich. Es ist diesmal von besonderer Erheblichkeit, die Reichstagssession recht frühzeitig schließen zu können, da der preußische Landtag hinterdrein noch zu einer Nachsession zusammentritt, deren möglichst baldiger Beginn dringend zu wünschen ist.

Die Hauptaufgabe des Reichstags in der ersten Hälfte seiner Session war die Berathung des Reichshaushaltsetats, der vor dem Ostertermin zum Abschluß gebracht werden mußte, um das Etatgesetz vor Beginn des neuen Etatjahres am 1. April publiciren zu können. Noch in keiner der früheren Sessionen ist die Etatberathung im Reichstag jemals gleich schnell und glatt verlaufen. Der Reichstag beschränkte sich fast bei allen Positionen auf das nothwendigste Maß der Discussion. Abschweifungen auf allgemeine Fragen oder Vertiefungen in besonders dunkle Partien des Etats sind kaum jemals vorgekommen. Man ist fast zu der Vermuthung aufgefordert, daß Angesichts der Vorlage wegen Feststellung des Etats gleichzeitig für zwei Jahre und der Aufhebung der Verfassungsbestimmung, welche die alljährliche Berufung des Reichstags vorschreibt, der Reichstag jenes Motiv der Vorlage habe entkräften wollen, daß durch die alljährliche Etatberathung den parlamentarischen Kräften ein zu großes Opfer an Zeit aufgenöthigt werde. Man citirt wenigstens Aeußerungen des Reichskanzlers, die darauf schließen lassen, daß die schnelle Erledigung des Reichshaushaltsetats in der laufenden Session seine Ueberzeugung von der Dringlichkeit der beabsichtigten Verfassungsänderung geändert habe, und man ist der Ansicht, daß auf das Zustandekommen derselben kein weiteres Gewicht mehr gelegt wird. Allerdings scheint zu diesem Wechsel der Ansichten wesentlich auch der Umstand mitgewirkt zu haben, daß die Centrumspartei es ablehnte, irgend welche Verpflichtung für die Unterstützung einer, den nämlichen Zweck in Betreff des preußischen Landtags verfolgenden Gesetzesvorlage im preußischen Abgeordnetenhause zu übernehmen. Eine Verringerung des Ansehens des Reichstags aber, ohne daß gleichzeitig das preußische Abgeordnetenhaus um die gleiche Stufenzahl hinabsteigt, kann unmöglich im Reichsinteresse liegen, selbst wenn man dieses aus einem sehr conservativen Gesichtspunkte in's Auge faßt!

Außer der Etatberathung war es wesentlich die erste Lesung der hauptsächlichsten Vorlagen der Session, die den Reichstag bisher beschäftigt haben. Die Commissionen, welchen die Novelle zum Militärgesetz und die Vorlage wegen Verlängerung der Geltung des Socialistengesetzes überwiesen worden sind, haben ihre Berathungen soweit gefördert, daß der Reichstag sofort nach Ablauf der Ferien sich in zweiter Lesung mit jenen Vorlagen befassen kann. Von den zur Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches bestimmten Steuervorlagen hat bisher nur diejenige wegen Erhöhung der Brausteuer den Reichstag beschäftigt. Da die Ablehnung dieser Vorlage sicher ist, so hat der Reichstag gar nicht erst eine Commission mit ihrer Prüfung im Einzelnen betraut, sondern dieselbe wird ohne eine commissionelle Vorberathung im Plenum zur zweiten Lesung gelangen und abgelehnt werden. Ein gleiches Schicksal werden vermuthlich die übrigen Steuervorlagen theilen, sobald dieselben an den Reichstag gebracht werden. Die Stempelsteuer-Vorlage als Ganzes dürfte kaum auf eine Mehrheit zu rechnen haben und es ist selbst fraglich, ob eine Ausscheidung der Börsensteuer aus dieser Vorlage durch Mehrheitsbeschluß des Reichstags Aussicht hätte, die Zustimmung der Regierungen zu erhalten. Neben diesen Vorlagen von allgemeinerem Interesse wird der Reichstag in der zweiten Hälfte der Session noch mancherlei Routinesachen abthun.

Wenn nicht noch irgend eine „Ueberraschung" in dem Portefeuille des Reichskanzlers schlummert, ist anzunehmen, daß nach den Osterferien der Reichstag noch viel weniger Grund zu aufregenden Debatten, wie zuvor ihm geboten war, haben wird. Gelegentlich der zweiten Lesung der Militärgesetz- und Socialistengesetz-Vorlage kann kaum etwas Anderes wie bei der ersten Lesung gesagt werden. Beide Vorlagen sind durch die Abänderungs-Vorschläge der Commissionen „gemildert" worden, so daß den Gegnern ein Theil ihrer Angriffsbasis abgeschnitten ist. Und neue Momente werden sich inzwischen kaum darbieten.

Mag man nun dessen sich freuen oder darüber sich betrüben, es ist nun einmal eine Thatsache, daß der Parlamentarismus in Deutschland — zum Theil durch die Schuld der Volksvertreter selber — von dem früher erstiegenen Höhepunkte, wo er als Beherrscher des öffentlichen Lebens das allgemeinste Interesse auf sich lenkte, zu einem vorwiegend Routinegeschäfte erledigenden Gesetzgebungsapparat herabgebracht worden ist. Dies wird sich erst wieder ändern, wenn die liberale Partei sich selber wieder gefunden hat. Die jetzigen Majoritäten im preußischen Abgeordnetenhause wie im deutschen Reichstage sind ihrer innersten Eigenart nach Gegner des parlamentarischen Wesens. Die Ultramontanen benutzen die „parlamentarischen Freiheiten" lediglich nur, um unter dem gleißnerischen Schein derselben die freiheitliche Bewegung selber einer Priesterherrschaft unter die Füße zu werfen; die Conservativen andererseits würden am liebsten das parlamentarische Wesen ganz beseitigen, wenn sie nur sicher wären, daß die Regierung stets in ihrem Sinne geführt würde. Beide Parteien, welche vereinigt zur Zeit über die Mehrheit im Abgeordnetenhaus und Reichstag verfügen, können demnach dem parlamentarischen Wesen keine Achtung beim Volke verschaffen, wenn sie auch zu ihren besonderen Zwecken zeitweise den ausgedehntesten Gebrauch von den parlamentarischen Freiheiten machen. Unter dieser Ungunst der Lage kümmert der Reichstag dahin und würde, je länger sie dauert, desto mehr an Ansehen bei der Bevölkerung verlieren. Erst ein inneres Wiedererstarken des Liberalismus kann hierin Wandel schaffen.

Breslau, 20. März.

Wie die Berliner „Volksztg." hört, soll in der letzten unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgehabten Staatsministerialsitzung noch kein Beschluß nach irgend welcher Richtung über die Stellung der Regierung den neuen Kundgebungen des Papstes gegenüber gefaßt worden sein. Zuvörderst soll die Antwort der Regierung darin bestehen, daß, wie dies bereits seit dem Amtsantritte des Cultusministers v. Puttkamer der Fall ist, eine mildere Praxis bei der Ausführung der Maigesetze an den Tag gelegt werden soll. Man nimmt an, daß die Regierung bereit sein wird, das Culturexamen der Geistlichen, wie das jetzt in Baden geschehen, fallen zu lassen. Größere Schwierigkeiten wird die Frage der Wiederbesetzung der Diözesen verursachen: die Gerüchte, wonach eine Begnadigung und Zurückberufung der verurtheilten Bischöfe zu erwarten stehe, werden in unterrichteten Kreisen für unbegründet erklärt. Jedenfalls wird die preußische Regierung mit großer Vorsicht operiren.

Die schmachvolle Aeußerung des Abgeordneten Dr. Brüel im preußischen Abgeordnetenhause, daß man bei uns mit der Verehrung des Herrschers eine förmliche Idolatrie treibe, veranlaßte, wie erinnerlich, den Führer der Centrumsfraction, Herrn v. Schorlemer-Alst, gegen diese unerhörte Tactlosigkeit des welfischen Abgeordneten Namens seiner Fractionsgenossen Protest zu erheben. Dieser Protest hat nun nach dem Berl. „Tageblatt" wiederum den welfischen Hospitanten des Centrums im Reichstage Gelegen-

Berliner Plaudereien.

Berlin, 19. März.

Der jugendliche Leichtsinn, mit dem ich neulich, gestützt auf sonst unfehlbare Symptome, den Frühlings-Anfang zu verkünden mich erkühnte, hat sich wie gewöhnlich schwer gerächt, denn wenn ich auch die Thatsache, daß sich die flüssige Säule des Thermometers neuerdings wieder mit Vorliebe unter Null zu bewegen pflegt, nicht aus dem boshaften Bedürfnisse der Wettergottheiten, einen voreiligen Feuilletonisten ad absurdum zu führen, herleiten will, so steht sie nichts desto weniger unumstößlich fest und wird durch zahlreiche, in Folge hartnäckiger Schnupfen sanft geröthete Nasen positiv erhärtet. Denn daß diese Nasenfarbe mit der Eröffnung der Bockbiersaison in ursächlichem Zusammenhang stehen sollte, dürften nur frivole Spötter zu behaupten wagen.

Auch das Verlangen nach Sommerhüten und Straußfedern, das sich in der Damenwelt gegenüber den competenten Instanzen, als da sind Gatten, Väter, Onkels und höfliche Galane, mit beängstigendem Nachdruck zu regen begann — war's vielleicht ein ähnlicher Wunsch, der in Gretchens jungfräulichem Busen beim ersten Anblick des Faust, der Holden selber unbewußt, emporkeimte? — hat allmälig nachgelassen; größtentheils, wollen wir hoffen, in Folge gestillter Sehnsucht, zum kleineren jedenfalls in der Voraussetzung, daß die Motten schändlicher Weise das liebenswürdigste Kunstgebäude der Frühjahrsmode zerstören könnten, ehe der ungalante Jüngling Lenz gestatten würde, es im prangenden Sonnenschein den minder beglückten Mitschwestern auf Promenade und Corso unter die neidfunkelnden, in jedem Falle aber schönen Augen zu führen.

Der Frühling ist noch nicht gekommen und der Reichstag ist soeben gegangen, so daß ich mich völlig vis-à-vis de rien befinden würde, wenn nicht Geselligkeit und Kunst für einen einigermaßen auskömmlichen Lebensunterhalt des Feuilletonisten Sorge trügen. Freilich, auch die Geselligkeit liegt in den letzten Zügen, und schon rüsten sich die Zugvögel der Hauptstadt, die sommerlichen Touristen, trotz der düsteren Aspecten der Natur, zum Aufbruch in aller Herren Länder. Aber kurz vor der Charwoche drängt sich noch Soiree an Soiree, die Matinees sind nicht minder chronisch, und die vergnüglichsten und erfreulichsten von allen Symposien, — ich nehme keinen Anstand mich zu dieser ketzerischen Ueberzeugung zu bekennen, — die Herrenfrühstücke, schwellen zu ganz gefährlichen Dimensionen an. Beschreiben freilich lassen sich alle diese Dinge schwer, denn ihr Reiz liegt zumeist mehr im Detail, als im Ganzen, welch' letzteres ja im Allgemeinen höchst einförmiger Natur ist, und so gern ich deshalb meinen Leserinnen einige besonders hervorragende Toiletten, und meinen Lesern einige in ihrer Art nicht minder ausgezeichnete Schnepfenpasteten der letzten Soireen und Frühstücke beschreiben möchte; so unterlasse ich es doch, weil ich erstens längst Beschriebenes zu wiederholen fürchte und zweitens die ersteren nicht zu sehen und die letzteren, dem Himmel sei's geklagt! — nicht zu essen bekommen habe. Da aber ein Berliner Plauderer von Rechts und Berufs wegen die Pflicht hat, boshaft zu sein, so will ich wenigstens die Geschichte von der letzten großen Soiree eines viel bekannten und viel genannten Schriftstellers der Gegenwart erzählen, die neben anderen auch den nicht zu unterschätzenden Vorzug hat, daß sie wahr ist. Der gewisse X. X., wie seinerzeit im Abgeordnetenhause der damalige Minister Eulenburg den berühmten Mann mit souverainer Nichtachtung aller Zeitungslorbeeren nannte, hatte die erklärliche Absicht, seiner Gesellschaft, welche die geistige Aristokratie Berlins, soweit sie sich selbst dafür hält, vereinigen sollte, durch Hinzuziehung der Diplomatie einen besonderen Glanz zu verleihen. Gedacht, gethan, setzte er sich hin, schrieb kalligraphisch vollendete Einladungen an sämmtliche Botschafter, bestreute sie mit Goldsand und schickte sie mittelst gallonirten Dieners an ihre Adresse. Höflichkeit ist die Zierde und der Stolz des Diplomaten, und so liefen anderen Tages eine Anzahl Briefe bei ihm ein, welche die schmerzliche Thatsache der Verhinderung wegen Unwohlseins, unvorhergesehener Zwischenfälle, und was dergleichen unüberwindliche Hindernisse mehr sind, in schmeichelhaften Worten verkündeten. Thut nichts, sagte unser Mann, griff abermals zur Feder, schrieb an sämmtliche Gesandten, bestreute die Scripta mit Silbersand und versandte sie mittelst eines Dienstmanns. Freilich mit gleichem Erfolge. Um nun nicht ganz leer auszugehen, griff er zum letzten Mal zur Feder, lud in jovialen Billets sämmtliche Attachés ein, bediente sich des ganz gewöhnlichen Streusandes und vertraute die Sendung der vielbelobten Rohrpost des Ex-General-Postmeisters. Und böse Zungen behaupten wirklich, er sei höchlichst erstaunt gewesen, als anderen Tages auf demselben Wege dieselben promptesten und bedauernden Ablehnungsschreiben einliefen. Der echte Berliner tröstet sich in solchen Fällen mit der entrüsteten Redensart: „Da hört sich aber doch Alles auf!"

Noch viel wahrer, als die vorherhergehende, ist die Geschichte von dem gewissenhaften Reporter, der als ein Opfer seines Pflichteifers fiel — fiel im buchstäblichen Sinne des Wortes. Madame la Comtesse X. Y. Z. sera chez elle u. s. w. hieß es auf einer jener zierlichen lithographirten Einladungskarten. Ein Reporter gewöhnlichen Schlages nimmt in solchen Fällen einen alten Soiree-Bericht vor, streicht einige Namen, fügt andere hinzu, veranstaltet einen Toilettenwechsel, und der wahrheitsgetreue Bericht ist fertig nach allen Regeln der Kunst. Dieser aber lebte der naiven Ueberzeugung, nichts beschreiben zu dürfen, was er nicht selbst gesehen, und da er leider keine Einladungskarte erhalten, zog er sich kurz entschlossen seinen Frack an, schlüpfte in die Lackstiefeln, ergriff den vielgeprüften Klapphut und schritt am Abend mit siegessicherer und terrainkundiger Miene die reich erleuchtete Treppe empor, zwischen den Dienern des Hauses hindurch in den Empfangssalon. Ein kühner Satz zur Seite, und die breiten Schultern des Grafen X., sowie einige Gruppen exotischer Gewächse verbergen den Trefflichen vor den Blicken Unberufener. Sein Falkenauge musterte die Gesellschaft, die Orden der Herren und die Brillanten der Damen, und im schnell arbeitenden Geiste concipirte er einen Ballbericht — glänzend wie nie — fünfzig Zeilen à 10 Reichspfennig, für zwölf Zeitungen — macht einen Baargewinn von 60 Mark! Nach gethaner Arbeit stärkt sich der Mensch gern mit einem Lachsbrötchen; doch wehe, am reich besetzten Buffet begegnet dem Helden unserer Geschichte des Hausherrn stattliche Gestalt. Der Löwe, ein zweiter Tantalus, erbleicht, und der Hausherr, ein milder Mann, befiehlt einem Diener, den Herrn, der unwohl geworden sei, hinauszuführen. Leider ist nicht zu bezweifeln, daß unser Held auf der Treppe ausgerutscht ist und sich den Fuß verstaucht hat — der ihn begleitende Diener soll Karl Lepp, der Starke vor dem Herrn und ehemalige Ringkämpfer der Arenen, gewesen sein. Daß der kräftige Mann den Fall nicht verhindern konnte, ist unbegreiflich. Der Bericht aber erschien anderen Tages in zahlreichen Blättern.

Wenn meinen Lesern diese Geschichten nicht gefallen, so wasche ich meine Hände in Unschuld — ich habe sie nicht erfunden. Jedenfalls ist namentlich die letztere für unsere Zeit der Interviewer und der Reclame sehr charakteristisch, und deshalb habe ich sie nicht unterdrücken mögen. Man darf sich nicht wundern, wenn nach derartigen Reporteraffairen — es ist nur eine aus vielen — in gewissen Kreisen der Presse mit schlecht verhehlter Mißachtung begegnet wird. Freilich vergißt man in den meisten Fällen die Ursache über der Wirkung, denn solche Vorgänge wären unmöglich, wenn nicht leider auch in jenen Kreisen das Bedürfniß nach Reclame überhand nehme. Der Herr Geheime Commerzienrath von B. nimmt es sehr übel, wenn beispielsweise die Sänger, die er für theures Geld bei sich hat singen lassen, in dem Bericht über seine Soiree nicht genannt und zufällig in einen anderen hineingerathen sind, und Gräfin Y. wird böse, wenn in der X-Zeitung ihre Toilette mit zwei Zeilen abgefertigt wird, während die Arme der Baronesse Z. den Berichterstatter zu einem Hymnus von zwanzig Zeilen begeistern. Der Geniestreich unseres Reporters wird bei solcher Lage der Dinge zwar nicht schöner, aber verständlicher und vielleicht entschuldbarer.

Während so die Hochfluth der gesellschaftlichen Saison ihre letzten Wellen schlägt, strömt sie in den Theatern noch breit und voll umher. Hugo Bürgers „Brautfahrt" hat gestern im Schauspielhause eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, obwohl es inhaltlich ziemlich dürftig ist und der geistreiche Dialog das beste thun muß. Ein anderer junger Dichter, Pierre Corneille, hat mit seinem neuesten Werke „Horatius" einen vollen Erfolg erzielt. Das wackere Nationaltheater draußen vor dem Rosenthalerthor straft alle Feinde der Theaterfreiheit Lügen, indem es fortgesetzt trotz materieller Mißerfolge mit ernst künstlerischem Sinn das classische Repertoir pflegt, und dem Berliner Publikum auf diese Weise schon manchen wahrhaft seltenen Kunstgenuß geboten hat, darunter nicht in letzter Linie diese Horatier des gewaltigen Schöpfers der französischen Tragödie. Wenn Herr Ackermann neulich im Reichstage behauptete, die Theaterfreiheit habe uns nichts gebracht, als den „geschundenen Raubritter", so ist das Angesichts dieser Thatsache zum mindesten stark übertrieben; nebenbei möcht' ich übrigens jenen wackern Ritter in Schutz nehmen, der wirklich über Gebühr geschmäht wird. Es steckt viel mehr Witz und Humor darin, als in allen neueren Possen und einer ganzen Reihe vielgepriesener Lustspiele moderner „Dichter". Bemerkt zu werden verdient, daß neulich im Wilhelm- ci devant Woltersdorfftheater eine Posse von Wollheim da Fonseca mit Ach und Krach durchgefallen ist. Kein Wunder! Wollheim ist ein kluger Kopf, ein gelehrter Mann und ein begabter Poet — muß also schlechte Possen schreiben, während eine ganze Menge Leute gute, d. h. erfolgreiche Possen schreiben, die weder klug, noch gelehrt, noch Poeten sind.

Hermann Trescher.

heit gegeben, dem Vorstande des Centrums in einem Schreiben zu erklären, daß sie nicht gewillt seien, sich das Recht, ihre specifisch hannoverschen Anschauungen zum Ausdruck zu bringen, irgendwie verkümmern zu lassen, weshalb sie zu wissen wünschten, ob etwa der Vorstand eine Lösung des bisherigen Verhältnisses der Hospitanten zur Fraction für angemessen erachte. Auf dieses Schreiben hat, wie aus einem Briefe des welfischen Abgeordneten v. Lenthe an die in Hannover erscheinende „Deutsche Volkszeitung" hervorgeht, der Abgeordnete Freiherr zu Franckenstein persönlich erwidert, daß durch den Vorgang im preußischen Abgeordnetenhause die Centrumsfraction des Reichstages nicht berührt zu sein scheine, und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß das bisher zwischen der Centrumsfraction und den hannoverschen Hospitanten bestandene gute Verhältniß auch ferner erhalten bleiben werde. Der Vorstand der Centrumsfraction hat sich mit dieser Erwiderung einverstanden erklärt, was die hannoverschen Hospitanten bewogen hat, in ihrer alten Stellung zur Centrumsfraction auch ferner zu verbleiben. Auffällig ist, daß der Abgeordnete Dr. Brüel den Sitzungen des Reichstages in dieser Session fern geblieben ist.

Das **österreichische Abgeordnetenhaus** hielt gestern seine letzte Sitzung vor den Osterferien, da es eine Eigenthümlichkeit des österreichischen Constitutionalismus ist, daß sich entscheidende Veränderungen in der Regierung gewöhnlich in Abwesenheit des Reichsrathes vollziehen, da die innere Lage außerdem sehr gespannt ist, so erklärt es sich zur Genüge, wie die neuesten Krisengerüchte entstehen konnten. Ueber dieselben und über die jüngste Anwesenheit des Grafen Taaffe sprechen sich unsere Wiener Correspondenz und die daran angeschlossenen weiteren Mittheilungen Wiener Blätter aus. Die bezüglichen Gerüchte werden officiös dementirt, sind aber als Schatten kommender Ereignisse zu betrachten.

Die Meldung, daß Herr v. Szlavy zum gemeinsamen Finanz-Minister designirt sei, die Leitung der Geschäfte aber erst später übernehmen werde, wird jetzt bestätigt. In der Zwischenzeit sollen jene Veränderungen im ungarischen Ministerium vorgenommen werden, welche schon früher als bevorstehend bezeichnet wurden. An Stelle Szlavy's ist Justiz-Minister Pauler zum Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses ausersehen, da Minister Pechy sich weigert, diesen Posten zu übernehmen. Herr v. Pechy soll sein jetziges Ressort mit dem Ministerium des Inneren vertauschen; auch Baron Kemeny soll sein Portefeuille abgeben, dafür aber ein anderes hohes Staatsamt erhalten. Es würde dadurch die Berufung neuer Minister für Handel, Communicationen und Justiz erforderlich sein.

Der „Bohemia" wird aus Triest gemeldet: Einem Gerüchte zufolge soll in den süd-dalmatinischen Gewässern eine kreuzende Expedition der Finanzwache zwei italienische Trabakel angehalten haben, deren Ladung als altes Eisen declarirt war, thatsächlich aber aus 6000 neuen Hinterladern und Munitionsvorräthen bestand. Die Ladungen wurden sequestrirt, das Schiffspersonal verhaftet. Die Sendungen waren angeblich für Albanien oder die Herzegowina bestimmt.

Der Fürst von **Serbien** hat das neue Militär-Organisations-Statut sanctionirt. Dasselbe gestattet, im Kriegsfalle 200,000 Mann ins Feld zu stellen. In Friedenszeiten werden jedoch kaum 15,000 Mann bei den Fahnen sein.

Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der **Pforte** und Rußland, falls der Mörder des Oberstlieutenants Kummerau nicht verurtheilt werde, soll nach den neuesten Konstantinopeler Meldungen nicht zu befürchten, noch eine diesbezügliche Drohung erfolgt sein. Doch dürfte der neue russische Botschafter Nowikoff seine Ankunft in Konstantinopel bis zur Erledigung dieses Zwischenfalles aufgeschoben haben. Rußland würde seine eigenen Interessen schädigen, wenn es am goldenen Horn nicht vertreten wäre; die Intriguenschmiede ist gerade jetzt wieder dort in voller Thätigkeit.

Die **russische** Executivcommission oder, wie sie officiell heißt, „die höchste anordnende Commission" soll durch Vertreter der Städte, der Geistlichkeit, des Adels und der Landschaft verstärkt werden. Die „Neue Zeit" vermißt noch Repräsentanten des Bauernstandes. Ein Hauptdienst, den die Commission erweisen könnte, würde, dem Blatte zufolge, darin bestehen, daß sie ein treffliches Material zur Beurtheilung der russischen Gesellschaft und des russischen Volkes, ihrer Nothstände und ihrer Bedürfnisse sammeln könnte, daß sie die Wahrheit erforschte.

Prinz Alexander von Hessen, welcher morgen aus St. Petersburg zu kurzem Besuch am Berliner Hofe eintreffen wird, soll dem Vernehmen nach der Träger einer besonderen vertraulichen Mission des Czaren an Kaiser Wilhelm sein.

In **Frankreich** giebt es nach einer Pariser Correspondenz der „K. Z." außer dem „Parlement", dem Organ Dufaure's, kein republikanisches Blatt mehr, das nicht im Augenblick zur gemeinsamen Sache, dem Kampf gegen die Jesuiten, stände. Die 363 von früher sind zwar zu 338 zusammengeschrumpft, aber diese finden sich wenigstens auf einem Felde zusammen. Die Ahnung eines kommenden Kampfes ist, wie die erwähnte Correspondenz versichert, allgemein. Die „Petite Republique Française" überschreibt ihren Artikel mit: „Das Einrücken ins Feld", und die „Lanterne" kündigt an, daß der vor acht Tagen in Aussicht gestellte Krieg zwischen Frankreich und den Jesuiten seit dem 16. d. officiell angefangen habe. Und ähnlich ist der Ton der übrigen Zeitungen. Daß Freycinet gegen die Clericalen mit Entschlossenheit vorgehen wird, beweist zur Genüge die jetzige Sprache der clericalen Blätter, die durch die Spione, welche sie ungeachtet der „Säuberung" noch in allen Ministerien haben, nach wie vor über alles genau unterrichtet sind. Sie jammern und wehklagen über die neuen Verfolgungen, welche der „Kirche" bevorstehen. Einige clericale Blätter führen eine drohende Sprache. So sagt die „Union" am Schlusse ihres Artikels über die am 16. d. stattgefundene Sitzung: „Katholiken und Royalisten! Wir sind bereit zum Kampfe und rechnen auf den Sieg, denn wir wissen, daß die Zukunft nochmals die Wahrheit des berühmten Wortes beweisen wird: Die Verfolgung hat stets nur den Verfolgern geschadet."

In **England** läßt der förmliche Uebertritt Lord Derby's in das liberale Lager die Tory-Presse im Allgemeinen sehr kalt. Der „Standard" schreibt:

„Es würde Affectation sein, zu leugnen, daß Lord Derby's Uebertritt ein wirklicher Verlust sei; sein praktischer Verstand, seine Geschäftskenntniß und die überzeugende Kürze, mit welcher er ökonomische Trugschlüsse widerlegt, machen ihn zu einem Alliirten von besonderem Werth gegen viele der dominirenden Täuschungen unserer Zeit. So lange jedoch Ihrer Majestät Regierung hauptsächlich mit der Regulirung auswärtiger Angelegenheiten beschäftigt ist, würde Lord Derby's Unterstützung eher hemmend als vortheilhaft gewesen sein. Mit Recht oder Unrecht hat er bezüglich dieses Gegenstandes eine Stellung eingenommen, welche die Nation bis zu diesem Augenblick wenigstens aufs Klarste verworfen hat, und die unstreitig mit der traditionellen auswärtigen Politik Englands nicht übereinstimmt. Man sollte wohl denken, daß der moralische Eindruck des Abfalles eines Mannes von solch' hohem Rang und so großen Fähigkeiten ein sehr beträchtlicher sein werde; allein nichts von all' dem ist eingetroffen. Sein Abfall hat die drei letzten Wahlen nicht beeinflußt, welche die Popularität der Regierung so schlagend dargelegt haben. Warum sollte er England im Ganzen mehr beeinflussen als Sheffield, Liverpool und Southwark? Lord Derby steht noch eine hohe und vielleicht nützliche Laufbahn bevor, allein sie wird erst beginnen, nachdem die liberale Partei durch einen längeren Oppositionsdienst ihre Fehler abgebüßt hat, und die Fragen, welche uns gegenwärtig beschäftigen, einer neuen Klasse von Streitfragen den Platz geräumt haben."

Deutschland.

Berlin, 19. März. [Gegen die Quittungssteuer. — Zur Eisenbahnstatistik. — Rücktritt Weishaupts. — Neue Tarifsätze für Staatsbahnen. — Postalisches.] Eine Reihe von deutschen Handelskammern hat bereits gegen die im Bundesrath gegenwärtig zur Berathung stehende Quittungs- und Checksteuer-Vorlage Stellung genommen. Die kleineren Orte sind diesmal vorangegangen, die großen Centren des Handels und der Industrie lassen mit Ausnahme der Bremer Handelskammer noch auf sich warten. In der Begründung der Bitte um Verwerfung der beiden genannten Steuern wird auf die Unannehmbarkeit namentlich der Quittungssteuer verwiesen, welche die gesammte kaufmännische und gewerbliche Thätigkeit in allen ihren Einrichtungen und Beziehungen auf's Schärfste treffen mußte und eine neue Belastung des ohnehin in den einzelnen Bundesstaaten schon hoch genug besteuerten kaufmännischen Gewerbes darstellen würde, da an eine Abwälzung der Steuer auf die in ihrer Kaufkraft noch immer stark reducirten Consumenten nicht gedacht werden könne. Mit aller Entschiedenheit spricht man sich auch gegen die aus den Motiven des Gesetzes ersichtliche Absicht aus, die Effecten-Emissions- und Umsatzsteuer den Börsenkreisen dadurch mundgerechter zu machen, daß gleichzeitig der legitime kaufmännische und industrielle Gewerbebetrieb mit einer Extrasteuer belegt werde. — Welche Macht dem Staate durch die Eisenbahnankäufe der letzten Jahre in die Hand gegeben, besonders mit Rücksicht darauf, daß große Klassen der Bevölkerung in ein unmittelbares und so gut wie gar nicht durch Garantien geschütztes Abhängigkeitsverhältniß zu den Behörden getreten sind, das erhellt am besten aus der statistischen Angabe, daß nahezu 1¼ pCt. der gesammten männlichen Bevölkerung im Eisenbahndienst ihren Lebensunterhalt finden. Das bei den Bahnen täglich beschäftigte Personal bestand nämlich schon Ende 1878 aus 94,000 Beamten und 85,200 Arbeitern, zusammen also aus 179,200 Köpfen, wobei noch die beim Bau neuer Linien beschäftigten Personen nicht inbegriffen sind. Rechnet man die Angehörigen dieser Beamten und Arbeiter hinzu, so ergiebt sich als Gesammtzahl der dem jeweiligen Verkehrsminister direct oder indirect unterstellten Bevölkerungskategorien die Ziffer von rund 800,000, also ungefähr 5 pCt. der preußischen Staatsangehörigen. Dieses Resultat der Verstaatlichung sollte doch an manchen Stellen zu denken geben. Im Uebrigen enthalten die von dem technischen Eisenbahnbureau des Ministeriums für öffentliche Arbeiten herausgegebenen statistischen Ergebnisse der preußischen „Eisenbahnen" eine Fülle anderweitiger interessanter Nachrichten, welche auch auf Gebiete außerhalb des Eisenbahnwesens zum Theil recht helle Schlaglichter werfen. Es ist beachtenswerth, wie durch die steigende Concurrenz und die Verbesserungen im Betriebe; trotz vergrößerten Anlagecapitals die Transportkosten für den Personen- wie für den Güterverkehr seit Jahrzehnten eine ganz constante Abnahme aufweisen, und zwar betrugen die Durchschnittskosten für den Ersteren im Jahre 1855 4,62 Pf., 1865 3,85 Pf. und 1875 3,60 Pf., für den Letzteren im Jahre 1845 13,5 Pf., 1855 7,5 Pf., 1865 5,83 Pf. und 1875 4,9 Pf. pro Tonne und Kilometer. Das Sinken der wirthschaftlichen Zustände in Deutschland spiegelt sich getreu in der Benutzung der Wagenklassen wieder. Während nämlich die Frequenz der ersten und zweiten Klasse seit dem Anfang der siebenziger Jahre stetig abgenommen hat (von 1,7 bezw. 17,3 pCt. in 1871 auf 1,3 bezw. 13,6 pCt. in 1878) steigerte sich die Benutzung der 3. und 4. Wagenklasse, von denen die erstere ungefähr 52 pCt. von der Gesammtzahl sämmtlicher Reisenden enthält. Angesichts der auch im Abgeordnetenhause laut gewordenen Wünsche nach größerer „Monumentalität" der Bahnhofsgebäude mag hervorgehoben werden, daß dieselben einen Gesammtwerth von rund 500 Millionen Mark repräsentiren. Wenn irgendwo, so dürfte diesen colossalen Ziffern gegenüber das Gebot größtmöglicher Sparsamkeit am Platze sein. Die durchschnittliche Verzinsung des auf nahezu 5 Milliarden Mark zu veranschlagenden Anlagecapitals in Höhe von 4,9 Procent kann als ein relativ günstiges Resultat angesehen werden. — Als ziemlich sicher verlautet, daß der Director der dritten Abtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten (Verwaltung des Bauwesens) Ober-Bau- und Ministerial-Director Weishaupt, ein um das preußische Staatsbauwesen, besonders um

---

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Da stehen wir wieder an der Tag- und Nachtgleiche, an der Schwelle des astronomischen Frühlings. Die Erde beginnt sich wieder zu erwärmen, Milliarden Wesen zu Licht, Leben, Blüthe und Frucht zu erziehen, sie altern und welken zu lassen und sie endlich selbst zu Grabe zu tragen, um im nächsten Jahre das Spiel von Neuem zu beginnen. — Alle Jahre dasselbe und alle Jahre neu! Alle Jahre derselbe nicht gar zu bittere Abschied von den Winterfreuden und dieselbe Ungeduld, daß die Rosen noch nicht knospen wollen. — Alle Jahre wird der Himmel dafür verantwortlich gemacht, daß man vom April und Mai die Leistungsfähigkeit erwartet, die erst der Juni befriedigen kann. — Dieser Glaube an den schönen Frühling ist uns mit so vielen Elementen der romanischen Kunstpoesie aus dem Süden importirt worden: denn bei uns bietet der Lenz, wenigstens in seinen ersten Monaten, durchaus nichts Lenzhaftes.

Unbeirrt indeß von unserer Witterungsmisère, gewinnt das Licht des Himmels täglich mehr Terrain gegen das Reich der Finsterniß: ich meine natürlich damit nicht das Licht, welches uns in einem eigenartig gebrochenen Farbenspectrum durch die Wandervorträge im Liebichsaale entgegentritt, für dessen Wahrnehmung man aber ganz besonderer Empfindungsorgane bedarf. — Nein, ich rede in der That von der Sonne, welche durch ihre bloße Erscheinung, alle Frage und alles Interesse über künstliche Beleuchtung erblassen macht. — Immer kürzer werden die Abende und die Zeit rückt mit mathematischer Sicherheit heran, wo der Bürger ruhig seinen Petroleumvorrath ausgehen läßt und der Gascontroleur, welcher regelmäßig die Gasuhren besichtigt, um den Consum des vergangenen Monates zu controliren, in sein Buch einzeichnet: „Wir sind vergebens hier gewesen."

Da scheint mir denn noch einmal ein Wort über die Beleuchtungs-Frage am Orte, ehe diese bei den in alle Winde und Bäder zerstreuten Menschen das letzte Interesse verliert. — Ich meine nämlich, daß diese in unseren öffentlichen Localen, in denen gelesen wird, in einer durchgängig abscheulichen Verfassung ist und wundere mich, daß unsere Augenärzte diesem Uebel nicht längst einmal nachgespürt haben. — Da sitzt das Publikum in den Café's, Conditoreien, Restaurants bei fast durchweg zitterndem Gaslicht, das gewöhnlich hoch oben und in sehr großen Entfernungen von den Tischen angebracht ist und sucht krampfhaft nach einer ordentlichen Position, in welcher die Buchstaben der Lectüre sich wenigstens halbwegs erkennen lassen. — Der Uebelstand, unter dem sicher alle Zeitungsleser gewaltig leiden, ist wohl darauf zurückzuführen, daß den Besitzern solcher Locale die Helligkeit des ganzen Raumes vor Allem am Herzen liegt: dieser Zweck läßt sich aber nicht mit einer zweckmäßigen Beleuchtung der einzelnen Tische vereinigen. — In allen Lesezimmern besseren Stils habe ich Lampenbeleuchtung oder die Einrichtung getroffen gefunden, daß das Gaslicht dicht über dem Tisch der Lesenden angebracht ist und nach allen Seiten verdunkelt, sich allein auf die Journale ergießt, die ausliegen und studirt werden. Vielleicht wäre es denkbar, nach diesem Modus für die nächste Saison die Einrichtung einiger Lesehallen ins Leben zu rufen, wie deren in kleineren Städten als Breslau längst bestehen. Vor etwa 15 Jahren trat ein solches Unternehmen einmal hier ins Leben und verschwand wieder von der Bildfläche: aber das wäre kein Grund, die Sache nicht auf's Neue zu versuchen. Damals konnte sich auch das viele Jahre hindurch mit Aufopferung und Liebe im Gange erhaltene Karsch'sche Museum auf der Ohlauerstraße aus Mangel an Abonnenten nicht erhalten, und heute prosperirt die Lichtenberg'sche Unternehmung trotz alledem und die beiden dort aufgestellten Körner'schen Memnonssäulen ertönen bereits, als handele es sich bei dem bevorstehenden Umzug nach dem Provinzial-Museum um einen „Sonnenaufgang" der bildenden Kunst in Breslau. — Diese Galerie ist in der That der Novitätenbühne zu vergleichen, deren Gründung von dem Dramaturgen Hermann Riotte für Leipzig und Berlin projectirt, jede Woche zwei neue Stücke, dem Autor zum Versuche, dem Publikum zum Genuß vorführen soll. Ich entsinne mich nicht, jemals die halsbrecherische Treppe aus dem Geschäftslocale in die höheren Sphären der Kunst erklettert zu haben, ohne durch irgend ein neues interessantes Bild für diese Leistung entschädigt worden zu sein. — Ich überschreite ungern den Rain, der meine Plaudereien von dem Felde der Kunstbesprechungen trennt: aber auf die hochinteressante Hauff-Galerie von einem ganzen Maler-Consortium Pasch, Grot, Johann und M. Wolkhart gezeichnet, kann ich doch nicht umhin, aufmerksam zu machen. — Die lebensvollen und lieblichen Gestalten, welche die Phantasie dieses mit 25 Jahren gestorbenen fruchtbarsten Novellisten dem deutschen Volke geschenkt, treten uns hier in überraschender Frische entgegen. — Von den anderen interessanten Novitäten will ich nur des „Entlaufenen Sträflings" von Prof. Schrader erwähnen, ein Bild voll dramatischen Lebens. — Wenn dieses Werk als die Fortsetzung des jetzt glücklich beseitigten „Gehenkten und im Anatomieboden erwachenden Sträflings" von Scarbina anzusehen ist, so darf man wohl mit der Zeit einen fortlaufenden Sträflings-Cyclus erwarten, dessen nächstes Bild also hoffentlich „Der gebesserte Sträfling im Kreise seiner Familie" sein wird.

Wenn Frau Bratislavia auf dem Gebiete der bildenden Künste aber noch unter ihren Colleginnen die Stellung einer bescheidenen Novize einnimmt, so gehört sie in der Gesammt-Symphonie der musikübenden Städte schon zu den älteren, achtunggebietenden Damen. Von dem herzzerreißenden Miauen der kleinen singenden Chinesin bis zu den süßen Luftschwingungen, wie sie die Nachtigallenkehlen gottbegnadeter Sängerinnen vibriren lassen: hören wir das Große aller Zeiten auf den Brettern, die die Welt bedeuten, oder im Concert vorübergehn.

In Einer Woche hörten wir Herrn Padilla, dann Frau Artôt, dann, außer dem Programm, aber nicht außerhalb der Sympathie der Zuhörer stehend, Herrn und Frau Padilla spanische Nationallieder singen und spielen, und das übervolle Haus dazu jauchzen und jubeln. — In der That giebt es in dieser musikalischen Ehe zweier jedenfalls liebenswürdiger Künstlernaturen, „wo Starkes sich und Mildes paarten, einen sehr guten Klang", ich weiß nur nicht, ob „das Starke" durch den Gatten oder nicht vielmehr durch Frau Artôt vertreten ist. —

Artôt, Jäger, Rosa Dominos, die bevorstehenden schweren Prüfungen und Versetzungen, die allgemeine Osterwoche, die ihnen folgenden jüdischen Ostern, Vorträge im Humboldt-Verein, es giebt immer kleine und große Spannungen, selbst in diesen Tagen der todten Saison, in der die Bouquets auf Draht aufhören und die natürlichen Blumensträuße noch nicht aufgewachsen sind. Immer Unterhaltungsstoff und Gelegenheit zur Parteinahme für und wider. Wo ist denn aber jetzt, wo die Abendgesellschaften sich endlich zur Ruhe begeben haben, die Ballgespräche zu Ende gingen und die Unterhaltungen auf Spaziergängen noch nicht ihren Anfang nahmen, der Heerd für diese Discussionen? Wo ist das Schlachtfeld, da die Geister auf einander platzen? — Nun das große, allezeit willkommene Terain ist für die Männerwelt die Kneipe; von der alten Holzbank des Kretschams zum leichten Thonetstuhl der Weinhandlung ist Alles heut zu Tage gefüllt und mit Strömen braunen und goldgelben Blutes werden die localen, socialen und politischen Wortkämpfe begossen. — Die Frauen finden im Hause und bei gelegentlichen Café's und Tagesbesuchen Gelegenheit, sich zu äußern, und die jungen Mädchen? O, da giebt es mannigfache Gelegenheiten, wo sie, wie die Socialdemokraten, unter Ankündigung eines anderen Titels für die wichtigsten und interessanten Probleme Lösungen suchen. Da giebt es z. B. Nähstunden! Kann man sich etwas Harmloseres, Unschuldvolleres denken, als ein weißes Taschentuch, das gesäumt werden soll, oder eine Decke, welche einen gestickten Rand bekommt? — Aber die Decke ist eben nur die Decke für die anregendsten Plaudereien, zu welcher Jede der jungen Damen wie für ein Pik-nik alle Morgen ein Körbchen Neuigkeiten mitbringt.

Sei es, daß der Herr Papa irgend etwas Sensationelles von der Börse gebracht, sei es, daß der gelehrte Herr Bruder die Schwester zur Vertrauten seiner Studien gemacht, sei es, daß ein Vortrag, ein interessantes Buch den Stoff geliefert oder eine große Gesellschaft, wie ein großes Dampfschiff nachziehende Wellen schlägt: das Material geht nicht aus. Alle diese jungen Rednerinnen haben allezeit wie ohne sich einschrecken zu lassen, das Wort „für und wider", während ihre behenden Finger, wie es in dem Hood'schen Gedichte von der Näherin heißt: stitch, stitch, stitch! — Und ob sie nicht auch anläßlich des morgigen Geburtstages unseres Kaisers diese Feier in ihre Discussion gezogen und Segen auf das Haupt des Monarchen erfleht haben? Gewiß, und so wollen wir uns ihnen von Herzen anschließen.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Die nothwendigsten Abschiedsbesuche waren gemacht. Wie oft war ich dabei roth und blaß geworden! Wie oft hatte mir das Herz auf die Zunge springen und Alles sagen wollen! Meine schiefe Lebensstellung hatte schon begonnen. Ich fühlte, daß ich schon jetzt den besten und treusten Freunden gegenüber im falschen Licht dastand. Das Gespräch wand sich in gezwungenen Redensarten mühsam hin. Ich fühlte, daß die Freunde mich bei jedem Wort ansahen: Du sprichst, um uns nichts zu sagen! Du verbirgst uns etwas, was augenblicklich Dein ganzes Sein erfüllt! Haben wir das um Dich verdient? — Ich fühlte, daß die Freunde, sich der alten Gerüchte über jene Koburger Herbstreise erinnernd, vielleicht sogar das Richtige ahnten und zu discret waren, mich durch neugierige Fragen in Verlegenheit zu setzen ... Und dennoch durfte ich nicht frei vom Herzen wegsprechen, wie das Herz mich trieb! Ich mußte stumm sein — undankbar und wohl gar zweideutig erscheinen — weil mir das von London aus so befohlen war! — Ja, in welch' eine schiefe Stellung war ich gerathen!

Die Mutter und ich athmeten erst auf, als wir am 14. Mai

*) Nachdruck verboten.

Eisenbahnbauwesen hochverdienter Beamter, um seinen Abschied eingekommen ist. Bekanntlich sollte er behufs einer Enquete über das Canalbauwesen in den Vereinigten Staaten für längere Zeit beurlaubt werden (wie Mißtrauische behaupten, damit während seiner Abwesenheit eine Reform des Bauwesens vorgenommen werden könnte), aber Herr Weishaupt soll es vorgezogen haben, um seine Entlassung zu bitten. Ueber die geplante Reform hat sich vor einiger Zeit der hiesige Architekten- und Ingenieurverein in einer stark besuchten Versammlung mit einer Mehrheit von 442 gegen 3 Stimmen sehr abfällig ausgesprochen. — Eine Reihe von Verordnungen seitens der Königlichen Eisenbahndirectionen in Bromberg, Breslau, Magdeburg, Hannover und Köln veranschaulicht in sehr klarer Weise die Folgen, welche die Verstaatlichung der Bahnen für die Vereinfachung des Verkehrs und namentlich der Tarife hat. Auf der Mehrzahl dieser Strecken verschwinden demnach die Ausnahmetarife für bestimmte Kategorien von Versendungsgegenständen, wobei es indessen fraglich bleibt, ob die neuern Einheitssätze in allen Fällen auch eine Verbesserung bedeuten. So lag u. A. kein zwingender Grund vor, die im preußisch-sächsischen Verbande für den Salztransport von Halle als Station der Staatsbahn Halle-Sorau-Guben und Magdeburg-Halberstadt nach den Stationen der Ostbahn bestehenden Frachtsätze außer Kraft zu setzen. Andererseits wird das Princip der Einheitstarife nicht unwesentlich durchbrochen, namentlich in Beziehung auf den Versand von Getreide, Kartoffeln ꝛc. im ostdeutsch-niedersächsischen und ostdeutsch-rheinischen Verbande. Beispielsweise ist Kartoffeltransporten aus dem Osten nach Staatsbahnstationen innerhalb der Regierungsbezirke Arnsberg (Westfalen) und Trier bis zum 15. Mai cr. eine Ermäßigung von 50 Procent der tarifmäßigen Fracht gewährt, wenn durch Beifügung einer speciellen Bescheinigung des betreffenden Kreislandraths nachgewiesen wird, daß die Transporte auf seine Veranlassung erfolgen und zur Versorgung bedürftiger Besitzer in jenen westlichen Districten mit Saatgut bestimmt sind. — Wie halbamtlich verlautet, ist von der obersten Postbehörde die Beförderung einer Anzahl von Postpraktikanten zu Postsecretären eingeleitet worden. Es dürfte sich diesmal nicht nur um die Besetzung der durch Ausscheiden und Beförderung der bisherigen Inhaber erledigten Secretärstellen handeln, sondern zugleich um die Besetzung der in dem Etatsentwurf für 1880/81 neu ausgebrachten und vom Reichstage bewilligten 100 Stellen dieser Art.

△ **Berlin**, 19. März. [Die Berliner Stadt-Synode] ist als Vereinigung der vier Kreissynoden der Haupt- und Residenzstadt Berlin mit mehr als 200 Mitgliedern ein sonderbarer kirchlich-parlamentarischer Körper. In ihm sitzen nicht wenige politische Parlamentarier oder die es früher waren. Die fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Stadtsyndicus Zelle und Dr. med. Langerhans und neben ihnen der frühere nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kammergerichtsrath Schröder (eine zeitlang Redacteur der „National-Zeitung") auf der einen Seite, die Prediger Stöcker und Dieselkamp von den Cristlichsocialen und der Kreuzzeitungsredacteur Dr. Heffter auf der andern Seite, dazwischen u. A. Dr. Aegidy. Die im Januar stattgefundenen Kirchengemeindewahlen haben auf die Zusammensetzung der Stadtsynode noch keinen Einfluß geübt; ein Antrag Zelle's, die Beschlußfassung über die wichtigsten Angelegenheiten bis zur Erneuerung der Synode in Folge jener Wahlen aufzuschieben, fand nicht die Mehrheit. Zweifellos ist, daß die gegenwärtige Zusammensetzung der Stadtsynode, wonach die rechts vom Protestantenverein stehenden kirchlichen Parteien freilich in der Minderheit sind, für die kirchlichen Behörden noch günstiger ist, als die zukünftige sein wird. Von allgemeinem Interesse für die ganze Entwickelung der protestantischen Kirche Preußens sind die Beschlüsse der Stadtsynode jedenfalls in der einen Beziehung, ob es gelingt, die kirchlichen Behörden zur Nachgiebigkeit in der Bestätigung solcher freisinnigen Geistlichen zu nöthigen, die nach der Meinung der orthodoxen Parteien, wie sie vom Hofprediger Stöcker im Abgeordnetenhause in schroffster Weise ausgesprochen ist, gar nicht mehr in der Kirche zu dulden sind. Wenn dies der Stadtsynode durch ihre Beschlüsse in Geldsachen gelingt, so ist der Fortbestand eines Stammes freisinniger Geistlichen gesichert, da in fast allen Kirchengemeinden Berlins die Wahl von Geistlichen orthodoxer Richtung geradezu unmöglich ist und auch unmöglich bleiben wird, auch wenn sich der Umschwung in den maßgebenden Kreisen noch viele Jahre hinausziehen sollte. Eine große Anzahl der Berliner Kirchengemeinden bedarf unumgänglich der Kirchensteuern, da die Kirchenkassen nicht einmal die laufenden nöthigsten Ausgaben decken können. Andere Kirchenkassen sind, namentlich durch glückliche Verkäufe alter Kirchhöfe, reich genug, um auf ihren Antheil an den Steuerergebnissen zu Gunsten der ärmeren Gemeinden ganz zu verzichten. Die 3 pCt. von der Einkommen- und Klassensteuer, unter Freilassung der unteren Klassen der letzteren, werden zwischen 300,000 und 400,000 M. betragen. Die Mehrheit der Stadtsynode hat diese 3 pCt. als Kirchensteuer bewilligt, aber trotz alles Drängens der kirchlichen Behörden nur auf ein Jahr. Das ist taktisch unzweifelhaft richtig; es läuft auf eine Bedenkzeit hinaus. Geht die kirchliche Reaction in der Unterdrückung der freisinnigen Richtung in der begonnenen Weise vorwärts, so werden Stadtsynode und Kreissynoden von Berlin in der Geldbewilligung einen Widerstand organisiren können, dem die Kirchenbehörden schwerlich gewachsen sind. Mit Sammlungen in den protestantischen Provinzen, selbst bei armen Gemeinden, für Stadtmissionen im reichen Berlin, kann man die täglich mit dem rapiden Wachsthum der Bevölkerung wachsenden kirchlichen Bedürfnisse der protestantischen Gemeinden der Reichshauptstadt nicht im Entferntesten befriedigen, — und woher soll sonst das Geld kommen?

[Zur Verlobung des Prinzen Wilhelm.] Die „N. Pr. Zeitung" theilt mit, daß Se. Maj. der Kaiser gestern, nachdem der Kronprinz bereits am Tage zuvor den Prinzen Carl und Friedrich Carl vertrauliche Mittheilung gemacht hatte, vor Beginn der musikalischen Soiree im königlichen Palais in Gegenwart der Kaiserin den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses Kenntniß davon gegeben, daß mit Zustimmung seiner Eltern Prinz Wilhelm von Preußen sich mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg verlobt habe. Die „N. Pr. Ztg." bemerkt, daß, da die Braut wegen des vor wenigen Monaten erfolgten Ablebens ihres Vaters zur Zeit sich noch in tiefer Trauer befinde, von der üblichen officiellen Verlöbniß-Erklärung wahrscheinlich bis nach der Trauerzeit Abstand genommen und die Verlobung bis dahin als innere Familien-Angelegenheit werde betrachtet werden. — Die Braut ist das älteste von fünf Kindern, sie hat einen Bruder, den Prinzen Günther, und drei jüngere Schwestern. Sie ist am 22. October 1858 auf Schloß Dolzig in der Lausitz geboren, also vier Monate älter als der Bräutigam, der am 27. Januar 1859 geboren ist. Die Prinzessin befindet sich zur Zeit mit ihrer jüngeren Schwester in England bei dem Bruder ihres verstorbenen Vaters, dem Prinzen Friedrich Christian, der als der Gatte einer Tochter der Königin von England ein Schwager unseres Kronprinzen ist. Eine jüngere Schwester des verstorbenen Vaters der Braut, die Prinzessin Henriette, ist seit acht Jahren vermählt mit dem Geh. Medicinalrath Professor Dr. Esmarch in Kiel. Die Mutter der Braut ist eine Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, die Schwester des gleichnamigen Reichstagsabgeordneten. Die Beziehungen zwischen der kronprinzlichen Familie und derjenigen der Eltern der Braut waren nach verschiedenen Seiten hin intime. Im Jahre 1870 machte der verstorbene Vater der Braut den Feldzug gegen Frankreich im Generalstabe des Kronprinzen mit. Die Prinzessin Augusta Victoria, die künftige Kronprinzessin des Deutschen Reiches, wird als eine große und stattliche Erscheinung von sehr gewinnenden, echt deutschen Typus verrathenden Zügen geschildert.

[Fürst Bismarck] gedenkt sich nach Friedrichsruh zu begeben. Diese Reise ist schon seit längerer Zeit geplant. Ueber den Tag der Abreise steht noch nichts fest.

[Ein Brief des Czaren an den Fürsten Bismarck.] Kaiser Alexander hat ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Dankschreiben an den Fürsten Bismarck für dessen Theilnahme an dem Gratulationsschreiben unseres Kaisers ergehen lassen. Man darf es als feststehende Thatsache annehmen, daß die Form jenes viel besprochenen Schreibens als eines Staatsactes auf die Initiative des Fürsten Bismarck zurückzuführen ist, eine Thatsache, die dem Kaiser Alexander ohne Zweifel bekannt geworden ist.

[Statthalter von Manteuffel.] Der leidende Gesundheitszustand des Statthalters in Elsaß-Lothringen, Feldmarschalls v. Manteuffel soll, wie mitgetheilt wird, nicht unbedenklich sein und seine Zurückziehung von den Geschäften für längere Zeit wahrscheinlich machen. Man sieht dieser Eventualität in hiesigen leitenden Kreisen mit sehr großem Bedauern entgegen, da der Statthalter es verstanden hat, sich in der kurzen Zeit seines Wirkens in den Reichslanden allgemeine Sympathien zu erwerben. Ob die augenblickliche Lage, das zeitweise Zurücktreten des Statthalters, in dem Verhältniß desselben zu dem Staatssecretär Herzog eine Veränderung hervorbringen wird, bleibt abzuwarten.

[Orthographie- und Cabinetsfrage.] Der Cultusminister von Puttkamer hat, wie verlautet, aus der Aufrechterhaltung seiner Verordnung wegen Einführung der neuen Rechtschreibung in den Schulen vom 1. April ab eine Cabinetsfrage gemacht. Diese Ehre ist einem neuen Schulwörterbuch seither wohl noch nicht widerfahren. Herr von Puttkamer droht mit seiner Demission, wenn in den preußischen Schulen und in „seinem" Ressort vom 1. April ab das Deutsch nicht in anderer Orthographie geschrieben wird, als im Reich. Bis zu dieser Höhe, sagt die „Trib.", hat sich der Particularismus in einem anderen Bundesstaate allerdings noch nicht emporgeschwungen. Herrn v. Puttkamer fehlt offenbar jedes Organ für die Wahrnehmung, daß er mit seinem „Wörterverzeichniß" von dem Augenblick an aufs Trockne gesetzt war, wo sich herausstellte, daß dasselbe keine nationale, sondern eine particularistische Bedeutung hatte. Sehr ergötzlich ist nun diese Wendung mit der „Cabinetsfrage." Der Cultusminister verlangt, daß sein preußischer Schreibparticularismus gegen den Reichskanzler vom Kaiser geschützt werde; er scheint sich also noch stärker in seiner Position zu fühlen, als selbst Herr von Stosch. Ob er die Dinge in diesem Punkte richtiger zu beurtheilen weiß, als in anderen, wird sich zeigen; charakteristisch aber bleibt der Typus dieses Staatsmannes — ob orthographisch stehend oder fallend — für die jetzige Aera conservativer Regierungskunst allezeit.

[Die polnische Reichstagsfraction] hat, wie dem „Kur. Pozn.' aus Berlin geschrieben wird, an Stelle des kränklichen und „durch häufige Ausflüge nach Galizien verhinderten" Fürsten Roman Czartoryski einen neuen Vorsitzenden gewählt. Die Wahl fiel auf den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Abg. Theophil Magdziński (Rentier aus Bromberg); zu dessen Stellvertreter wurde Graf Stefan v. Żółtowski erwählt. Es ist bemerkenswerth, daß der den Clericalen wenig genehme Abg. v. Niegolewski, der durch ihre Machinationen schon in der vorletzten Session vom Vorsitz in der Fraction verdrängt worden war, auch diesmal wieder übergangen erscheint. Im Uebrigen theilt der „Kur. Pozn." mit, daß die polnische Fraction gegen das Socialistengesetz und gegen die Militärvorlage stimmen, sowie auch ihre Haltung durch eines ihrer Mitglieder motiviren wird.

[Wie welfische Wahlen gemacht wurden,] dazu liefern die Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahlen der Abgg. Grafen v. Grote

---

Berlin hinter uns hatten und auf der Chaussee nach Potsdam dahinrollten. Und doch gab es in Potsdam ein neues herzbewegendes Abschiednehmen.

Der gute König wollte mich dort noch einmal auf der Bühne sehen — zum letzten Mal! Und so spielte ich denn am Abend in dem kleinen Potsdamer Stadttheater meine liebe heitere Leopoldine von Strehlen in Töpfers Lustspiel: „Der beste Ton" — eine Rolle, die Se. Majestät selber für mich bestimmt hatten ... Ich sehe Friedrich Wilhelm III. noch in seiner kleinen Loge sitzen und bei meinem letzten Hervorruf mit Hand und Mund in den lauten Beifall einstimmen und mir freundlich zunicken ... Zum letzten Mal! ... Und dann fiel auch dieser Vorhang vor mir — zum letzten Mal!

In der Garderobe weinte die alte Garderobiere Wallburg, die der Leser aus meinen Potsdamer „Komödiantenfahrten" kennt, mit mir — ohne zu klagen und ohne zu fragen. Ich schloß sie in die Arme und küßte sie auf die alten runzligen Wangen und steckte ihr einen Ring an den Finger und schluchzte: „Zum Andenken, Wallburg! Vielleicht sehen wir uns nie wieder. Ich gehe einem neuen Leben entgegen. Wohl bald wird viel über mich geredet werden. Denken Sie nicht schlecht von mir ..."

Die treue Seele küßte mich wieder. Sie fragte nicht. Sie weinte ...

Und dann fuhren wir in die laue duftige Maiennacht hinein — dem so heiß Ersehnten entgegen ...

Dem Glück?

3. Die Reise nach dem Glück.

Im wunderschönen Monat Mai
Als alle Knospen sprangen. —
Heine.

Es war auch im Mai, just vor fünf Jahren, als die Mutter und ich von Karlsruhe nach Berlin reisten: dort unser Glück zu suchen! — Hatten wir es gefunden?

Und jetzt, ebenfalls im Mai, verließen wir Berlin und wollten durch sonnige, blühende Fluren wieder südwärts — in die weite, weite Welt hinaus — auf geheimnißvollem Umwege das wahre Glück zu gewinnen ... Werden wir es diesmal erreichen und festhalten dürfen — für's ganze Erdenleben?

Dies Fragezeichen beschäftigte uns auf der ganzen Reise und auf allen seltsamen Umwegen.

Von Berlin über Frankfurt a. M. nach Brüssel — Calais — Dower — London! — Diesen Umweg hatten Prinz Leopold und sein Baron Stockmar uns vorgeschrieben, um die Welt über unsere Spur zu täuschen. Man sollte glauben, wir wären in die alte Heimath nach Karlsruhe gefahren. Damit unsere Reiseroute nicht verrathen würde, durften wir auch keinen Bedienten, keine Kammerjungfer mitnehmen. Nur mein Hündchen Lisinka war uns als Reisebegleitung gestattet. Die konnte ja nichts ausplaudern.

Damals waren die Mutter und ich noch so überzeugt von der Unfehlbarkeit des klugen Vetters Christian, daß wir diese diplomatischen Spur-Verwischungs-Maßregeln höchlichst bewunderten ... Heute muß ich über die — Naivität des klugen Vetters und über unseren eigenen frommen, blinden Glauben lächeln ... Aber es ist kein sonniges Lächeln.

Als ob eine beliebte — ja gefeierte Schauspielerin aus Berlin spurlos verschwinden könnte: blos weil das einem hohen Herrn in England so in seinen Kram paßte!

Und der feine diplomatische Plan mißglückte auch total. Kaum hatten wir Berlin hinter uns, so stand schon ganz offen in der „Spenerschen Zeitung" zu lesen:

„Die hiesige Hofschauspielerin Caroline Bauer, von gutem Rufe und eines der schönsten Frauenzimmer Berlins, hat um die Aufhebung ihres Contractes nachgesucht, indem sie sich mit einem deutschen, im Auslande lebenden, Prinzen ehelich verbinden wolle."

Wer hatte das Wort in die Zeitung gegeben? — Woher war es geschöpft? — Hatte der König oder Timm geplaudert? — Ich habe es nie erfahren. — Den Zeitungsausschnitt, den Justizrath Ludolff mir später zusandte, besitze ich noch heute und klebe ihn in dies Manuskript.

Und wir waren noch nicht in London angelangt — so hatte man unsere Spur schon bis dahin verfolgt und ein böser, böser Brief war vor mir eingetroffen, der in mein neues englisches Leben gleich die bittersten Thränen streuen sollte. Davon bald mehr.

In Frankfurt a. M. erwartete uns auf unsere Bitte Bruder Karl. Wir wollten Abschied von ihm nehmen, ihm das Nöthigste über meine Zukunft sagen und ihn beschwören: keine leichtsinnigen Schulden mehr zu machen, in der Voraussetzung, daß sie von seiner Schwester aus dem goldenen London wohl noch leichter bezahlt werden könnten, als aus Berlin! Im Gegentheil: durch solche Anforderungen würde er auch mich in's Unglück bringen, ohne daß ich ihm helfen könne!

Der Leichtsinnige gelobte das Beste — wie so oft schon! Und wie hat er es gehalten! Sein Leichtsinn ist Schuld an meinem ganzen Unglück!

Beruhigter und immer hoffnungsfreudiger setzten wir unsere Reise fort, zunächst nach Brüssel ... Wäre mir doch hier ein prophetisch Ahnen gekommen: der Mann, dem Du in Liebe entgegen eilst, um ihm Dein ganzes Leben zu widmen, zieht in zwei kurzen Jahren in diese Stadt als König ein — und bald nach ihm eine ebenbürtige Königin als seine Gemahlin ... Noch in Brüssel wäre ich wieder umgekehrt und viel Weh' und Bitterkeit und Reue wäre mir erspart geblieben!

Monat Mai, hatte wie stets, seinen Zauber auf mich ausgeübt. Neue Reiseeindrücke in den lachenden reichgesegneten Gefilden der Niederlande und Nordfrankreichs erhöhten ihn, je weiter wir fuhren. Seelenvergnügt langten wir in Calais an — und ich dachte der „Empfindsamen Reise", die der gute heiter-wehmüthige Yorick vor mehr als einem halben Jahrhundert hier begann ... Wie liebenswürdig schildert er seine Begegnungen mit dem bettelnden Mönch, der schönen Dame, dem quecksilbernen französischen Capitain und dem ehrlichen Wirth, Mr. Dessin ... Wie weise ist sein Wort: „Welch' eine Menge von Begebenheiten kann die kleine Spanne Lebens bei dem umfassen, der sein Herz für Alles Theilnahme fühlen läßt, der Augen hat für das, was Zeit und Zufall ihm fortwährend auf seiner Wanderung darbieten und sich nichts entgehen läßt, was seine Hand in Ehren berühren kann ..."

Ja, in Ehren berühren!

Uns erwartete in Calais die erste schmerzliche Enttäuschung. Als wir vor dem eleganten Hôtel Mesiève anlangten, wurden wir von dem Wirth und den Kellnern nicht wenig angestaunt. Zwei fahrende Damen ohne Bedienten oder Kammerjungfer waren in dem vornehmen Hôtel etwas Unerhörtes!

Ich fragte sogleich nach einem Passagier Mr. Hühnlein, der mit dem letzten Postschiff aus Dover angelangt sein müsse, um uns hier zu erwarten ...

„Mr. Unlein n'est pas arrivé!" — war die kühle Antwort.

Und auch kein Entschuldigungs-Brief war für uns angelangt, obgleich wir genau den für unsere Ankunft bestimmten Termin inne gehalten hatten.

„Nein, das ist zu rücksichtslos vom Prinzen und von Christian!" — rief ich, als wir das uns angewiesene wenig noble Gemach betreten hatten, außer mir aus. — „Mutter, hast Du wohl die spöttischen Blicke und das zweideutige Lächeln der schlauen Franzosen bemerkt?"

Die Mutter suchte mich durch den Hinweis auf die stürmische See zu beruhigen, wodurch Hühnleins Eintreffen verspätet sein könne ... Aber ihre Stimme klang gedrückt und ihr sonst so helles Auge war getrübt.

„Nein, Mutter, das ist kein Entschuldigungsgrund — und in Deinem Herzen auch für Dich nicht. Hühnlein mußte unter allen Umständen rechtzeitig hier sein und uns erwarten — im Nothfall Tage lang, anstatt daß wir jetzt auf den Kammerdiener warten ... Und wenn der Prinz und Christian in übergroßer Aengstlichkeit uns keinen Bedienten von Berlin aus für die Reise gestatten wollten — warum erlaubten sie denn nicht: daß Louis oder Karl uns von Berlin abholten und bis nach London zu dem Prinzen begleiteten? Das wäre jedenfalls das Anständigste gewesen, damit auch einer meiner Brüder meiner Trauung beiwohne ... Schämt der Prinz sich etwa meiner bürgerlichen Brüder — eines simplen Commis voyageur und eines Lieutenants — als Schwäger? — Da hätte er auch lieber die Schwester Komödiantin in ihrem bürgerlichen Berufe lassen sollen ..."

Und so — in diesem neuen Hangen und Bangen — verging der Tag ... Selbst am anderen Tage kam noch kein Hühnlein für uns an.

Und bei jeder Frage nach dem Dampfschiff und den Passagieren wurden die Gesichter Mr. Mesiève's und seiner Trabanten mißtrauischer — spöttischer — schadenfroher ... Umsonst bemühte ich mich, an der table d'hôte unbefangen und heiter zu erscheinen. Dies Komödiespielen wollte mir nicht gelingen. Mir fehlten dazu die Bretter — und ein leichtes Künstlerherz.

Endlich, als wir am dritten Tage niedergeschlagen beim Frühstück saßen, meldete der Garçon: Mr. Unlein! — und der kleine dicke behäbige Mann stand vor uns, wie immer über das ganze rosige Gesicht strahlend ... Aber umsonst fragte ich nach einem Entschuldigungs- und Bewillkommungsbrief vom Prinzen oder von Baron Stockmar.

Und was war der Grund des verspäteten Eintreffens?

Se. Hoheit hatten Migräne gehabt und ihren gewohnten Leibdiener dabei nicht entbehren können!

Das Wort gab mir viel zu denken! — Dennoch gelang es der strahlenden Fröhlichkeit und dem unerschöpflichen heitern Plaudern Figaro-Hühnleins, der uns bei einem interessanten Spaziergange am

(17. Hannover) und v. Arnswaldt (5. Hannover) eine interessante Illustration. Graf Grote war in engerer Wahl mit sehr geringer Majorität gegen den Oberbürgermeister Grumbrecht von Harburg zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden. Ein von dem Landtagsabg. Kropp in Brokel eingereichter Protest macht nun u. A. folgende Angaben: Zur Charakterisirung des Vorgehens der Welfenpartei bemerken wir, daß viel, sehr viel Geld überall als Mittel gedient hat, zugängliche Gemüther willfährig zu machen. So z. B. wurde auf Kosten des anwesenden Grafen Grote frei geschmaust und gezecht am Scheßler Bahnhofe. Hausirer der niedrigsten Sorte — eierkaufende Kiepenträger — wurden zu Werbern angeworben, und man erzählt sich allgemein, daß besonders eifrigen Werbern, abgesehen von recht erklecklichem Tagelohn, Hunderte als Lohn zugesagt worden, für den Fall, daß Grote durchgebracht werde. Solche sich selbst charakterisirende Mittel würden aber dennoch nicht verfangen haben, trotz des Vorschubs, welcher der Wahl eines Welfen zweifellos, wenngleich naturgemäß geheim unter der Hand, geworden von den vielen, als Welfen bekannten, aber leider dennoch von der Regierung in Hannover belassenen Staatsbeamten. Das Ausschlaggebende hat darin bestanden, daß man den Glaubensfanatismus unserer einfachen Haidbauern durch die falschen Vorspiegelungen, Lügen und Verleumdungen, daß Religion und Glaube in Gefahr sei, bis zur höchsten Verblendung aufgestachelt hat. Als willfährige Werkzeuge hierzu haben sich brauchen lassen ein Theil der Schullehrer, die orthodoxen Pastoren wohl so ziemlich alle, da sie mit wenigen Ausnahmen sämmtlich welfisch gesinnt sind. Zur Herabsetzung Grumbrechts bei dem kirchlich gesinnten Volke wurde u. A. in Umlauf gesetzt, er sei aus der Landessynode ausgestoßen worden, er habe in einer Wahlrede gesagt, Alles, was in der Bibel stände, sei nicht wahr u. s. w. Was die amtliche Beeinflussung betrifft, so wird die auch durch ihre Orthographie bemerkenswerthe Bekanntmachung eines Gemeindevorstehers mitgetheilt, welche mit den Worten schließt: Nun bitte ich jeden Wahlberechtigten auch zu erscheinen und seine Stimme dem Grafen Grote zu schenken. Ein anderer Gemeindevorsteher hat verkündigt: Wer sich nicht einfinde und Grote wähle, habe zur Strafe Arbeit an den Gemeindewegen zu leisten. Einem Wahlvorsteher werden geradezu Unterschiebungen falscher Stimmzettel zur Last gelegt; auch Stimmenkauf durch baares Geld wird behauptet. Die Commission beantragt in Folge dessen Beanstandung der Wahl des Abg. Graf Grote und neue Ermittelungen über diese Vorkommnisse. Auch bei der Wahl des Abg. v. Arnswaldt, dessen Mandat die Commission wegen eines groben Formfehlers in einem Wahllocal für ungiltig zu erklären beantragt, werden einige Pastoren der Vertheilung von Stimmzetteln und des ungehörigen Eintretens von der Kanzel herab für den welfischen Candidaten beschuldigt, wenn auch der volle Beweis nicht hat erbracht werden können.

[Reichsversicherungsgesetz.] Eine Angelegenheit, die ganz in den Hintergrund getreten ist, bildet das Reichsgesetz über das Versicherungswesen, dessen Emanirung, wie man weiß, in den Absichten des Fürsten Bismarck lag. Die Mittheilungen, daß die Bundesstaaten, denen die Angelegenheit zur Begutachtung zugegangen war, vielfach Bedenken gegen das Project erhoben hätten, gewinnen Bestätigung, und es scheint, daß für jetzt darauf verzichtet wird, die Sache weiter zu verfolgen. Man wird jedoch nicht irren, wenn man die Sache damit nicht für aufgegeben hält.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Ernannt ist: der Landgerichtsrath Neubauer in Glogau zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Hamm. — Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Wandt in Mücheln an das Amtsgericht in Eilenburg und der Amtsrichter Röhr in Ratzebuhr an das Amtsgericht in Neustettin. Dem Amtsgerichtsrath Ramisch in Groß-Strehlitz ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Landgerichtsrath Fluhme in Münster ist gestorben. — In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Albrecht in Ueckermünde bei dem Landgericht in Stettin. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bisherige Amtsrichter Quassowski in Gumbinnen bei dem Amtsgericht daselbst, der Gerichts-Assessor Dr. Georg Friedrich Friedleben bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., der Rechtsanwalt Kröger, bisher in Flensburg, bei dem Landgericht I in Berlin, die Gerichts-Assessoren Aulig bei dem Amtsgericht in Pyritz und Pohl bei dem Landgericht in Gleiwitz. Der Notar, Justizrath Meier in Königsberg in Preußen ist auf seinen Antrag entlassen. Der Rechtsanwalt Mallus in Hildesheim ist gestorben. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Quensell im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Leporowski im Bezirk des Kammergerichts und Viereck im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. März. [Dichtung und Wahrheit.] Während die Abgeordneten nach der heutigen letzten Sitzung, auf die Bahnhöfe sich zerstreuen, um die dritthalbwöchentlichen Osterferien im Kreise der Ihren zu verbringen, durchschwirren die wildesten Gerüchte die Reichsraths-Couloirs, die Abendblätter und die Cafés. Die unvermeidliche allgemeine Débacle sei endlich eingetreten. Stremayr, den eine Wiederkehr seiner Gelenkentzündung bettlägerig gemacht, Horst, der zum Begräbnisse seiner Tochter — der zweiten im Verlaufe von drei Vierteljahren — nach dem Süden geeilt, wären des grausamen Spieles satt geworden. Mit ihnen hätten Korb und Ziemialkowski ihre Demission eingereicht; das Justizportefeuille sei an Professor Dunajewski vergeben, der bei jedem Anlasse der Verfassungspartei möglichst höhnisch und kampflustig entgegen tritt. Das ist nun Dichtung — vielleicht ein Poem nach Art des schottischen second-sight, das vorhersieht, was in naher Zukunft eintrifft. Was aber Wahrheit ist, das ist, daß die reactionären Abgeordneten, zum Danke für die unerhörte Leistung einer Verschleppung der Budget-Debatte bis nach den Feiertagen einen ganzen Sack der schönsten Ostereier mitbringen, wogegen die Deputirten von der Linken ihren Wählern nur melden können, daß sich in Betreff der Slavisirung deutscher Schulen, in der planmäßigen Unterdrückung des deutschen Elementes, in der Auslieferung des Unterrichtswesens an die Reaction Schlimmes vollzieht, noch viel Schlimmeres in Aussicht steht. An die Stelle des verfassungstreuen Statthalters Ritter Possinger von Choborski, der lange Jahre selbst in Lemberg und Krakau die Fahne des Deutschthums hochgehalten, tritt in Brünn Herr v. Kallina, der bei den vorigen Wahlen das für den Liberalismus zurückeroberte Krain wieder den Slovenen und Clericalen auslieferte. Man möge daraus ermessen, welche Stellung Herr von Kallina in Mähren bei dem jetzt acut gewordenen Schulstreite zu Gunsten der Czechen einnehmen wird. In Laibach wird er durch den Hofrath Winkler ersetzt, einem Abgeordneten, der zum Club Hohenwarts gehört. Herr Winkler hat seine Beamtenlaufbahn in jenen Gegenden durchgemacht und wird von den Slovenen seit 1861 in den Görzer Landtag, seit 1873 auch in den Reichsrath geschickt. Das genügt, wenn der 55jährige Herr auch nicht gerade Zelot und Fanatiker in kirchlichen und staatlichen Dingen sein kann. Denn das Ministerium Auersperg berief ihn 1876 in den neu gegründeten Verwaltungsgerichtshof, und 1877 ernannte es ihn zum stellvertretenden Landeshauptmann der Grafschaft Görz und Gradiska.

[Graf Taaffe in der Conferenz der Rechten.] Die Angaben unserer Wiener Correspondenz ergänzen wir hier noch durch folgende Mittheilungen des „N. W. Tgbl.“ Wir haben über eine Debatte berichtet, welche in dem Executiv-Comite der Rechten über die Frage stattfand, ob der Ministerpräsident Graf Taaffe von dem Comite zu empfangen sei, um wie er es wünschte, der Rechten „gewisse Eröffnungen“ über die politische Situation zu machen. Nach längerer Discussion entschieden die Führer der vereinigten Rechten, daß Graf Taaffe „vorzulassen“ sei. Donnerstag Abends um 7 Uhr hat nun die Audienz des Grafen Taaffe bei den ultramontanen, czechischen und polnischen Parteiführern stattgefunden. Das Executiv-Comite der Rechten des Abgeordnetenhauses, aus fünfzehn Mitgliedern bestehend, war vollzählig versammelt; überdies waren auch die fünf Führer der föderalistisch-feudalen Partei des Herrenhauses erschienen: Graf Franz Falkenhayn, Fürst Karl Schwarzenberg, Fürst Czartoryski, Fürst Sapieha und Dr. Habietinek. Graf Taaffe hatte zu der Conferenz die beiden Landsmann-Minister Dr. Prazak und Dr. Ziemialkowski mitgebracht. Nahezu drei Stunden währte die Besprechung der Minister mit der Föderalistenpartei der beiden Häuser des Reichsrathes. Dieselbe hatte ohne Zweifel den Zweck, die Mißstimmung zu beseitigen, welche während der letzten Zeit in den Reihen der Rechten gegen die Regierung hervorgetreten, und die Wünsche der Föderalisten entgegenzunehmen, andererseits diesen Wünschen gegenüber die Stellung des Cabinets zu kennzeichnen und die Grenze zu markiren, bis zu welcher Graf Taaffe den föderalistischen Forderungen entsprechen zu können glaubt. Im Polenclub sowohl, als auch im czechischen Club haben die letzten Debatten gezeigt, daß diese beiden Factoren der „Regierungspartei“ sich enttäuscht wähnen, weil sie noch nicht Alles erreicht, was ihnen versprochen worden und was sie ohne Zweifel ebenfalls ihren Wählern zugesagt haben.

In der Haltung mehrerer notabler Mitglieder des Polenclubs anläßlich der Debatte über den Zwanzig Millionen-Credit trat diese Enttäuschung hervor. Der General-Berichterstatter über das Budget, Herr v. Smarzewski, hat die finanziellen Mißgriffe der Regierung in seinem Berichte einer sehr scharfen Kritik unterzogen; von föderalistischer Seite wurde erklärt, der Budgetdebatte bleibe eine vollständige Klärung der Situation vorbehalten. Graf Taaffe mußte nun der Isolirung, welche seinem Cabinet in der Budgetdebatte drohte, wenn die Opposition der Föderalisten aus dem Dunkel des Clubs heraustreten sollte, vorbeugen, und er hat den von Parteiministerien oft gewählten Weg betreten, sich mit den Führern der Majorität direct auseinanderzusetzen, ihre Wünsche persönlich zu vernehmen und ihnen Versprechungen zu geben. In der gestrigen Conferenz hat Graf Heinreich Clam-Martinitz, wie man uns mittheilt, eine lange Rede gehalten und man darf annehmen, daß dieselbe dem Grafen Taaffe Aufschluß über die Forderungen der Czechen gegeben hat. Auch Graf Hohenwart und Fürst Czartoryski legten ihren Standpunkt dar und Graf Taaffe dürfte nun vollständig informirt sein über die Strömungen, welche in den Clubs der Rechten herrschen, über die Wünsche, deren Erfüllung die Föderalisten von ihm erwarten. Der Ministerpräsident Graf Taaffe sowohl, als auch die beiden slavischen Landesminister Prazak und Ziemialkowski traten in die Debatte ein. Aus den Kundgebungen, welche die czechischen und polnischen Abgeordneten, in ihre Heimath zurückgekehrt, vor ihren Wählern geben werden, wird sich das Maß dessen erkennen lassen, was die Regierung der Rechten versprochen hat; aus der Haltung dieser Partei in der nach den Ferien beginnenden Budgetdebatte wird zu ersehen sein, ob die Föderalisten von den Eröffnungen des Grafen Taaffe vollständig befriedigt wurden. Die Ultramontanen scheinen mit der vorgestern im Schulausschusse vom Minister Conrad ratificirten Concession in der Frage der achtjährigen Schulpflicht für ihre Haltung gegenüber dem Zwanzig-Millionen-Credit in ausreichender Weise belohnt zu sein; die modernen Schulprincipien werden theilweise geopfert. Die Czechen wollen nun der deutschen Schule in Böhmen und Mähren zu Leibe und dürften in dieser Richtung der Regierung gestern ihre Wünsche mitgetheilt haben. Als ein Symptom mag die Thatsache gelten, die man uns soeben aus Abgeordnetenkreisen mittheilt, daß die Regierung von dem mährischen Landesschulrath Gutachten über die Errichtung von czechischen Parallel-Klassen an mehreren Gymnasien Mährens abgefordert hat, und daß auch bezüglich Böhmens ähnliche Vorbereitungen über die Slavisirung der Mittelschulen getroffen werden.... Das und manches Andere noch mag Graf Taaffe den czechischen Parteifreunden mitgetheilt haben, damit sie zu Ostern in ihre Heimath den slavischen Wählern bestimmte Zusagen überbringen können. Mit diesen Concessionen dürfte den Czechen jedoch nicht gedient sein, und man darf zweifeln, ob es dem Grafen Taaffe gelingen wird, alle Wünsche zu erfüllen, welche die Czechen, die Polen und die Ultramontanen ihm gestern unterbreitet haben. In jedem Falle bildete diese Conferenz ein wesentliches Moment in der sich immer kritischer gestaltenden Situation des Cabinets Taaffe, und die Wirkungen dieser Conferenz werden bald auf allen Gebieten des Staatslebens hervortreten, mag nun Graf Taaffe selbst oder mag eventuell sein Nachfolger sich berufen fühlen, den Wünschen der Rechten gemäß zu regieren.

Schweiz.

\# **Zürich**, 18. März. [Agitation für die Landesbefestigung. — Versteigerung der Nationalbahn. — Der Mordproceß zu Stabio. — Wahlen zum Großen Rath im Aargau. — Der Reichthum in Basel. — Der Leichenverbrennungsverein in Zürich. — Die Fastenküche.] Die Schweizer bekommen es doch nachgerade mit der Angst, ob sie, wenn es wieder losgeht, so ohne alle Landesbefestigung ihre Neutralität und Unabhängigkeit behaupten können. Die lange verzettelte Frage wird jetzt eifrig erörtert; natürlich geht die ihr günstige Bewegung in erster Linie von Militärkreisen aus. Namentlich hat sich der Bernische Artillerie-Oberstlieutenant Schumacher durch Vorträge und eine schneidige Schrift verdient gemacht, in welcher er die massenhaft angelegten französischen Festungswerke beleuchtet und nachweist, daß Grenzbefestigungen weit weniger kosten, als ungedeckt aufgestellte Truppen. So eben erst wieder hat er in einer von mehr als 400 Mann besuchten Versammlung des Offiziervereins der Stadt Bern die Frage erläutert, unterstützt vom Oberstlieutenant Zürcher, welcher offen und mit guten Gründen die Ansicht aussprach, daß nächstes Mal die Franzosen trachten würden, über schweizerisches Gebiet vorzubrechen. Die Versammlung erließ einstimmig folgende Erklärung: „1) Alle in den letzten Jahren gebrachten großen Opfer für Vermehrung unserer Wehrkraft werden dem Lande erst dann von Nutzen sein, wenn wir durch geeignete Vorkehrungen die wichtigsten Einfallsstraßen zuvor

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Meeresstrande begleitete, uns die Herzen wieder etwas leichter zu machen. Er erzählte uns von dem allerliebsten Cottage, das Baron Stockmar in dem fashionablen schönen Regents-Park für uns gemiethet und eingerichtet habe...

„Also in der Nähe von des Prinzen Residenz Marlborough-House!“ — rief ich dazwischen.

„Das — nun — gerade — nicht!“ — meinte Hühnlein gedehnt, beruhigte sich und uns dann aber schnell durch den Trost: „Für Jemand, der schnelle Pferde hat, giebt es selbst in London keine weiten Entfernungen!“ (Fortsetzung folgt.)

Gotthilf Heinrich von Schubert.

In diesem laufenden Monate werden in den Orten, wo ein lebhaftes Interesse für den Naturforscher, Philosophen, Reisenden, Theologen und trefflichen akademischen Lehrer, den als königl. baierischen Geheimrath und Professor verstorbenen Edlen von Schubert besteht, die Sammlungen geschlossen, welche zu dem Zwecke eingeleitet waren, den nächstdem wiederkehrenden hundertjährigen Geburtstag dieses Mannes zu feiern. Es ist darum gerechtfertigt, auf dieses seltene Verdienst aufmerksam zu machen.

Gotthilf Heinrich Schubert wurde als Pfarrerssohn in der hochgelegenen, überaus freundlich liegenden sächsischen Doppelstadt Hohenstein-Ernstthal geboren, und zwar den 26. April 1780. Er, der an dem gewaltigen Aufschwunge der Naturwissenschaften und an ihrem Popularisiren nicht den kleinsten Antheil hatte, er, der zu den Wenigen gehört, welche den uralten Zwiespalt zwischen Glauben und Wissen zu beseitigen und zwischen Offenbarung im Grünen und der religiösen Offenbarung eine innere Verwandtschaft nachzuweisen suchten, ist wie Paul Flemming, Agricola, J. Andr. Cramer und J. K. Freiesleben ein Kind des sächsischen Erzgebirges. Auch von ihm gilt, daß eine herrliche Umgebung in empfänglichen Gemüthern den Sinn für Naturschönheit nicht abstumpft, sondern schärft und hebt; der Knabe, der von seinem heimathlichen „Wind“, einer Anhöhe über dem Hohensteiner Pfarrhause, den Blick manchmal hinaus nach den sichtlichen höchsten Zinnen des Erzgebirges und voigtländischen Gebirges schweifen ließ, er mag dort jene Sehnsucht nach der weiten herrlichen Gotteswelt eingesogen haben, die ihn noch jung durch Alpen und Firnfelder führte, so daß wir uns noch heute des Wanderbuches eines reisenden Gelehrten durch das Salzburgische erfreuen können. Dieselbe Sehnsucht hat ihn getrieben ins Morgenland, nach der Bucht von Akabah und ihrem muschelbedeckten Strande, wie dort nach Egypten und Palästina. Er wollte weilen an den Stellen, wo einst der Erlöser weilte, und noch weiter; wir finden unseren Schubert gar im traulichernsten Gespräche mit dem Prior des hoch auf dem Sinai liegenden Klosters, von welcher Stelle jenes heilige Sittengesetz seinen Anfang nahm, das noch heute gilt.

Hohenstein ist eine Fabrikstadt und sendet seine Webereiwaaren weit hinaus bis Brasilien und Indien; Bergbau auf Arsenik und Kohlen, seltene Pflanzen im Hüttengrunde, die merkwürdigen Klapper-Chalcedone auf den Feldern ringsum und andere seltsame Funde, das Alles erweiterte den Blick des Knaben und regte an.

Die eigentliche Schulbildung empfing der junge Schubert in Greiz und später in Weimar. In Weimar war es niemand Geringeres, als der große Herder, der den genialen Zögling bald herausfand und ihn leutselig in sein Haus zog.

Herder ist es, der in dem jungen Sch. jenen Zug anlegte, der uns an die große Zeit Weimars erinnert; Herder ist es, der den jungen Mann zu einem ernsten Studium, zu einem Streben nach universaler Bildung begeisterte.

Schubert ging im Jahre 1800, um Theologie zu studiren, nach Leipzig. Nach mehreren Jahren ging er nach Jena, wohin ihn der Philosoph Schelling zog. Sein Vater war freilich mit diesem Tausche nicht zufrieden. Schubert arbeitete sich endlich dort mit größtem Eifer in das medicinische Studium ein und errang sich bereits nach 2½ Jahren die medicinische Doctorwürde. Sein Wissensdrang und seine Sehnsucht zur Ferne hatten ihn sogar vermocht, sich um die Stelle eines Schiffsarztes zu bewerben. Eben rüstete er sich zur Reise, da faßte ihn eine Neigung, eine glühende Liebe zu einem biederen, ehrenwerthen Mädchen. Dieselbe Neigung ist es, welche ihm bald alle Auswanderergedanken vergessen ließ. Im Gegentheile suchte sich nun Sch. in einer volkreichen Stadt eine ärztliche Praxis zu gründen und er wählte aus mehreren Gründen als Ort seines Aufenthalts Altenburg. Hier führte er auch seine Braut heim. Seine Praxis breitete sich schnell aus, wenn sie auch nicht immer lohnend war; alle Mittellosen wandten sich an den jungen Dr. Schubert, der selbst sehr häufig noch die Medicin für sie bezahlte. In dieser großmüthigen Thätigkeit stand ihm seine junge Gattin rühmenswerth zur Seite. Der liebens- und lobenswerthen Eigenschaften dieses braven Weibes ist im ersten Theile von Schubert's „Altem und Neuem aus dem Gebiete der inneren Seelenkunde“ gedacht.

Hand in Hand mit der praktisch-ärztlichen Thätigkeit, mit einer rastlosen Leibes- und Seelensorge ging auch die literarische Arbeit, als deren Frucht zuerst eine unvollendet gebliebene „castilische, portugiesische und provencalische Bibliothek“ erschien; der Roman: „Die Kirche und die Götter“ fand vielen Anklang.

Eben damals war's, als der tüchtige Gelehrte Abraham Werner in Freiberg sein neues und originelles System für Gestirnkunde, ja die Grundlagen der Geognosie und Geologie feststellte. Man rührte sich allerwärts für die neuen Ideen, und begeisterte Schüler, wie die Humboldt und Freiesleben, zogen der Metropole des sächsischen Bergbaues zu. Auch Schubert kam nach Freiberg und wurde ein begeisterter Zuhörer des schlichten Gelehrten.

Im Jahre 1807 aber zog Schubert von Freiberg nach Dresden, ließ alsbald seine Familie nachkommen und studirte Dresdens reiche Museenschätze, um sein Wissen zu mehren und seine Geschmacksbildung auszugleichen. Hoffmann-Callot, Wetzel, Köthe, Förster und andere Freunde fesselten ihn hier, ja Schubert ließ sich selbst herbei, hier jene Vorlesungen zu halten, welche in der Folge überarbeitet, uns in dem geistvollen Werke vorliegen: „Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaften“, Dresden, 1808.

Eben arbeitete er noch in Dresden an seiner „Allgemeinen Geschichte des Lebens“, als er plötzlich und ohne sein Zuthun von der baierischen Unterrichtsbehörde als Director an das neue Realinstitut nach Nürnberg berufen wurde.

Baiern wurde fortan sein neues Vaterland.

Tief erschüttert wurde er, als er dort seine treue Gattin verlor. Gleich einem „Verwaisten“ folgte er einem Rufe des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, als Erzieher der Prinzen nach Ludwigslust zu kommen. Aber Klima und Hoflebensweise behagten ihm dort nicht und nach drei Jahren treffen wir ihn wieder in Baiern, wo er die Nichte seiner verstorbenen Gattin heirathet und Professor an der Universität Erlangen wird. Noch später folgte er einem Rufe seines Königs nach München, wo er in der Glanzzeit des kunstliebenden Ludwig's I. die erste Professur der Naturwissenschaften an der neu gestifteten Universität München erhält, den Hofrathstitel, Adel und Ehrenämter obendrein.

Hier erschienen nun eine Reihe berühmt gewordener Werke, seine „Urwelt und die Fixsterne“, seine „Naturgeschichten“, seine in etlichen Bänden gesammelten „moralischen Erzählungen“, seine vielen Aufsätze, z. B. in den Schriften seines Freundes Barth. Eminent war seine Thätigkeit als Professor, ausgebreitet seine Correspondenz; vor uns liegt einer seiner Briefe aus den letzten Jahren seines Lebens, der einen Schluß zuläßt auf seine Kraft und sein Arbeitsfeld. In München wohnte Schubert am Karlsplatz, der protestantischen Kirche gegenüber, und dort starb er auch, nachdem er 1836 und 1837 mit mehreren Freunden das Morgenland und später mehrfach die Alpen und Südfrankreich besucht hatte.

Schubert ist entschieden auf dem Boden der Naturphilosophie ein helles Talent für Induction und Analogie; er war ein frommer Forscher, voller Geist und Sprachkenntniß und voll gewinnenden Gemüths.

Vor uns liegt ein Circular des Hohensteiner Comites, das zu Gaben auffordert; man will in Hohenstein eine Kleinkinder-Bewahranstalt einrichten und kommenden April eröffnen, sowie den Pfarrplatz des Städtchens durch eine einfache Broncebüste Schubert's zieren. St—r.

[Kaiser Otto der Dritte.] Nationales Trauerspiel in fünf Aufzügen von Hugo Krebs. Breslau. Louis Köhler's Hofbuchhandlung. 1880. Otto III., das „Wunder der Welt“, als dreijähriges Kind 983 zur Regierung gekommen, zog 996 nach Italien, erhob dort den vierundzwanzigjährigen Bruno, den Sohn Otto's von Kärnthen, als Gregor V. zum Papst und ließ sich als Kaiser krönen, 998 unterdrückte er die Unruhen in Italien und starb 1002, wahrscheinlich an Gift. Das ist der geschichtliche Vorwurf für das Drama, welches uns Hugo Krebs, der Verfasser des „Bürgermeister von Breslau“, bietet. Mit reicher Gestaltungskraft hat er den mächtigen historischen Stoff bewältigt, so daß man manchmal versucht ist, dem Bühnentechniker noch mehr Beifall zu zollen, als dem Dichter. So viel ist sicher, daß diese Arbeit, die eine interessante Lecture gewährt, auf der Bühne nur gewinnen kann, und das will bei der Fülle von Buchdramen schon etwas sagen. Der Stoff ist gerade in der Jetztzeit verlockend zu tendenziöser Auffassung, aber die Klippe, etwas Culturkampf hineinzutragen, ist ebenso geschickt vermieden als die Breite, welche eine Entwickelung von Weltbeglückungsplänen, wie sie die beiden jugendlichen Hauptpersonen, die beiden Freunde, Papst und Kaiser, im Sinne tragen, leicht der Natur der Sache nach mit sich zu bringen pflegt. Besonders geschickt ist die Einmischung der Volkschöre, so daß man meinen könnte, das Drama sei den Meiningern „auf den Leib geschrieben“. In diesen Scenen, die mit der Unterhaltung einzelner Bürger beginnen, sich zu Gruppengesprächen entwickeln, bis der wogende Kampf der Meinungen zur Brandung der Entrüstung oder der Volkserhebung anschwillt, verrathen unbedingte Meisterschaft. Fast jeder Act hat seine „große Scene“ und die Staffage derselben bilden eng mit der Handlung zusammenhängende, sie erläuternde und forttreibende Dialoge, die nur zuweilen, wenn sie die seelischen Kämpfe der Träger der Hauptrollen schildern, in den Vordergrund treten. Ich verzichte darauf, eine Inhaltsangabe des Stückes zu geben, in welchem der alte Haß zwischen Italienern und Deutschen, den damals nur die Liebe von Individuen, noch nicht die Freundschaft der Völker überbrückte, die Intrigue des Gegenpapstes Johann XVI., der Zwiespalt der deutschen Fürsten im Kaiserlager trefflich geschildert sind. Der kriegerische Geist des Zeitalters siegt über die tiefinnerliche und friedliche Natur Otto's III., die Tücken über die Großmuth; das edle Ziel der Versöhnung der Völker bleibt unerreicht. Der Verfasser hat aber verstanden, indem er die Träger des Friedensgedankens mit ihren Ideen unterliegen läßt, sie sympathisch zu gestalten; es verklärt die Sonne einer besseren Zukunft ihre Niederlage, und gleichzeitig hat er seine Feder nicht allzusehr in Blut getaucht. Auch dies ist ein Zeichen seiner Befähigung, denn manche Bühnenwerke, welche an die deutschen Römerzüge anknüpften, vermochten sich nicht über das Schauerdrama zu erheben, vielleicht gerade deshalb, weil sie historisch zu treu waren. Die große Lehre, welche die Geschichte uns nach schweren Opfern gegeben, daß im Norden die Pfeiler deutscher Macht stehen und Rom zu meiden ist, verklärt der Verfasser zu einer patriotischen Kundgebung: „Haltet fest am Vaterland!“ Und schon deshalb ist es ein Genuß, mit dem jungen Adler zur Sonne Italiens empor zu fliegen, deren Strahlen ihn versengten, und sicher eine dankbare Aufgabe für eine große Bühne, dem kaiserlichen Wunderknaben den Pfad auf die Bretter zu ebnen, dessen Grabe ein reicher Liederquell entsprungen ist. Christoph Wild.

„Aus der Werkstatt der Natur.“ Streifzüge durch Feld und Flur, Haushalt und Leben. Von Dr. Julius Stinde (Leipzig, Schlömp). Eine Sammlung interessanter und fesselnder, kurzer, echt populär gehaltener naturwissenschaftlicher Skizzen wird von dem bekannten Verfasser mit den zwei uns vorliegenden Bändchen eröffnet. Wir heben aus den 26 kleinen Abhandlungen, welche darin geboten werden, besonders hervor: Geräth und Cultur, Wie die Industrie zaubert, Vernunftgemäße Ernährung, Frühlings Einzug, Wegelagerer aus der Insectenwelt, Ein gefiederter Taugenichts, Pflanzenschlaf, Blumenbriefe und Blumenpost. Die Sammlung kann auf das Beste empfohlen werden.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sichern, dadurch eine Ueberrumpelung verhüten und die Besammlung unserer Armee und eine richtige Verwendung der Wehrkraft der Landwehr ermöglichen. 2) Die Befestigung unserer Grenzen ist daher ein Gebot der Nothwendigkeit und Selbsterhaltung. 3) Durch Unterlassung derselben werden sich diejenigen, welchen das Land seine Interessen und vor allem uns die Wahrung seiner Unabhängigkeit anvertraut hat, im Unglücksfalle eine schwere Verantwortlichkeit aufladen. 4) Die Versammlung hofft, daß die eidg. Räthe die nothwendigen Credite für eine rationelle Landesbefestigung und für Beschaffung von Positionsgeschützen erkennen werden, jedoch ohne Schmälerung der für die übrigen militärischen Zwecke, insbesondere die Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung der Truppen zu bewilligenden Credite, und spricht, soweit an ihr, die Bereitwilligkeit aus, die erforderlichen Opfer zu bringen." — In der zweiten Versteigerung ist die unselige Nationalbahn für elende 3,610,000 Fr. der Eidgenössischen Bank zugeschlagen worden; Mitbieterin war die Nordostbahn. Das Bundesgericht wird über Annahme des Preises entscheiden. — Der Mordproceß zu Stabio steckt noch mitten im Zeugenverhör, welches die schönsten Widersprüche zu Tage fördert; fast ein Jeder sagt aus, wie seine Parteiangehörigkeit es verlangt. Es wäre unnütz, schon jetzt Weiteres mitzutheilen. — Die Neuwahlen zum Großen Rath in Aargau haben das Parteiverhältniß kaum verändert, obwohl nicht wenige Neue gewählt sind. Die neue Behörde wird sich also weiter mit dem Volk herumschlagen müssen, welches beharrlich den Beutel zuknöpft. — In Basel sind seit Neujahr schon wieder Hunderttausende zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken verausgabt worden. Es ist eben die Stadt der Millionäre, wo der Volkswitz den reichen Merian mit 30 Millionen vom armen Merian unterscheidet, der nur 7 Millionen hat. — Der Leichenverbrennerverein in Zürich will eine Anleihe machen, um seine Anstalt zu errichten; es dauert ihm sonst gar zu lange. Obgleich wir regelmäßig unsern Jahresbeitrag entrichten, sagen wir doch: aber noch lange nicht! Da die Gegner der Feuerbestattung immer von Leichenpietät faseln, so halten wir ihnen folgende Bekanntmachung des Kirchenraths zu Stans, Nidwalden, unter die Augen: „Weil gegenwärtig auf dem neuen Friedhof derjenige Platz, auf welchem die Kinder von 1870 bis 1876 beerdigt worden sind, umgegraben wird, so werden Diejenigen, welche auf die Gräber ihrer Kinder Denkmäler haben setzen lassen, aufgefordert, diese Denkmäler beförderlichst wegzunehmen." — Das ewig Geistliche ist heute vertreten durch eine tiefsinnige Belehrung des ultramontanen Luzerner „Vaterland" über die Bedeutung des Fastens. Da heißt es unter Anderem: „Der Vermögliche, der Besitzende fastet, er ißt nicht alles, was dasteht, nicht einmal, was er möchte und gern hätte; er läßt die Hälfte stehen für den Armen, für den, der nichts hat oder wenig; wer viel hat, der fastet, damit alle etwas haben und bekommen. Das ist der Sinn unseres Fastens, wie es übrigens in allen Fastenmandaten alljährlich angeordnet und dem katholischen Volke zur Erinnerung gebracht wird. Wir denken, ein solches Fasten dürfe sich gerade in unserer Zeit auch vor dem „gesunden Menschenverstand" wohl sehen lassen. Naturwissenschaft und Hygiene mögen entscheiden, was vernünftiger sei, viel essen oder wenig, d. h. fasten. Das „Luzerner Tagbl." bemerkt dazu: „Für einen Protestanten mag diese natürliche Belehrung gut sein. Bei uns weiß man, wie's gemacht wird!" Leute übrigens, welche sich über das Fasten beschweren, sollten sich das im „Vaterland" selbst angezeigte Büchlein anschaffen: „Die vollständige Fastenküche von Anna Huber, seit vielen Jahren Pfarrköchin." Das nützliche Büchlein hat schon 8 Auflagen erlebt; die Clerisei muß also wohl fleißig in seinem Sinne fasten.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. März. [Das der Regierung am 16. d. gegebene Vertrauensvotum. — Clericale Versammlung. — Rettungsarbeiten der Jesuiten. — Zur Orleansbahn. — Die Normandie und Wilson.] Die „République française" giebt ihrer Befriedigung über das vorgestern dem Ministerium de Freycinet ertheilte Vertrauensvotum heut kräftigen Ausdruck. „Es war wirklich, sagt sie, der Geist der Nation, der ihre Vertreter belebte. Die Regierung verlangte, daß man ihr die Kraft verleihe, der sie bedarf, um die Aufgabe zu erfüllen, welche ihr ihre Pflichten gegen das Land für die Zukunft auferlegen. Frankreich ist beeeit, ihr dieses Vertrauen und diese Stärke angedeihen zu lassen. Indem die republikanische Mehrheit die von dem Präsidenten der (republ.) Linken vorgeschlagene Tagesordnung votirte, hat sie ihrer Pflicht entsprochen. Es war das vorgestern keine eitle Demonstration: sondern die feierliche Erklärung Angesichts des Landes, daß der Bruch zwischen der Politik der Gefälligkeiten und der Begünstigungen, die bisher bezüglich der clericalen Partei befolgt worden, und der neuen Politik, welche diejenige der Regierung unserer Demokratie sein soll, in unwiderruflicher Weise vollendet ist. Dieser Bruch war mit Ungeduld von dem republikanischen Frankreich erwartet worden." Weiteres fordert das Organ Gambetta's das Cabinet mit ernsten Worten zum Handeln auf. „Möge sich doch die Regierung, ruft es aus, keiner Selbsttäuschung hingeben! Sie muß jetzt handeln, ohne Ueberstürzung, aber ohne Zögerung handeln. Wenn sie in der Unthätigkeit verharrte, wenn sie von der Kraft, die sie durch die Zustimmung der Kammer erhalten hat, keinen Gebrauch machte, würde sie dem Lande eine Enttäuschung verursachen, die nicht nur dem Cabinete vom 28. December, sondern den republikanischen Einrichtungen selbst gefährlich werden könnte . . ." Die seiner Zeit von uns angekündigte Volks-Versammlung der Clerikalen im Circus der elyseischen Felder behufs Rechnungslegung über die Diöcesan-Stiftung freier christlicher Schulen hat gestern stattgefunden. Mehr als 4000 Personen füllten die weiten Räume, unter ihnen die Blüthe des weltlichen und geistlichen französischen Clericalismus. Nomina sunt odiosa in jedem Sinne. Hauptredner waren Chesnelong und de Broglie. Der bekannte unglückliche Fusionsmacher stimmt ein Klagelied über die Unterdrückung an, deren Opfer die christlichen Schulbrüder gewesen seien, fügt aber hinzu, daß Dank der Initiative des Cardinal-Erzbischofs von Paris die an die Stelle der Communalschulen getretenen Diöcesanschulen sich trotz des Widerstandes des Gemeinderathes in vollster Blüthe befänden. Nein, rief er am Schlusse mit Emphase, der christliche Unterricht wird nicht, kann nicht zu Grunde gehen. Wir werden bis auf den letzten Mann kämpfen, um den Sieg an seine Fahnen zu fesseln. Nach Verlesung des Berichtes durch Denis-Cochin, der auch nicht umhin kann, dem Gemeinderathe und dem Seinepräfecten einige wohlgezielte Seitenhiebe zu versetzen, besteigt der Hauptanstifter des 16. Mai — berüchtigten Angedenkens — die Rednerbühne. Sein Hauptargument besteht darin, daß die Regierung die Schuld und die Verantwortlichkeit dafür trage, wo immer die Congreganisten-Schulen unterdrückt würden, daß es ja in ihrer Macht stände, etwaige mißliebige Entscheidungen von Gemeinde-Behörden für ungiltig zu erklären. Zuletzt wird er melancholisch und meint, daß ein blos moralischer Unterricht keinen genug festen Damm gegen die Leidenschaften bilde, daß folglich der Glaube seinen Theil dazu beitragen müsse. Er schließt mit dem Ausrufe: „Die Religion ist die Ehre der Völker!" — Nach Berichten der „Nouvelles Républicaines" hätten die Jesuiten von Süd-Frankreich schon alle Anstalten getroffen, ihre Haupterziehungshäuser nach Andalusien und den baskischen Provinzen zu verlegen. — Die große Eisenbahn-Commission hält noch immer an ihrer Ansicht fest, daß nur der Rückkauf der Gesammt-Orleansbahn dem Lande von einigem Nutzen sein könne. Alle Ministercombinationen, die sich auf den Rücktritt de Normandie's, des Gouverneurs der Bank von Frankreich, basirten, fallen ins Wasser, weil der Rücktritt des Herrn de Normandie eben nicht stattfindet. Es war auch übrigens nie ernstlich davon die Rede, das Finanzportefeuille schon gegenwärtig Herrn Wilson anzuvertrauen. Dieser hat auch durchaus keine Eile. „Ich werde noch immer früh genug, ich fürchte zu früh, für die schwere Aufgabe, sagt er bescheiden jedem, der es hören will, den dornenvollen Pfad des Finanzministers wandeln."

Rußland.

[Zu den Verhaftungen in Warschau.] Die „Lanterne" veröffentlicht einen aus Petersburg ihr zugegangenen Brief, der am 11. oder 12. März geschrieben ist: es finden sich darin folgende Mittheilungen über die telegraphisch gemeldeten Verhaftungen zu Warschau: „Seit 14 Tagen bei sich empfing der Ingenieur Brakidnesky Abends von 11 Uhr bis Mitternacht eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft. Aber wenn der spät Vorübergehende die Eingeladenrn in das Haus des Ingenieurs eintreten sah, sah er dieselben doch das Haus nicht wieder verlassen; denn sie entfernten sich erst einige Minuten vor Anbruch des Tages. Die russischen Polizeiagenten wurden durch die Entdeckung dieser nächtlichen Empfänge des Ingenieurs bald in Bewegung gesetzt. Seit dem Tage besonders, wo sie bemerkten, daß die Eingeladenen ein jeder einzeln in Zwischenräumen von mehreren Minuten, das Haus betraten und in derselben Weise es wieder verließen, wurden sie auf diese Versammlungen aufmerksam und beschlossen, das Geheimniß zu enthüllen. Vor vier Tagen umringten sie in starker Zahl das Haus; ein Theil von ihnen drang mit Gewalt ein, während die anderen die Ausgänge überwachten. Sie verhafteten 16 Personen, den Ingenieur, welcher Eigenthümer des Hauses ist, und einen seiner Berufsgenossen, ferner Studirende und Arbeiter, welche als eifrige Socialisten erkannt und der Affiliirung bei den wichtigsten nihilistischen Comites überführt wurden. Die 16 „Verschworenen", wie sie die Polizei in ihrem Berichte nennt, wurden sofort nach St. Petersburg geschafft und dürften bald den Weg nach Sibirien antreten."

[Ein Nihilistenprozeß in Kiew.] Vor dem Kriegsgericht zu Kiew kam am 4. d. der Prozeß gegen den nihilistischen Priester Arsene Bogoslawsky zur Verhandlung. Der Angeklagte war in erster Reihe beschuldigt, einer geheimen Gesellschaft angehört zu haben, die sich den Umsturz der öffentlichen Ordnung als Endziel gesetzt habe und einst das Haupt dieser Gesellschaft gewesen zu sein; ferner soll er unter den Arbeitern revolutionäre Schriften verbreitet und der Bande angehört haben, welche die Post und die Kasse des 125. Regiments geplündert habe. Auch der Bereitung von Explosionskörpern ist der Priester angeklagt, überdies der Ermordung des Bürgers Kourilow und — der Benutzung eines falschen Passes.

Bogoslawsky ist ein junger Mann von mittlerer Größe, mit etwas gekrümmter Haltung, niedriger Stirn und unbedeutender Figur. Er spricht langsam und leise.

Aus der Anklageschrift geht hervor, daß man in der ersten Hälfte des Jahres 1879 in Kiew, Schitomir und Kaminietz-Podolsk geheime Gesellschaften entdeckt habe, welche nicht nur unter sich, sondern mit allen bekannten ähnlichen Associationen des Kaiserreichs eng verbunden waren. „Diese Gesellschaften rekrutirten sich in der Hauptsache unter den jungen Leuten aller Kreise, die ihre Studien noch nicht absolvirt haben und unter dem Vorwande, dem Nationalwohl zu dienen, und unter dem Vereinigunggnamen „russische socialistisch-revolutionäre Partei" lediglich persönliche und habsüchtige Zwecke verfolgen."

Aus den Papieren dieser Gesellschaften hat sich ergeben, daß im Frühjahr 1878 der Sohn des Arztes, Peter Golouschkine und der Techniker Johann Bassow den Plan zur Plünderung der Post gefaßt haben. Mit der Ausführung dieses Vorhabens wurden seitens der Kiewer Genossenschaft der Sohn eines Beamten, Joseph Bieltschansky, der Bürger Peter Houdz, Platon Gorsky und Johann Zoubjitzky betraut. Diese, mit Ausnahme Bassow's, erwarteten am 8. December Abends die Post in der Nähe der Station Knistowka, nachdem sie vorher den Weg durch ein starkes Seil versperrt hatten. Sie entfernten sich indessen, als sie merkten, daß die Post diesmal von zwei bewaffneten Postillonen begleitet war.

Ferner ergab sich, daß die revolutionären Gesellschaften von Kiew und Schitomir im Frühjahr 1879 auf den Vorschlag des Lieutenants im 125. Regiment (Kursk), Constantin Kosakawitsch, übereinkamen, die Kasse dieses Regiments zu plündern. Die Ausführung wurde gleichfalls in die Hände der Obengenannten gelegt, mit Ausnahme Zoubjitzkys. Man gab ihnen acht andere Persönlichkeiten bei, unter denen sich der angebliche Priester Bogoslawsky (bekannt unter dem Pseudonym Bursak), der Unterlieutenant Sundström, der Registrator des Collegiums Kretschetowisch und der Edelmann Bagrianowsky befanden. Infolge mannigfacher, unter den Ausführenden entstandenen Zwistigkeiten kam der Plan nicht zur Ausführung. Die Verschworenen wurden festgenommen, gerade als sie sich in Schitomir zur Besprechung eines anderen Planes vereinigt hatten.

Drittens wurde aus den mit Beschlag belegten Papieren erwiesen, daß der der Partei angehörige Bürger Taras Kurilow ermordet wurde, als man in ihm einen Verräther der guten Sache vermuthete. Das Verbrechen wurde am linken Ufer des Dnieper begangen, wohin ihn die beauftragten Mörder gelockt hatten. Sie tödteten ihn durch einige Revolverschüsse und warfen den Leichnam in den Strom.

Schließlich ergab sich, daß gleichfalls im Frühjahr 1879, die Kieva-Association sich große Quantitäten von Pyroxilin zur Fabrikation von Explosivgeschossen verschafft habe. Die dazu delegirten Verschworenen hatten sich für diesen Zweck in einem abgelegenen Theile der Stadt eine Wohnung gemiethet, wo sie am 6. Mai von der Polizei verhaftet wurden. Bei dem Mitverhafteten Krassowsky fand man ein mit „Bursak" (Bogoslawsky) unterzeichnetes Blatt, in welchem er sich der Gunst eines gewissen Boris empfahl.

Bogoslawsky war es gelungen, sich durch die Flucht dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen. Endlich wurde er am 26. Juni 1879 verhaftet, gerade als er im Begriff war, sich in Kiew an Bord des Dampfers zu begeben. Man fand bei ihm einen fünfläufigen Revolver und verschiedene auf den Namen eines Priesters Nicolas Savlutschinsky ausgestellte Documente.

In dem ersten Verhör bestritt der Angeklagte beharrlich seine Identität mit Bursak und seine Autorschaft der gefundenen Billete, sowie daß er jemals einer geheimen Gesellschaft angehört habe. Diese Aussagen, mit einigen unwesentlichen Zugeständnissen, wiederholt er in einem zweiten Verhör. Im dritten bekannte er sich zu dem bei Krassowsky gefundenen Briefe, den er indessen nur auf die Bitte eines Peter Fedorow geschrieben haben wollte, welcher ihm sagte, daß ein Herr nach Krementschuk ginge und eines Empfehlungsbriefes bedürfe.

Die Zeugenaussagen lauteten für den Angeklagten durchaus gravirend; sie bewiesen seine Identität mit „Bursak" und seine Theilnahme an der literarischen Propaganda für die socialistisch-revolutionären Absichten. Von der Beraubung des Regiments hatte Bogoslawsky Kunde, nach geschehener That sollte es zur Theilung kommen. Ebenso wußte er um die Plünderung der Post; dem Zeugen Stroganow sagte er darauf bezüglich, „dieser Plan ist gescheitert, mit der Regimentskasse werden wir glücklicher sein." An der Ermordung Kurilows war der Angeklagte nicht direct betheiligt: er hielt sich während der Zeit in der Wohnung Bieltschansky's auf. Auf die Frage des Präsidenten, ob sich Bogoslawsky der Verbreitung revolutionärer Schriften schuldig bekenne, erwiderte dieser bejahend mit dem Zusatze, daß er darin kein Unrecht erblicke. Seit frühester Jugend habe er für die Leiden der Unterdrückten ein warmes Mitgefühl gehabt und sich ganz dem Dienste dieser Klassen geweiht, insbesondere den Bauern. Später aus dem Seminar ausgeschlossen, sei er den einmal betretenen Weg mit vollem Eifer weitergegangen. Die übrigen Hauptanklagepunkte bestritt er.

Der Zeuge Stroganow sagte u. A. aus, daß die Kiewer Genossenschaft ein Statut erlassen habe, in welchem jedes Mitglied derselben mit einer körperlichen Strafe bedroht wird, wenn es bei einer ersten Aufforderung dem Rufe des Comites nicht Folge leiste. Die nächste Strafe ist der Tod.

Die Erzählung Stroganow's wird durch ihre Einzelheiten über das gegen Dragniewitsch gefällte Urtheil überaus interessant. Dragniewitsch sollte ertränkt werden „wegen Geldsachen". Der Zeuge wußte nicht genau, ob Dragniewitsch die ihm von der Association anvertrauten Summen unterschlagen habe, oder ob er mit den Genossen einfach nicht habe theilen wollen. Das Urtheil gelangte nicht zur Vollstreckung wegen der vielen, den Strom bevölkernden Fahrzeuge. Bogoslawsky habe in der ganzen Angelegenheit eine Hauptrolle gespielt. Der junge Romanowsky schloß sich den Aussagen Stroganows vollständig an und erweiterte dieselben noch durch die Mittheilung, er habe gesehen, wie Bogoslawsky das Bild der Mutter Gottes gepeitscht und gelästert habe. Die der nihilistischen Partei angehörenden Arbeiter gewisser Werkstätten waren verpflichtet, sagte Romanow weiter, 20 Procent ihres Monatsgehaltes Parteizwecken zuzuführen.

Bogoslawsky wurde nach anderthalbstündiger Berathung zum Tode verurtheilt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. März.

8. **Aus der Natur.** Palmsonntag ist's heut, der erste Frühlingstag kommt auf den Palmen. Saalweide, Purpurweide, Korbweide, graue Weide wetteifern, den silberschillernden Kätzchenstaat zu entfalten, der zumal an Zartheit und Feine das Schwanenvließ herausfordert. Schwer lagert der Frost auf den Nächten, aber der sonnige Tag lockt die Erstlingsblumen aus den Knospen. Im grünen Saatfelde schlug trotz der harten Nächte der dreiblättrige Ehrenpreis die köstlichen tiefblauen Blüthenaugen auf, wie wenn er sie nach des Himmels Azur gefärbt hätte. Lieblich zugleich blüht bereits auf den Brachen der lichtblaue Ackerehrenpreis, und mit schüchtern blinzelnden Augen der epheublättrige an Zaunlehnen und Sträuchern. Weißes Gänseblümchen hebt sich bescheiden vom Grasplan auf, lebt noch gar kurzstenglich klein, will mit des Frühlings laueren Lüften zu schlankem Wuchse gelangen. Rothe Taubnessel treibt längst schon die Purpurblüthen, wühlend rückt der Huflattig mit hellgelben Blumenscheiben auf blattlosem Stengel hervor; die sonnenwendige Wolfsmilch rüstet die Bouquetchen wie von Rauschgold.

Aus den Gärten leuchten die Crocusblüthen, umkreisen im Reigen die Rondele und wallen in langen Reihen die Blumenbeete herab, wie um Spalier zu bilden zur Begrüßung des Lenztages. Blaues Leberblümchen schillert am Bergeshange, mit pfirsichfarbigen Sternblüthen putzt sich der Seidelbast im Walde an Ranken und Zweigen. Die Erle schüttelt mit voller Hand das Blüthenmehl aus den Kätzchen, ihr hatte es die graue Erle gezeigt, die 8 Tage vorher zu blühen begann, und sie wieder lernte es vom Haselnußstrauch, der schon mit den ersten Schneeglöckchen seinen Blüthenschmuck brachte. Stolzer Fuchs, der kleinere dieser Schmetterlingsgattung, Citronenblatt, gelb und weißlich gelb (Männchen und Weibchen), erheitern schon seit zehn Tagen Waldrand und Gänge im Park, hatten anfangs gar große Noth, ein gastliches Blümchen zu finden, und mag mancher von ihnen gleich im jungen Frühroth des Lebens am harten Froste erstarrt sein.

Alles, was Knospe ist, dehnt sich zur Weite; hat nimmermehr Raum im Gehäus, plätzt die Deckhülle entzwei und drängt in grünlichen Rissen und Spalten zum offenen Sonnenlicht heraus. Wie wallend Blut steigt der unruhige Saft, glättet die Frostrunzeln der jungen Rinde und schwellt sie prall auf; die Ruthen und Gerten der Goldweide, der Korbweide, der Rothweide, des Hartriegels färben sich malerisch in deutlichen Tinten; Schwarzpappeln, jung und alt, blenden mit gelbweißem Astwerk und Kronengezweig.

Auf grüner Roggen- und Weizensaat lockt der Rebhahn mit anmuthigem Laut. Die Lerche ist schon mit der Nestanlage beschäftigt; große Kämpfe sind zu bestehen, wenn in das abgesteckte Feldterrain des Lerchenpärchens ein anderes sich gern eindrängen möchte. Mit heftigem Anprall unter hitzigem Gesinge stürzen dann die Männchen leicht ansteigend gegen einander; und wenn es den Eindringling zu verscheuchen gelang, erhebt sich der Sieger triumphirend mit Jubelgesang in die Lüfte, dem nachschauenden Weibchen gar stolze Gefühle erweckend.

Immer lebhafter und anziehender gestaltet sich das Treiben auf den nassen Wiesentrieften. Um grün schillernde Oasen hüpft unter lieblichen Gesängen die weiße Bachstelze, findet von Tag zu Tag immer neue Cameraden aus dem Süden, fliegt auf benachbarte Bäume und Häuser und trippelt die Straße entlang immer unter gleich lieblichem Jubel des fleißigen Kehlchens. In Menge beleben die Krammetsvögel (Wachholderdrosseln) Tag für Tag unsere weiten Wiesenplane, bald zerstreut umherschwärmend, bald in Rotten von fünfzig und hundert sich gesellig herumtreibend. Ueberall macht uns ihr Warn- und Lockruf, überall ihre stattliche Gestalt, rascher Vorlauf und Flug auf sie aufmerksam. Manche der alten, im Rücken kastanienbraun gefärbten Männchen fechten hier bei der eifrigen Würmer- und Schneckensuche ihre Kämpfe aus. Junge Paare stechen durch fahlblasse Farbe ab. Welche Massen von Wacholderdrosseln sich auf dem Zuge befinden, kann man nach den Tausenden ihrer unglücklichen Gefährten ermessen, welche bei den Wildpret- und Delicatessenhändlern aufgestapelt hängen. Zwischen den Krammetsvögeln auf den Wiesen tummeln sich lustigen Kreischens zugleich die schwarzen Staare, immer gern im zahlreichen Clubleben zusammenhaltend, so lange sie nicht die sorgenreichen Nistgeschäfte auf den engen Familienkreis absondern. In stolzer Uniform, schwarz und glänzend weiß und grünlich metallschimmernd, den Federbusch auf dem Haupt, treten die Kiebitze jetzt zahlreich unter den andern Vögeln hervor. Erscheinung, anmuthige Haltung und Bewegung, sehr flinker Lauf fesseln an ihnen gleich sehr. Ueberall tönt jetzt ihr mit eigenthümlichen Sangestönen gemischtes Freudengeschrei. Manch Weibchen hat sich schon das trockene Nistplätzchen ausgesucht, manches das erste Ei gelegt, und Männchen wendet alle Gaukelkünste an, um den nahenden Feind davon abzulenken. Durch die weichklingenden Kiebitzrufe aber dringt beherrschend der gellende Schrei der Möven (Meerschwalben), welche seit dem 13. bereits hier weilen. Stock- und Krickenten, sowohl paarweise wie noch in Familiengeschwadern vereinigt, beleben die wasserreiche Wiesenflur, bald unter kurz ausgestoßenen Gackerlauten zitternden Flügelschlages die Lüfte durchschwingend, bald leise auf dem Wasser rudernd, bald plätschernd und badend, bald fischend und tauchend, den Hinterkörper in senkrechte Stellung hebend. Der Fischreiher nahm am 15. hier Rast im selbigen seichten Wiesengewässer, bald duckmäuserisch den Hals zwischen den Schultern einziehend, bald in seltsamen Stellungen sich seitwärts und rückwärts bewegend, bald — wenn wir beobachtend stehen blieben — den lang gestreckten Hals und Schnabel hochaufrichtend und uns in unbeweglicher Haltung lange mit dem Blicke messend. Eine Krähe, die ihn durchaus nicht auf diesem Territorium leiden mochte, fuhr unter mißgünstigen Tönen immer näher an ihn heran, ohne indeß die nöthige Vorsicht der Distance außer Acht zu lassen, worauf sie ihren Zorn an einem Kiebitz zu kühlen suchte, den sie in allen möglichen Flugarten durch die Lüfte verfolgte. Seit dem 17. begegnen wir den Wiesenpiepern und auch täglich einzelnen Familien von Rothdrosseln, die sich ohne Scheu aus der Nähe betrachten lassen.

Goldhähnchen erschien bei uns schon am 10. Sein gleichwie

schlürfend gezogenes sri, sri, sri tönt jetzt besonders klar und klangvoll durch den Wald. Will man das schöne Goldkämmchen des Vögleins erblicken, so bleibe man nur fünf Minuten lang an den jungen Fichtenbäumen stehen, woraus die Stimme erscholl; gewiß kommt das Vöglein hervor, um ein klein Weilchen neugierig nach uns zu schauen und dann hurtig wieder im dunkeln Nadelgezweig zu verschwinden. — Es wird fröhlicher in Garten und Hain, seit die Finken mit schallendem Schlage schmettern; schon hört man da und dort deutlich das „Schitzkebier" und „Weizenbier", wie die Finkenliebhaber diese beliebten Schlagweisen nennen; übrigens erinnern diese eigenthümlichen Endstrophen des Finkenschlages unwillkürlich an die dafür gewählten Worte. Von den Finkenweibchen haben wir erst einzelne wahrgenommen, während in mancher Allee auf jedem zehnten Baume schon ein Finkenhahn sitzt, um der lieben Gattin entgegenzuharren. Wer sich vor vierzehn Tagen die Kohl- und Blaumeisen ansah und ihnen heute wiederum begegnet, der erstaunt über die inzwischen eingetretene wunderschöne Klarheit ihrer Färbung. Seit Langem schon empfängt uns der Goldammer am Waldsaum und Wegebusch mit voll entwickeltem Liedchen, singt vom frühen Morgen an tief in den Vormittag hinein und begrüßt auch die goldene Abendsonne mit gleicher Weise. Von den hohen Bäumen schallt dazu das kleine feinstimmige Liedchen des Baumläufers. Aber drinnen im Walde tönt laut hallend der melodische Wohlklang vi, vi, vi, vi, vi des Kleibers, und bald auch wird das noch süßer ergreifende tui, tui, tui desselben erklingen, der schönste vollweiche Wohllaut des Waldes im zeitigen Frühling. Männlein und Weiblein sitzen die Dohlenpärchen traut auf den Aesten, wehren den Fremden den Einflug zur Baumhöhle, schlüpfen dann selber zusammen hinein und hinaus und beschwatzen sich weidlich.

---

bl. **[Vom Provinzial-Ausschuß.]** Aus den Verhandlungsgegenständen, mit denen sich der Provinzialausschuß der Provinz Schlesien in seiner Sitzung am 3. und 4. März unter dem Vorsitze des Grafen von Zedlitz beschäftigte, sind folgende hervorzuheben: Die versuchsweise Einrichtung der Ventilationsanlage für das Berathungszimmer des Provinzialausschusses wird nach dem Projecte des Landesbauraths genehmigt, und sollen die auf circa 1000 M. überschläglich berechneten Baukosten als eine vom Provinzial-Ausschuß zu verantwortende, vom Provinziallandtage nachträglich zu genehmigende Etatsüberschreitung auf den Ständehausbaufonds übernommen werden.

Der Antrag des Ortsarmenverbandes Schwarzwald, Kreis Beuthen, auf Bewilligung einer fortlaufenden Beihilfe zu den Kosten der Armenpflege wurde abgelehnt, weil die Prästationsunfähigkeit des Ortsarmenverbandes Schwarzwald nicht nachgewiesen ist.

Der Antrag des Ortsarmenverbandes Walzen, Kreis Neustadt, auf Bewilligung einer Beihilfe aus dem Landarmenfonds zu den Kosten der Ortsarmenpflege wurde abgelehnt.

Die Vornahme der Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des Bezirksverwaltungsgerichts zu Oppeln an Stelle des Herrn Oekonomieraths Lüderssen zu Comprachtczütz, welcher abgelehnt hat, wurde bis zur nächsten Sitzung des Provinzialausschusses ausgesetzt.

Von der Amtsniederlegung des Herrn Grafen von der Recke-Volmerstein zu Höfchen-Commende als Mitglied des Bezirksraths für den Regierungsbezirk Breslau wurde Kenntniß genommen und als Mitglied des Bezirksraths für Breslau der Herr von Rieben auf Tschilesen, Kreis Wohlau, und an dessen Stelle als Stellvertreter der Landrath a. D. Herr Graf von Harrach auf Sägewitz, Kreis Breslau, per Acclamation gewählt.

Auf den Antrag des Ober-Präsidenten auf Beschlußfassung über das Gesuch des Züllichau-Grünberg-Sorauer Chausseebauvereins wegen Gewährung einer Beihilfe zur Erhaltung der Oderbrücke bei Tschicherzig wurde beschlossen: Dem Herrn Oberpräsidenten zu erwidern, daß der Provinzialausschuß aus den früher entwickelten Gründen sich nicht in der Lage zu sehen glaube, von seinem früheren Beschlusse abzugehen und nach Maßgabe dieses Beschlusses auch den Provinziallandtags-Abgeordneten Bürgermeister Kampfmeier auf seine unter dem 24. November v. J. an den Provinziallandtag eingereichte Petition zu bescheiden.

Von der Mittheilung des Herrn Vorsitzenden des Provinziallandtages, daß im Hinblick auf die kundgegebene Allerhöchste Entschließung Ihrer Majestäten von der Errichtung einer Stiftung zur Begründung eines Siechenhauses Abstand genommen und die dafür in Aussicht genommenen Mittel dem Landarmenverbande zur Unterstützung Hilfsbedürftiger in den vom Nothstande heimgesuchten Kreisen der Provinz überwiesen worden sind, wurde Kenntniß genommen.

Bezüglich der hölzernen Seitenbrücke des Brauereibesitzers Müller in Trebnitz über den Chausseegraben der Breslau-Rawitscher Provinzial-Chaussee wurde der Beschluß ausgesetzt, bis nach Erledigung der durch den Beschluß 91 des Provinzialausschusses vom 9. November 1879 in Aussicht genommenen Abänderung der Instruction vom 5. Juli 1878.

Von der Mittheilung des Herrn Ober-Präsidenten, daß die königliche Staatsregierung ein fernere Ueberweisung von Geldmitteln an den Landarmenverband behufs Unterstützung prästationsunfähiger Ortsarmenverbände der Nothstandskreise in Aussicht gestellt hat, wurde Kenntniß genommen, und man erklärte sich damit einverstanden, daß, sobald die mit Allerhöchster Genehmigung seitens des Provinziallandtags dem Landarmenfonds überwiesenen 400,000 M. in Höhe von 300,000 Mark zur Unterstützung prästationsunfähiger Ortsarmenverbände der Provinz Schlesien werden verwendet worden sein, die Zahlung der aus Staatsfonds ferner in Aussicht gestellten 300,000 M. bei der königl. Staatsregierung von dem Herrn Landeshauptmann nachgesucht werde.

Dem Antrage des Kreisausschusses des Kreises Bolkenhain gemäß wird derselbe ermächtigt: von der Inanspruchnahme der Adjacenten für den Bau von Chausseebrücken der Landeshut-Schweidnitzer Provinzial-Chaussee, insbesondere betreffend die Brücke 82 Quolsdorf innerhalb des Kreises Bolkenhain Abstand zu nehmen und die Inventarien der betreffenden Chaussee demgemäß zu berichtigen.

Der erneute Antrag der Stadt Pleß auf Bewilligung einer Nothstandsbeihilfe zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen wird abgelehnt, weil in Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse der Stadtgemeinde nicht anzuerkennen ist, daß dieselbe unvermögend sei, die vorübergehend ihrer Armenfürsorge anheimgefallenen Personen aus eigenen Mitteln zu unterhalten.

Dem Kreise Oppeln werden für die Monate Januar, Februar und März je 1145,26 M., zusammen 3435,78 M. als außerordentliche Beihilfen für die Armenverbände definitiv bewilligt, vorbehaltlich der unter Mittheilung der sämmtlichen Unterlagen einzuholenden zustimmenden Aeußerung des Herrn Oberpräsidenten über die Bedürfnißfrage. Diese zustimmende Aeußerung soll überhaupt in allen Fällen eingeholt werden, in welcher diesseitig eine Nothstandsbewilligung beschlossen wird, ohne daß vorher eine Aeußerung des Herrn Oberpräsidenten erfolgt ist.

Von einer in Veranlassung der Verhandlungen des letzten Provinzial-Landtages ausgearbeiteten Uebersicht über die für den Kreis- und Gemeinde-Wegebau in den Jahren 1876 bis 1879 aus Provinzialfonds genehmigten Aufwendungen wurde Kenntniß genommen und beschlossen, sie als Nachtrag zu der Denkschrift Nr. 51 der Verhandlungen des XXVII. Provinzial-Landtages durch den Druck vervielfältigen und vertheilen zu lassen.

Dem Kreise Neumarkt wird für den, bei Beachtung der Bemerkungen des Landesbauraths anschlagsmäßig auszuführenden Bau der Wege erster Ordnung:

a. von Mettkau bis zur Schweidnitzer Kreisgrenze, 718 Meter lang, unter der Bedingung, daß zuvor die Forsetzung im Kreise Schweidnitz bis zur Breslau-Schweidnitzer Provinzial-Chaussee gesichert wird, ein Bauhilfsgeld von 4 Mark pro laufenden Meter und eine Bauhilfe zum Bau von Brücken von 1500 M. in Aussicht gestellt;
b. für die Straße Mettkau-Lorzendorf, 2610 Meter lang, ein Bauhilfsgeld von 4 M. pro laufenden Meter und ein Zuschuß zu 3 Brücken von 6000 M. in Aussicht gestellt, unter der Bedingung jedoch, daß gleichzeitig die am 11. Mai 1877 mit Bauhilfsgeld subventionirte Straße Mettkau-Bahnhof in vorschriftsmäßigen Zustand gesetzt wird.

Vor definitiver Bewilligung ist den Bedingungen des § 2 des Reglements vollständig zu genügen, namentlich Uebernahme der Bauunterhaltung der Brücken auf den Kreis mit Genehmigung des Bezirksraths, die Genehmigung des Beschlusses vom 4. Juni 1878 und die Finanzirung des Unternehmens nachzuweisen.

Auf die wiederholte Remonstration des Kreisausschusses des Kreises Neumarkt gegen die, an die Bewilligung des Bauhilfsgeldes für die Krampitzer Straße in Lissa geknüpfte Bedingung, die Verpflichtung zur dauernden Unterhaltung dieser Straße in das Grundbuch des Dominiums Lissa eintragen zu lassen, wurde beschlossen, zu erwidern, daß bei dem Beschlusse vom 8. November 1879 verblieben werden müsse.

Nach Kenntnißnahme von der Mittheilung des Landraths des Kreises Glatz, daß der Nachweis des anschlagsmäßig ausgeführten Baues, von welchem die Zahlung der den Gemeinden Hallatsch, Keilendorf und Tanz zur Herstellung der dortigen Communicationswege in Aussicht gestellten Wegebaubeihilfe von 2000 M. abhängig gemacht worden, nicht erbracht werden könne, wurde beschlossen, die am 14. September 1877 den Gemeinden Hallatsch, Keilendorf und Tanz bewilligte Wegebauunterstützung in Abgang zu stellen und dem Landrath auf das Schreiben vom 24. Februar c. zu erwiedern, daß eine Unterstützung aus dem Wegebaufonds behufs anderer Wegebauten nur bei näherem Nachweis des Verwendungszweckes bewilligt werden könne.

Von der durch den Herrn Landeshauptmann vorgelegten Nachweisung der für den Kreis- und Gemeindewegebau in Schlesien bewilligten oder in Aussicht gestellten Baubilfsgelder und Unterstützungen nach dem Stande am 2. März 1880 wurde Kenntniß genommen und beschlossen:

1) von dem auf Grund dieser Nachweisung noch pro 1880 disponibel verbleibenden Ueberreste von 657,097,17 M. — 400,000 M. zur Verwendung als Bauhilfsgelder resp. Wegebau-Unterstützungen im Laufe des Jahres 1880 und unter Verrechnung bei dem Etat dieses Jahres abzusondern;
2) die Beschlußfassung über die hiernach noch disponibel bleibenden 257,097,17 M. vorzubehalten;
3) die früheren Beschlüsse des Provinzial-Ausschusses wegen Bewilligungen von Bauhilfsgeldern und Unterstützungen, soweit sie sich auf die Zahlfälligkeit der letzteren in den verschiedenen Etatsjahren beziehen, nach Maßgabe der zwischen dem Herrn Landeshauptmann und den Landräthen getroffenen Vereinbarungen für abgeändert zu erachten.

Auf das Gesuch des Vorstandes des Bürgervereins zu Groß-Strehlitz, bei etwaiger Errichtung eines Provinzial-Instituts für Oberschlesien die Stadt Groß-Strehlitz zu berücksichtigen, wurde beschlossen, zu erwidern, daß zur Zeit die Errichtung einer ProvinzialeAnstalt für Oberschlesien nicht in Aussicht genommen ist.

Auf den Antrag des Kreises Ohlau, 10 pCt. des demselben zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung geschädigten Kreisbewohner bewilligten Darlehns per 40,000 M. à fonds perdu zu gewähren, wurde beschlossen, zu erwidern, daß der Provinzial-Ausschuß sich zur Zeit, und so lange ihm über die Vertheilung der bewilligten Darlehnssumme an die einzelnen Darlehnsnehmer, von deren Vermögensverhältnissen und Fähigkeit zur Rückzahlung im vollen Betrage nicht eingehende Mittheilung gemacht werde, sich nicht in der Lage sehe, über die Höhe des event. à fonds perdu zu gewährenden Betrages sich schlüssig zu machen, und deshalb dem Kreise anheimgegeben werden müsse, nach dieser Richtung hin zunächst nähere Auskunft zu geben, dabei aber schon jetzt die Bewilligung à fonds perdu innerhalb der bezeichneten Grenze überall da in Aussicht zu stellen bereit sei, wo nach pflichtmäßigem Ermessen des Kreises die Wiedererstattung ohne diese Erleichterung die Leistungsfähigkeit des Darlehnsnehmers gefährden würde.

Von dem Schreiben vom 11. Februar 1880 an die Generallandschafts-Direction, betreffend die Stellung der Landschaft zu einer etwa zu begründenden Landescultur-Rentenbank wurde Kenntniß genommen und beschlossen, behufs Ausarbeitung des Statuts für eine Landescultur-Rentenbank den Herrn Landeshauptmann zu ersuchen, nach Eingang des Antwortschreibens der Generallandschafts-Direction einen Entwurf ausarbeiten und denselben für die Mitglieder des Provinzial-Ausschusses zu der alsdann vorzunehmenden Berathung im Ausschuß vervielfältigen zu lassen.

Betreffend die Bewilligung eines Nothstands-Darlehns von 118,000 Mark an den Kreis Pleß wurde beschlossen, den Herrn Ober-Präsidenten unter Mittheilung der Sachlage um Aeußerung zu ersuchen, ob der Kreis Pleß zu dem angegebenen Zwecke in der That 118,000 Mark bedürfe, und ob mit Rücksicht darauf, daß der Rest der bezüglichen Provinzial-Mittel inzwischen zu Wegebauzwecken bestimmt worden und dazu nicht entbehrlich ist, diese Summe ganz oder zum Theil auf Staatsmittel übernommen werden könne.

Der Antrag des Landraths des Kreises Grottkau vom 19. resp. der königl. Regierung zu Oppeln vom 28. v. M. auf Ausführung einer Chaussee II. Ordnung zwischen Groß-Mahlendorf und Bösdorf durch die Provinzial-Verwaltung wird mit Rücksicht auf § 5 Abs. 2 des Wegereglements abgelehnt.

Der Antrag des Kreises Oppeln auf Bewilligung eines Nothstands-Darlehns von 16,500 M. zum Ausbau der Wegestrecke Oppeln-Neudorf-Groschowitz muß wegen Erschöpfung der bewilligten Mittel abgelehnt werden.

Nach dem Antrage der Verwaltungs-Commission der Provinzial-Irren-Anstalt zu Bunzlau erklärt sich der Provinzial-Ausschuß mit der sofortigen Aufnahme von 10 Pfleglingen über die etatsmäßige Kopfzahl hinaus in die gedachte Anstalt einverstanden und ermächtigt die Verwaltungs-Commission, zu diesem Behufe das Wärter-Personal um einen männlichen Irren-Wärter zu vermehren, sowie die zur Beköstigung, Unterhaltung der Bekleidung, Beheizung und Beleuchtung der Krankenräume und Beschaffung der Medicin erforderlichen Mehrausgaben zu leisten und für dieselben, sowie sie den Etat überschreiten, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Provinzial-Landtages, die Verantwortung zu übernehmen.

Von der Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten vom 11. Februar c., betreffend die zu dem Beschlusse des Provinzial-Landtags vom 2. December vorigen Jahres über Ausscheidung einer Summe von 1,500,000 Mark aus den Beständen der Darlehnskasse ertheilte Allerhöchste Genehmigung, sowie von der ferneren Mittheilung der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 6. v. Mts., nach welcher zu dem weiteren Beschlusse des Provinzial-Landtages wegen gegenseitiger Uebertragbarkeit der erwähnten Summe von 1,500,000 Mark mit denjenigen 500,000 Mark, welche von der Provinz Schlesien aus ihrem Reservefond zu außerordentlicher Unterstützung des Wegebaus zur Disposition gestellt worden sind, die Allerhöchste Genehmigung nicht erforderlich sei, sowie endlich von dem Schreiben derselben Minister vom 3. v. Mts., nach welchem der Wortlaut des Nothstandsgesetzes für Oberschlesien es nicht gestattet, aus den durch dieses Gesetz zur Verfügung kommenden Geldmitteln dem Provinzial-Verband von Schlesien die von ihm für die nothleidenden Districte bewilligten Chausseebauprämien theilweise zu erstatten, wurde Kenntniß genommen und beschlossen, an den Oberpräsidenten das Ersuchen zu richten:

1) die von ihm zum Ausbau von Vicinalwegen aus den nach Maßgabe des Nothstandsgesetzes bereitgestellten Mitteln zu bewilligenden Bauhilfsgelder möglichst nur in dem Rahmen der nach dem Wege-Reglement vom 6. December 1876 für Bewilligung von Bauhilfsgeldern zu stellenden Anforderungen und in möglichster Uebereinstimmung mit der hierbei seither seitens des Provinzial-Ausschusses befolgten Praxis zu gewähren;
2) von den von ihm ausgesprochenen Bewilligungen dem Herrn Landeshauptmann Kenntniß zu geben resp. nach seinem Ermessen den Letzteren bereits vor definitiver Bewilligung über die eingehenden Anträge zu hören.

Der vorgelegte Vertrag, betreffend die Ueberweisung der städtischen Kunstsammlungen an die Museums-Verwaltung, wird genehmigt und unterschriftlich vollzogen.

Der Antrag des Directoriums der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft auf Subventionirung einer von ihr eventuell zu erbauenden Secundärbahn von Breslau über Koberwitz noch Zobten, eventuell auch nur von Breslau nach Koberwitz wird mit Rücksicht auf den am 13. Januar d. J. gefaßten Beschluß, da die damals maßgebend gewesenen Gründe noch fortbestehen, abgelehnt.

Dem Antrag der Gebrüder Schöller zu Breslau auf Ertheilung der Genehmigung zur Durchleitung eines Drainröhrenstranges durch die Breslau-Schweidnitzer Provinzial-Chaussee wird ohne Vorbehalt des Widerrufsrechts entsprochen.

Auf die Anfrage der königl. Regierung zu Oppeln bezüglich der Formel der eidlichen Verpflichtung der zum Abschätzungs-Verfahren in Viehseuchenfällen zugezogenen Schiedsmänner wurde beschlossen, den Herrn Landeshauptmann zu ermächtigen, der königl. Regierung zu Oppeln auf die Anfrage vom 24. Februar zu erwidern, daß der Provinzial-Ausschuß bei dem Beschlusse vom 2. November 1878 stehen bleibe, in welchem der Landeshauptmann ermächtigt worden ist, bezüglich der Form der eidlichen Verpflichtung der Schiedsmänner zur Schätzung der wegen Rotz- oder Lungenseuche getödteten Thiere jede Form einer eidlichen Verpflichtung, auch die Versicherung an Eidesstatt generell als Bekräftigung der Taxe als genügend anzunehmen, insoweit es sich um Zahlung einer Entschädigung aus Provinzialmitteln handelt.

Von der Mittheilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von der Verlängerung der Giltigkeitsdauer der Seetransittarife für ausländisches Getreide bis 1. Juli d. J. wurde Kenntniß genommen.

Die aus dem von Kramsta'schen Stiftungsfond im Jahre 1879 aufgesammelten, nicht verwendeten Zinsen per 484,97 M. werden dem Landeshauptmann zu einmaligen Unterstützungen nach Maßgabe der Stiftungs-Urkunde zur Verfügung gestellt.

Dem Deutsch-Wartenberger Deichverbande wird aus dem Landesmeliorationsfonds ein Darlehn von 50,000 M., nach drei zinsfreien Jahren mit 3 pCt. zu verzinsen und 2 pCt. zu amortisiren, zum Zwecke der Verlängerung des Deiches nach Maßgabe des von dem Deich-Inspector Weißbrodt unter dem 24. Juli 1879 aufgestellten Projectes und Kostenanschlages bewilligt.

Der Antrag des Gesammt-Armenverbandes Reinschdorf, Kreis Neisse, auf Gewährung einer Beihilfe zu den Kosten der Ortsarmenpflege wird abgelehnt, weil die Prästations-Unfähigkeit des Ortsarmenverbandes nicht nachgewiesen ist.

Ueber die geschäftliche Behandlung des Landtagsbeschlusses, betreffend die Beseitigung oder Milderung der durch den verschiedenen Besitz von Provinzial-Chausseen hervorgerufenen Ungleichheiten, beschloß der Provinzial-Ausschuß:

1) von einer Eingabe an die königl. Staatsregierung bezüglich des Antrages auf Ueberweisung eines Theiles der Grundsteuer für jetzt abzustehen;
2) den Landeshauptmann zu ersuchen, als Unterlage für die Rentenberechnung im Sinne des Röder'schen Antrages eine Normalsumme auf Grund des 10jährigen Unterhaltungskosten-Durchschnitts der Provinzial-Chausseen in den einzelnen Kreisen feststellen zu lassen,
3) denselben ferner zu ersuchen, die Angelegenheit demnächst zur weiteren Behandlung an den Provinzial-Ausschuß zurückzugeben.

Der Landeshauptmann wird ermächtigt, die Summe der bei der Oberlausitzer Bank und der landschaftlichen Bank in Breslau deponirten, der Provinz Schlesien gehörigen Gelder um je 250,000 M. zu erhöhen.

Der von Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn v. Quadt mittelst Schreibens vom 2. März befürwortete Antrag des Landraths Winterfeldt zu Pleß auf Erstattung von 77,700 M., welche der Kreis Pleß für Gemeinde-Wegebauten verausgabt hat, ist dem Oberpräsidenten zur Prüfung und weiteren Verfügung vorzulegen und dabei auszusprechen, daß der Provinzial-Ausschuß eine Verpflichtung zur Erstattung der 77,700 M. aus dem Landarmenfonds nicht anzuerkennen vermöge, weil die Aufwendung nicht unter die Leistungen zu subsummiren sei, welche auf Grund des § 36 des Gesetzes vom 8. März 1871 dem Landarmen-Verbande zugemuthet werden könne.

Der Landeshauptmann wird ermächtigt, dem Landrath des Kreises Ohlau, im Falle es beantragt werden sollte, zur Unterstützung der durch das jüngste Hochwasser beschädigten Bewohner der Ortschaften Polnisch-Steine und Ottag im Wege des Darlehns unter erleichterten Bedingungen bezüglich der Verzinsung, Amortisation und Sicherstellung, im Falle der nachgewiesenen Unfähigkeit zur Wiedererstattung geschenkweise Geldmittel bis zum Maximalbetrage von 1000 M. aus dem Provinzial-Colleetenfonds zur Verfügung zu stellen.

H. **[Vortrag des Hofpredigers Stöcker.]** Durch den Redacteur des „Schlesischen Morgenblattes" war im Auftrage einer größeren Anzahl von Handwerkern für gestern Abend nach dem Liebich'schen Saale zu einer Versammlung eingeladen worden, behufs Anhörung eines Vortrages über „die Handwerkerfrage", den hierselbst zu halten Hofprediger Stöcker aus Berlin auf an ihn ergangene Bitte sich bereit erklärt hatte. Lange vor dem auf 8 Uhr angesetzten Beginn der Versammlung war der große Saal des Locales bereits dicht gefüllt, während fortwährend noch neue Ankömmlinge die etwa noch vorhandenen Lücken ausfüllten. Auch die Logen des Saales, welche das Comite für hervorragende, speciell eingeladene Persönlichkeiten der Stadt reservirt hatte, waren dicht gefüllt. Das Publikum im Saale gehörte vorzugsweise dem Handwerker- und Arbeiterstande an; auch einige bekannte Führer der socialdemokratischen Partei waren anwesend. Redacteur Lange eröffnete die Versamlung, indem er für das zahlreiche Erscheinen dankte und ertheilte sodann sofort Herrn Stöcker das Wort. Dieser behandelte sein Thema, „die Handwerkerfrage" in einem mehr als anderthalbstündigen Vortrage, aus dem wir in Kürze Folgendes hervorheben können. Redner erklärte zunächst, er sei gern nach Breslau gekommen, um eine der brennendsten Zeitfragen zu behandeln, weil er für Breslau seit 1866 eine ganz besondere Sympathie im Herzen habe. Als damals die großen Städte unseres Vaterlandes, eine nach der anderen, gleichsam die Heeresfolge verweigerten, habe Breslau, die nächste Stadt an der Gefahr, erklärt, sie sei bereit, obwohl sie dem Kriege zunächst sei, Gut und Blut für das Vaterland zu lassen. Das sei der Bürgersinn, der ein Volk groß mache. Möge Jeder in der Versammlung sich geloben, diesen Geist der Hingebung, Aufopferung und Freudigkeit für das Vaterland allezeit zu pflegen, und er werde dann dazu mitwirken, daß aus den dunkeln Gefahren der Gegenwart bessere Zeiten emportauchen.

Das Losungswort der Gegenwart laute: „Organisation", und er begrüße es mit Freuden, daß hier ein Handwerkerverein in der Bildung begriffen sei. Es sei Pflicht eines Jeden, welchem Stande und welcher Partei er auch angehöre, mit zu ringen an der Lösung der großen, schweren und dunklen, socialen Frage. Es sei ein günstiges Zeichen, daß anstatt der Phrasen, welche früher geherrscht haben, der Phrasen von Fortschritt, Cultur, Civilisaton, hinter denen man that, was man wollte, die sociale Frage die Herzen heutzutage beherrscht, daß nicht politische Schlagwörter, sondern die Frage um die Existenz die Geister erfülle. Er nehme nicht Anstand, zu sagen es sei ein Erfolg der socialdemokratischen Bewegung, daß die sociale Frage auf der Tagesordnung steht und nicht eher von derselben verschwinden werde, als bis alle patriotischen Christen, alle rechtschaffenen, praktischen Männer gethan haben, was sie können, um sie zu lösen.

Wer das wolle, müsse sich auf Kampf gefaßt machen. Es gebe gewiß auch in Breslau Viele, welche die Handwerker von Breslau von der Organisation abhalten wollen. Redner habe gelesen, daß man in Breslau den Stab aufbewahre, mit welchem die unvergeßliche Elisabeth von Thüringen die Hunde abwehrte, wenn sie hinging, Wohlthaten zu erweisen. Wer an der Erneuerung des deutschen Vaterlandes und Volkes mitarbeiten wolle, möge im Geiste diesen Stab brauchen, um die Hunde abzuwehren, welche sich an seine Fersen heften wollen. (Lebhafter Beifall.) Man werde das Wort der Spötter: „Die Zünftler, die Reactionäre, die Rückschrittler sind wieder da", hören, möge sich Niemand dadurch einschüchtern lassen. Redner und seine Partei wollen die Zunft, aber nicht mit dem alten Zopfe, sondern im Sinne und Geiste unseres Jahrhunderts. Etwas Anderes könne ein verständiger Mensch niemals wollen. Der praktische Mann richte seinen Blick immer nach vorwärts. Jahrzehnte hindurch habe man die Bitten und Petitionen des Handwerker- und Arbeiterstandes ad acta gelegt. Redner hält es für einen großen Gewinn, daß das heutzutage nicht mehr geschehe. Er kann versichern, daß Reichstag und Landtag solchen Petitionen und Bitten ein williges Ohr schenken. Aber der Handwerkerstand möge sich von falschen Allianeen, von Verbindungen los machen, welche ihm nicht helfen können, er möge sich nicht dadurch einschüchtern lassen, wenn man ihm vorwerfe, daß er Sonderinteressen verfolge. Redner erachtet es für etwas sehr Gesundes, wenn eine Partei die erlaubten Interessen in aller Loyalität, in aller Vaterlandsliebe, aber auch mit aller Kraft vertrete. Eines sei klar, der Liberalismus, der unser Vaterland seit Jahrzehnten beherrscht, sei an der socialen Frage gescheitert (Rufe: Oho! andererseits lebhafter Beifall.)

Redner will in Folge dieser Unterbrechung für den ganzen Abend bemerken, daß er, wenn er vom Liberalismus spreche, nicht jenen edlen Liberalismus meine, welcher auch auf Ordnung halte, welcher unserer Zeit die großen Gedanken der Religionsfreiheit, der Redefreiheit, der Preßfreiheit gebracht habe und diese Freiheit nicht mißbrauche, der mit Opferfreudigkeit für das Wohl des Volkes einstehe. Ein solcher Liberalismus vertrage sich mit dem Wohle des Volkes und des Vaterlandes sehr wohl. Wenn Redner von Liberalismus in wirthschaftlichen Dingen rede, so meine er die falsche Weltanschauung, welche die Grundlagen wirthschaftlicher Ordnung nicht kennt, welche, obwohl sie für persönliche Freiheit immer einige Worte übrig habe, kein Verständniß für die Freiheit der Corporationen besitze, die Weltanschauung, welche unser Volk in einen Concurrenzkampf nach außen und innen hineingeworfen, der mehr Leichen auf dem Schlachtfelde zurückgelassen habe, als manche andere Schlacht. Das Handwerk sterbe noch nicht und brauche sich noch nicht in sein unvermeidliches Schicksal zu fügen. Seine Noth beruhe doch im tiefsten Grunde auf dem grundfalschen Princip, daß die Arbeit Waare sei. Allerdings habe die Arbeit eine Seite, wonach sie Waare ist, wer Arbeitskraft besitze, könne dieselbe anbieten und verwerthen. Es sei aber ein Frevel an der Menschheit und ihrem edelsten Heiligthum, einfach zu sagen: Arbeit ist nichts als Waare und steht unter denselben Bedingungen, wie etwa ein Kaffeesack oder ein Centner Zucker. Arbeit sei Arbeitskraft und Arbeit sei der Mensch in seinem innersten Thun, Arbeit sei der Kampf um die Existenz, verklärt durch die Sorge um Weib und Kind, geheiligt durch edle Familienbande. (Bravo.) Solche Arbeit werde nicht blos durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage regulirt, sondern verdiene, daß man ihr ein Recht, eine Ordnung gebe, damit sie aufblühe. Die Arbeitskraft sei das ganze Capital des Mannes und könne nicht verzehnfacht oder verhundertfacht werden, sondern nehme mit dem Alter ab. Darin, daß man dies verkannt, haben die großen Versehen, die man in Bezug auf unsere wirthschaftliche Ordnung gemacht, ihren Grund-

Man dachte zu wenig an den Menschen und viel zu viel an den Vortheil und an den Egoismus.

Redner hält es für ganz unmöglich, ohne eine umfassende Organisation der Arbeit und der Arbeiter die sociale Frage auch nur anzurühren. Er wisse sehr wohl, daß dieselbe kein so einfaches Ding sei, sie bestehe aus vielen einzelnen Fragen, von denen die Handwerkerfrage nur eine sei. Die sociale Frage sei die Frage nach der besten Form der menschlichen Gesellschaft, ein schönes Problem, wohl werth, daß Jeder seine besten Kräfte daran setze und — das Handwerk, die Arbeit in die beste Organisation zu bringen, das sei die Handwerker-, die Arbeiterfrage. Hier sei noch viel zu thun. Für die Großindustrie, für die Landwirthschaft sei Manches gethan, für das Handwerk und die Arbeit noch viel zu wenig. Hier sei insbesondere der Mittelstand, der gesunde Bürgerstand, betheiligt, und was daraus werde, wenn dies Element, dies feste Material der Ordnung verschwinde, wenn, wie in manchen Ländern, sich nichts mehr gegenüberstehe als auf der einen Seite die oberen reichen Zehntausend und auf der anderen ein Volk von Proletariern, das nichts verdiene und voll Haß und Groll sei, das könne sich Jeder selbst sagen. Eine solide Organisation des Handwerker- und Arbeiterstandes sei mithin von der allergrößten Wichtigkeit. Früher habe der Handwerkerstand diese feste Organisation in den Innungen gehabt. Das war die Zeit, in welcher das Sprichwort entstand: „Das Handwerk hat goldenen Boden." Damals waren die Handwerker wohlhabend, nahmen an allen städtischen Angelegenheiten regen und berechtigten Antheil, während heut in vielen Städten das Scepter in Händen liegt, welche an die Arbeit, von welcher Wohl und Wehe der Gemeinde abhängt, nicht halb so viel denken, als an ihr eigenes Ich. (Lebhafter Beifall.)

Die Innungen hielten darauf, daß die Arbeit gut und tüchtig gemacht wurde, nicht so billig, wie heut die Maschinenarbeit gemacht wird, aber man kannte damals auch die berufene deutsche Devise „Billig und schlecht" noch nicht. Das Handwerk hatte in den Innungen sein Schiedsgericht, in denen gewerbliche Streitigkeiten erledigt wurden, es kam nicht zu so vielen Prozessen und Aussaugungen der Innungsmitglieder, es herrschte unter denselben eine wahre Brüderlichkeit. In den Innungen war ein tüchtiger Charakter, ein christlicher Sinn, eine rechte Freudigkeit und Fröhlichkeit; der Gesang und ein edles Spiel wurde gepflegt, es war nicht, wie in unsern Tagen, wo, wenn man zu Festen zusammenkommt, auch wenn man dabei an Tausende in Schlachten Gefallene denkt, nichts anderes kann, als essen, trinken und tanzen. (Beifall.) Diese Innungeu haben zum Theil durch ihre eigene Schuld aufgehört, sie wurden zu Kasten, zu Pflegerinnen des Meisteregoismus, man dachte mehr an seine Privilegien, als an die Aufgaben, welche man für das Handwerk hatte. Die Neuzeit mit ihren Fabriken und Maschinen habe die Arbeit aus dem Rahmen der Werkstatt hinausgeführt, sie sei mit dem Capital in Verbindung getreten. Das lasse sich nicht ändern, aber es sei nicht zu verkennen, daß die Folge der Auflösungen der Innungen in der That doch eine recht traurige gewesen ist. Nun sei es ja gewiß, die mittelalterlichen Zustände seien nicht wieder herzustellen: aber darin, daß man zugebe, die alten Innungen hätten sich überlebt, liege noch nicht, daß man das Princip derselben verwerfen müsse. Man könne das Princip dieser Corporationen erhalten und ihnen im Geiste der neuen Zeit eine neue Gestalt geben; es gebe für die Regierungen, für die Handwerker selbst und für Alle, die am Arbeitsleben betheiligt seien, keine größere Aufgabe, als die, die Arbeit in diesem neuen Geiste zu organisiren. Demgegenüber schrieb man zuerst „Gewerbeordnung" und seit 1869 das Wort „Gewerbefreiheit" auf die Fahnen des Handwerks. Die Gewerbefreiheit sei das Gegentheil von Gewerbeordnung, sie sei das Niederreißen aller Schranken, ein Durchbrechen aller Dämme, welche die wilden Wasser des Egoismus aufhalten. Eine absolute Gewerbefreiheit ohne das Gegengewicht einer Gewerbeordnung sei das Unglück des Einzelnen, wie der Nationen. Es gebe eben eine doppelte Freiheit: Man könne frei sein, wie ein Vagabond, aber auch frei, wie ein edler Mensch.

Es werde Niemand leugnen, daß unsere Gewerbeordnung das nicht leistet, was sie leisten soll, sie sei nicht Schillers „heilige Ordnung, segensreiche Himmelstochter, die das Gleiche frei und leicht und freudig bindet", sie habe dazu geführt, daß der Handwerker sich in der Concurrenz zerfleischt, daß er abhängig geworden sei vom Großcapital. Ansätze zur Wiederorganisation des Handwerks seien, wie Redner eingehend nachweist, seit 1848 namentlich bis zum Jahre 1869 immer und immer wieder gemacht worden. Trotzdem habe man dem Handwerke im Jahre 1869 die Gewerbefreiheit auferlegt, an welcher das Handwerk heute noch leidet. Minister Delbrück habe zwar in einer neulichen Rede beweisen wollen, daß die Gewerbefreiheit dem Handwerk nicht geschadet habe. Derselbe habe aber nur seine Zahlen aus der Zeit bis zum Jahre 1869 geschöpft und die Wirkungen der Gewerbeordnung vom Jahre 1869 gar nicht berührt. Redner glaubt aber, nach den Aeußerungen und Erfahrungen vieler Meister versichern zu können, daß gerade das letzte Jahrzehnt mit der neuesten Gewerbefreiheit es gewesen ist, welches unter den Handwerkern so große Verwüstungen angerichtet hat. Seitdem liege das Handwerk auf dem Krankenbett; was ihm allein helfen könne, sei die obligatorische Innung.

Redner glaubt, hierbei nicht unterlassen zu können, auf einen Punkt einzugehen, der ja in unseren Tagen vielfach besprochen werde, nämlich auf die Bedeutung des Judenthums im Handwerk. (Bravo! Ruf: Aha Redner: „Ja, jetzt kommts!") „Der Kern der socialen Frage", fährt Redner wörtlich fort, „und gerade nach ihrer gefährlichen Seite, ist offenbar der, daß es sich bei ihr um den richtigen Antheil bei dem Ertrage zwischen Capital und Arbeit handelt. M. H.! Sehen Sie alle die strammen Parteibildungen der letzten anderthalb Jahrzehnte durch, so finden Sie: auf diesen Punkt kommt Alles zurück. Und unter diesem Gesichtspunkte ist in der That die Theilnahme des Judenthums an unserem Gewerbsleben nicht ohne Gefahr. Denn das wird mir Niemand bestreiten, daß in der That auf dieser Seite sehr einseitig der Gewinn des Capitals, und zwar in übertriebener Weise gesucht wird, und daher glaube ich, liegt in der Judenfrage gerade der Ausdruck der Schwierigkeit unserer socialen Lage. Ich gehöre nicht zu denen, welche sagen, die ganze Frage sei nichts als eine Judenfrage; aber von Bedeutung für unser sociales Leben ist sie in der That. Und wir wissen ja, daß bei Gelegenheit der Debatte im Abgeordnetenhause über den oberschlesischen Nothstand amtlich constatirt worden ist, daß ganze Districte unseres Vaterlandes durch den semitischen Wucher . . . . . (Ruf: Lüge, andererseits lebhafter Beifall). M. H.: So lautet das amtliche Wort. (Wiederholter Ruf: Lüge, welchem gegenüber von anderer Seite dem Redner stürmischer, wiederholter Beifall gezollt wird, in den sich mehrfach das Wort „raus" mischt.) — Nachdem der entstandene Tumult sich gelegt, fährt Redner fort: „Wissen Sie, m. H., welches die größte Gefahr ist? daß offenbare Schäden, wenn sie vorhanden sind, nicht anerkannt, sondern geleugnet werden. Nicht einer Judenhetze bedarf es, um die Verhältnisse zu bessern. Es ist Thatsache und nicht blos in Oberschlesien, daß der Wucher, welcher, das weiß ich sehr gut, nicht blos jüdisch ist, sondern auch Nichtjuden in seine Netze gezogen, ganze Landstrecken verwüstet hat. M. H.! Will man solche Zustände bessern, dann muß man den Dingen offen ins Angesicht sehen; nur die Wahrheit kann uns helfen. Außerdem, und das ist in Breslau geradeso wie in Berlin, übt das jüdische Capital auf dem Wege der Presse und der Versammlung eine Dictatur aus, eine Feindschaft gegen die Grundlagen unseres Glaubens und unseres nationalen Lebens. (Lebhafter Beifall und Widerspruch.)

Sie haben in diesen Tagen gelesen, daß General Loris-Melikoff in Petersburg die Vorsteher der dortigen Judenschaft zu sich befohlen und sie gefragt hat, woher es komme, daß ein so großer Theil der Nihilisten jüdischer Abkunft sei. M. H.! Das ist gleichfalls eine große Gefahr. Glauben Sie nicht, daß ich das sage, um irgend welche Aufregung hervorzurufen, ich will nur auf die große Gefahr aufmerksam machen, welche in dieser Beziehung auf der einen Seite der Mißbrauch des Capitals und auf der anderen Seite die Sympathie mit dem Nihilismus, mit der Socialdemokratie und der Revolution mit sich bringt. (Beifall.) Die Folgen von alledem sind die trüben Zustände in unserem Erwerbsleben, und ich darf ja wohl sagen, es sind drei unheimliche Gewalten welche unser Volk verzehren. Ich will sie bezeichnen mit den Worten: „Mammonismus, Egoismus und Atomismus." Einer meiner Freunde, ein Engländer, welcher seit 25 Jahren in Deutschland lebt, sagte mir neulich: „„Als ich damals nach Deutschland kam, war ich erstaunt, ein Volk zu finden, bei welchem Geist viel mehr galt, als Geld, heute kenne ich kein Volk, bei dem das Geld so viel gilt, als in Deutschland."" M. H.! Das ist eine Veränderung von 25 Jahren. Fassen Sie Sich in den eigenen Busen. Müssen wir nicht Alle sagen: Ja, es ist leider so, wir haben den nationalen Charakter eingebüßt, ein großer Theil unseres Volkes hat sich auf die elende Jagd nach dem ungerechten Mammon begeben. (Bravo!) Wo aber der Mammon das Herz gewonnen hat, da folgt ihm der Egoismus, das „Ich", und die Liebe und die Barmherzigkeit, die Freude am Wohlthun schwindet.

Nachdem Redner dies an einigen Beispielen aus seiner eigenen Erfahrung weiter ausgeführt hat, versichert er, er sei in größter Sorge um unser Volk und Vaterland, wenn er im Osten die Flammen zucken sehe und im Westen an das Jahr 1870 und daran denke, bis zu welchem Grade die Umsturzgedanken schon im eigenen Volke Wurzel gefaßt haben.

Aufgabe Aller sei es, dahin zu wirken, daß diese Elemente von ihren utopischen Ideen lassen und sich wieder mit der gegenwärtigen Gesellschaft versöhnen, anstatt sich grollend zurückzuziehen. Darum aber müsse das Handwerk von Neuem auf gesetzlicher Grundlage aufgebaut werden. Dazu gehöre, daß gewisse bestimmte Forderungen erfüllt werden. Daß eine Erneuerung der Innungen nothwendig sei, bezweifle Niemand, die Frage sei nur, ob obligatorische oder freie Innungen. Die Stimmung für die erstere sei bereits in vielen Kreisen, ganz besonders in den Reihen der Conservativen und der Steuer- und Wirthschafts-Reformer vorhanden, und Redner rechnet es der christlich-socialen Partei als ein besonders Verdienst an, diesen Punkt zuerst in ihr Programm aufgenommen zu haben. Er ersucht die anwesenden Handwerker, sich nicht durch das Gerede von Rückschritt und Reaction bewegen zu lassen, die Forderung nach obligatorischen Innungen wieder von der Tagesordnung abzusetzen, sondern dieselbe mit aller Kraft festzuhalten, denn nur in ihnen sei für das Handwerk Heil. Man möge sich zusammenschließen, um Aenderungen der bestehenden Gewerbe-Ordnung zu erstreben. Wenn erst wieder Zwangsinnungen eingeführt worden sein werden, dann werde für das Handwerk eine neue Zeit eintreten. Wenn das in den Innungen gesammelte Handwerk erst die Vortheile des Großcapitals sich werde zu Nutzen machen, wenn es die Maschinen, welche dem ganzen Gewerbe dienen, sich werde beschaffen können, wenn innerhalb der Innungen ein hilfreicher Geist sich offenbare, der auch den Segen des Creditwesens sich dienstbar zu machen verstehe, wenn die Innungen die Lehrlingsfrage in ihre starke Hand nehmen, wenn sie wieder Zucht schaffen im Handwerk, wenn sie mit weiser Ueberlegung die Angelegenheiten ihres Berufs betrachten, wenn so die Handwerker ihre Zukunft ins Auge fassen, dann sei auch diese ihre Zukunft noch nicht verloren. Aber freilich müssen die Handwerker die Innungen in einem neuen Lichte, im Geiste der Neuzeit betrachten. Sie müssen sich klar vor Augen führen, daß die Innungen für die Lösung der schwebenden Fragen nichts leisten, wenn sie nicht die Gesellen- und die Arbeiterfrage mit ins Auge fassen, wenn sie nicht von vornherein zu Productiv-Genossenschaften sich zusammenschließen. Das Alles aber sei nur Form und habe wenig Werth, wenn nicht der Geist die Form durchdringe. Zur Innungsform gehöre auch der Innungsgeist: Treue, Fleiß, Tüchtigkeit, Zusammenschluß, Kraft zu freudiger Arbeit. Solche große sociale Calamitäten, wie wir sie erlebt haben und noch erleben werden, sind Gerichte für begangene Sünden, und es sei Unrecht, wenn eine Partei der anderen die Verantwortung dafür zuschiebe. Was noth thue, sei die Erkenntniß, daß wir Alle schuld sind und Alle gefehlt haben (Bravo). „Wenn unter uns erst der Geist vorhanden ist, dies anzuerkennen, und die Fehler zu bessern, dann können wir mit Freudigkeit an unsere Zukunft denken. M. H.! Wir sind hier in Breslau, und in den Märztagen des Jahres 1813 entschieden sich in seinen Mauern die Geschicke unserer Nation. Ein Gericht, wie ein donnerndes Ungewitter, war über unser Volk gegangen, hatte der unvergeßlichen Königin, deren Bildsäule neulich in Berlin enthüllt wurde, das Herz gebrochen. Da kam Gott und richtete auch den Dränger Deutschlands. Es kam eine lebhafte Buße und ein energischer Muth, sich wieder aufzuraffen. Hier in Breslau war König Friedrich Wilhelm III. und schickte seinen Aufruf ins Land. Da sang der deutsche Volkssänger: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los." M. H.! Nicht ein Aufstand der Gewaltthat, nicht ein Losbrechen blutigen Sturmes war es, sondern die Hingebung für König und Vaterland. M. H.! Lassen Sie uns diese Devise: „Mit Gott für König und Vaterland" auf die Fahnen des Handwerks schreiben und in den Kampf für unsere Zukunft gehen und Gott wird uns den Sieg nicht versagen." Lang andauernder, stürmischer Beifall erscholl, als der Redner seinen Platz verließ.

Nochmals vortretend, sprach er der Versammlung seinen herzlichen Dank für die sympathische Kundgebung aus. Er nehme dieselbe an nicht für sich, sondern für die Sache, welche er vertrete. An jedem Freitag versammle sich in Berlin die christlich-sociale Arbeiterpartei; er werde den Beifall, der ihm gespendet worden, den Brüdern in Berlin als Freundesgruß überbringen.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

\+ **[Das Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers und Königs]** wird bekanntlich auf allerhöchsten Befehl nicht am 22. März gefeiert, da während der Charwoche jede öffentliche Kundgebung und Freudenbezeugung entfallen muß. Die Behörden und Corporationen sahen sich daher veranlaßt, schon an den vorhergehenden Tagen den kaiserlichen Geburtstag festlich zu begehen. Am Freitag hatte die Constitutionelle Bürger-Ressource im Concerthause ein Fest-Concert veranstatet, bei welchem mehrere geschätzte Dilettanten mitwirkten. Herr Oberlehrer Dr. Klinger hielt die Festrede, die mit großer Begeisterung von den zahlreich versammelten Anwesenden aufgenommen und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser erwidert wurde. — In der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" auf der Antonienstraße hatten sich am Abend die hiesigen Reserve- und Landwehr-Offiziere in dem geschmackvoll decorirten Saale zu einem gemeinschaftlichen Festmahle versammelt, bei welchem Oberst Stöckel den Toast auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. — Am Sonnabend prangte die Stadt, vornehmlich das Rathhaus und sehr viele Gebäude in den Hauptstraßen, im Schmucke zahlreicher Flaggen und Fahnen in deutschen, preußischen und schlesischen Farben. — Für unsere jüdischen Mitbürger fand in der neuen und alten Synagoge feierlicher Gottesdienst statt; bei ersterem hielt Rabbiner Dr. Joël, bei letzterem Landesrabbiner Tiktin die Festrede. — In vielen Schulen wurden bereits heute, Sonnabend, der Wichtigkeit des Tages entsprechende Festlichkeiten abgehalten. Den Festacten wohnten auch die Curatoren der Lehranstalten bei. — Heute Nachmittag fand bei Sr. Exc. dem Commandeur des VI. Armee-Corps General von Tümpling, ein Diner statt, zu welchem die Generalität und die Stabsoffiziere geladen waren. — Im großen Sitzungssaale des Centralbahnhofes hatten sich die Spitzen der hiesigen Verwaltung zu einem Festmahle versammelt, bei welchem der Oberpräsident der Provinz Schlesien von Seydewitz den Toast auf Se. Maj. den Kaiser ausbrachte. — Die königl. höheren Justizbeamten dinirten im großen Saale der drei vereinigten Logen auf der Sternstraße, die Großgrundbesitzer des Landkreises im Saale des Hotel de Silesie, die Beamten der Freiburger Eisenbahn im großen Empfangssaale des Freiburger Bahnhofes. — Im großen Saale des Concerthauses auf der Gartenstraße feiert heute Abend der Breslauer Kriegerverein, und im großen Saale des Café Restaurant auf der Carlsstraße der hiesige Landwehrverein den kaiserlichen Geburtstag. — Im Saale des Brauereibesitzers Paul Scholtz auf der Margarethenstraße begehen die Einjährig-Freiwilligen der hiesigen Garnison das kaiserliche Geburtsfest durch Stellung von lebenden Bildern und Ball. — Die Truppen sämmtlicher hier garnisonirenden Regimenter halten heute in verschiedenen Localitäten Tanzvergnügungen ab.

= **[Zur Affaire Gabriel-Jagwitz]** schreibt man der „Schles. Presse" aus Glogau:

Der von dem Landrath von Jagwitz in öffentlicher Kreistagssitzung beleidigte Dr. med. Gabriel hatte bekanntlich neben der Injurienklage auch den Beschwerdeweg an die höheren Instanzen eingeleitet. Da der Bescheid der königlichen Regierung zu Liegnitz sich mehr zu Gunsten des Herrn von Jagwitz ausgesprochen, wurde weiter an den Minister des Innern appellirt, von dem jetzt folgende Antwort eingetroffen ist:

Berlin, 17. März.

Ew. P. P. eröffne ich auf die von Ihnen und drei anderen dortigen Kreistags-Abgeordneten unter dem 11. d. Mts. mir eingereichte Beschwerde über den Bescheid der königl. Regierung zu Liegnitz vom 10. v. M. in Betreff der Aeußerungen, welche der königl. Landrath von Jagwitz in der Versammlung des Glogauer Kreistages vom 30. December v. J. bezüglich der Agitation für die Kreistagswahlen gethan hat, daß die Abweichungen in den Angaben über den Wortlaut dieser Aeußerungen nicht von der Erheblichkeit sind, um darüber weitere Feststellungen eintreten zu lassen. Ich habe dem Landrath von Jagwitz wegen der erwähnten Aeußerungen meine ernste Mißbilligung zu erkennen gegeben.

Soweit sich Ihre Beschwerde auf die Auslegung und Handhabung des § 11 der Geschäftsordnung für den dortigen Kreistag bezieht, ist dieselbe auf § 71 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 (Ges.-Samml. S. 297) dem Herrn Präsidenten der königl. Regierung zu Liegnitz zur ressortmäßigen Verfügung zugefertigt worden.

Ich überlasse Ihnen, die Mitunterzeichner rc.

Der Minister des Innern: Graf zu Eulenburg.

= **[Personalnachrichten.]** Bestätigt: Die Wiederwahl des bisherigen Rathmanns, Schornsteinfegermeisters Friedrich zu Guttentag und die Vocation der katholischen Lehrerin Agnes Kleiner zu Chorzow, Kreis Kattowitz. — Ertheilt: dem Apotheker Kastner die Personal-Concession zur Uebernahme der Verwaltung der Apotheke in Myslowitz. — Ernannt: exam. Heizer Wesenberg in Neisse zum Locomotivführer. — Versetzt: Stations-Vorsteher I. A. Birkhold von Oppeln nach Gnesen, Lindenau von Sagan nach Oppeln, Güter-Expedient Göhr von Rybnik nach Ratibor, Bahnmeister Hoffmann von Hammer nach Nendza, Stations-Assistenten Pusch von Breslau nach Leschnitz, Schmidt von Löwen nach Oppeln, Telegraphist Ellinger von Ratibor nach Gleiwitz, Locomotivführer Siwak von Oppeln nach Breslau. — Pensionirt: Stations-Assistent Keyl in Gogolin.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Mar.-Magd.: Diakon. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Salvator: Candidat Langer, 2 Uhr. Evangel. Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag 11¼ Uhr: Diakonus Schultze. St. Bernhardin Vormittag 11½ Uhr: Diakonus Decke.

Passionspredigten. Am Char-Montage. St. Elisabet: Senior Pietsch, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Senior Matz, 7½ Uhr. — Am Char-Dinstage. St. Elisabet: Sub-Sen. Neugebauer, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: S.-S. Rachner, 7½ Uhr. — Am Char-Mittwoch. St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Diakonus Schwartz, 7½ Uhr. — St. Bernhardin: Gebet und Abendmahl 7½ Uhr: Senior Treblin. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, Nachmittag 2 Uhr. — St. Christophori: Pastor Günther, 10 Uhr. — St. Salvator: Hilfspred, Hoffmann, Nachmittag 2 Uhr. — Am Grün-Donnerstage. Amtspredigt. St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 7½ Uhr. — St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 7½ Uhr. — St. Bernhardin: Senior Treblin, 7½ Uhr. — 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 8½ Uhr. Die von Frau Accise-Controleur Hirschbach gestiftete Predigt über das Fußwaschen." — St. Christophori: Vormittag 9 Uhr, Allgemeine Beichte und Abendmahl: Pastor Günther. — Nachmittagspredigt. St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr, nach Joh. 13, V. 1—17: Die Fußwaschung. — St. Maria-Magd.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. — St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr.

Diesen Sonntag im Amtsgottesdienst Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Sonntags nach der Frühpredigt: S.-S. Neugebauer, nach der Amtspredigt: Diakonus Just. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Schwartz. — In St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke (Kirchstr. 1/3); bei St. Barbara durch Pred. Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner.

* **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 21. März, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Festpredigt: Prof. Dr. Weber.

—r. **[Evangelische höhere Bürgerschule I.]** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 22. März, Vormittags 8 Uhr, und zu den am 23. März stattfindenden öffentlichen Prüfungen der Schüler und der Entlassung der Abiturienten der evangelischen höheren Bürgerschule I. ladet Herr Rector Dr. Carstädt mittelst Programm ein. Bei Beginn des Wintersemesters 1879/80 besuchten die Anstalt 457 Schüler, von denen 423 Einheimische und 34 Auswärtige waren. Der Religion nach waren 385 Schüler evangelisch, 12 katholisch und 60 jüdisch. Die dreiklassige Vorschule besuchten 224 Schüler.

—r. **[Städtische höhere Töchterschule am Ritterplatz.]** Zu der Montag, den 22. März, stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und zu der Dinstag, den 23. März, abzuhaltenden Prüfung aller Klassen der städtischen höheren Töchterschule am Ritterplatz ladet Herr Director Dr. Hermann Luchs mittelst Programm ein. Im October 1879 besuchten die Anstalt 457 Schülerinnen, von denen 440 Einheimische und 17 Auswärtige waren.

= **[Winderlich'sches Knabeninstitut.]** Am 18. d. M. wurde die öffentliche Prüfung der Schüler des Knabeninstitutes, welches der geprüfte Rector Herr Winderlich leitet, in den Räumen der Schullocalitäten, Reuschestraße 63, abgehalten. Vor einer ziemlich zahlreichen Versammlung von Angehörigen der Schüler wurde ein recht erfreuliches Zeugniß von den Leistungen der Anstalt abgelegt. Besonders hervorzuheben erscheint uns das Prüfungsergebniß in der deutschen Sprache, im Declamiren und im Französischen. Sowohl die Fragestellung als die Antworten waren geschickt und zutreffend. Außer dem Herrn Vorsteher, welcher einen ausführlichen Jahresbericht mittheilte, wirken noch sieben Lehrer an der Anstalt. Dieselbe hat im letzten Jahre einen erfreulichen Zuwachs an Schülern erhalten, und wir wünschen ihr auch für die Folgezeit einen recht guten Fortgang.

= **[Lehrerinnen-Prüfung.]** An dem hiesigen Seminar des Dr. Nisle fand unter Vorsitz des kgl. Commissarius, Herrn Regierungs- und Schulraths Sander, vom 15. bis 18. März die mündliche Befähigungs- und Entlassungsprüfung der in dieser Anstalt ausgebildeten Lehramts-Candidatinnen statt. Das Ergebniß derselben war ein recht erfreuliches, insofern sämmtliche 39 Prüflinge, und zwar 21 evangelische, 11 katholische und 7 mosaische, die nachgesuchte Unterrichtsberechtigung in Volks- oder mittleren und höheren Mädchenschulen erhielten.

\+ **[Der Oberst des hiesigen Leib-Kürassier-Regiments]** (Schlesisches Nr. 1), Freiherr Täts von Amerongen, hat sich nach Berlin begeben, um dem Kaiser zum Geburtsfeste seine Gratulation darzubringen.

⁑ **[Katholisches Schullehrerseminar.]** In Folge des bereits am 20. d. M. stattfindenden Schulschlusses fand am genannten Termin die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers in herkömmlicher würdiger Weise statt. Eröffnet durch Vortrag des Liedes: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein", schloß sich daran die Festrede, gehalten vom ersten Seminarlehrer und Musikdirector B. Kothe. Das vom Musikdirector W. Kothe zu Habelschwerdt componirte Lied: „Erschalle Jubelsang", schloß den Actus, dem nun feierlicher Gottesdienst mit Vortrag des „Salvum fac regem" und Te Deum folgte.

R. **[Das hiesige adelige Stift (Orphanotrophium)]** hatte am heutigen Tage die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers mit der alljährlich abzuhaltenden Prüfung der Anstaltszöglinge vereinigt, und waren zu diesem Feste seitens des Domcapitels Herr Weihbischof Gleich, seitens der Schulverwaltung der Revisor der Anstalt, Herr Pfarrer Spieske, und Stadtverordneter Dr. Pannes nebst mehreren Freunden der Anstalt im Prüfungssaale erschienen. Das dem Examen zu Grunde gelegte Programm war ein sehr reichhaltiges und dem 160 Jahre langen Bestehen der Anstalt würdig. Das Ergebniß der Prüfung war durchgehends ein so befriedigendes, daß am Schlusse der Revisor dem Lehrerpersonal das größte Lob spendete.

—d. **[Kaiserliches Kinderheim.]** Die gestern in der höheren Mädchenschule auf der Taschenstraße abgehaltene Generalversammlung eröffnete Canonicus Dr. Künzer, indem er daran erinnerte, daß dem Verein durch den Tod des Kaufmanns R. Sturm eine Hauptstütze geraubt sei. Als den alleinigen Zweck der Versammlung bezeichnete der Vorsitzende hierauf die Sanctionirung des Statuts, welches zum Zweck der Erwerbung der Corporationsrechte einige Modificationen erfahren habe. Die Statuten wurden demnächst verlesen und ohne Debatte genehmigt. Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß nach den neuesten Bestimmungen des Deichamtes über Legung des Deichdammes an der alten Oder in Scheitnig das Grundstück des Vereins, welches er von Herrn Stahl zum Geschenk erhalten, durch den neuen Deich gegen Ueberschwemmungen vollständig gesichert werde. Eine fernere Mittheilung geht dahin, daß man mit der Absicht umgehe, zum Besten des Kinderheims am Jahrestage der kaiserlichen goldenen Jubiläumsfeier ein großes Gartenfest à la „Malkasten" in Düsseldorf zu veranstalten. Von anderer Seite werde auch noch ein Reiterfest gleichfalls zum Besten des Kinderheims in Aussicht genommen.

= **[In Lichtenberg's Gemälde-Salon]** erfreut augenblicklich eine Landschaft von Ad. Dreßler „Von der Weide" alle Freunde unserer heimathlichen Fluren. Da wir aus Erfahrung wissen, daß die Bilder unseres sehr geschätzten Dreßler immer bald Käufer finden, so dürfte das Vergnügen eben nicht lange dauern, und ist deshalb ein schleuniger Besuch anzurathen. — Wie wir hören, ist es dem Herrn Lichtenberg durch große pecuniäre Opfer gelungen, das sensationelle Bild des Pariser Schlachtenmalers Neuville: „Le Bourget" zu erwerben, und wird uns dasselbe voraussichtlich in nächster Zeit in einer besonderen Ausstellung vorgeführt werden. — Roll's „Fest des Silen" und Wagner's „Stiergefecht" harren bereits ihrer Aufstellung.

: **[Zoologischer Garten.]** In Aussicht stehen 6 Stück Flamingos, die jedenfalls eine neue Zierde des Springbrunnenbassins sein werden. In Hamburg sind 4 Stück Schimpansen angekommen, und werden Unterhandlungen zum Ankauf eines derselben gepflogen. — Das neue Geweih des Wapiti wächst so außerordentlich schnell, daß man von Tag zu Tag die Vergrößerung wahrzunehmen glaubt. — Die Biber benutzen die den ganzen langen Winter durch entbehrte Gelegenheit, sich im Wasser zu tummeln mit sichtbarer Freude recht fleißig. Auf das mit April beginnende Abonnement sei nochmals aufmerksam gemacht. — Heut Sonntag Eintrittspreis 30 und 10 Pf.

—d. **[Verein gegen Bettelei und Verarmung.]** Nachdem das Comite den von dem Ausschuß vorgelegten Statutenentwurf mit unwesentlichen Abänderungen angenommen, werden alle diejenigen, die sich für das Project interessiren, zu einer allgemeinen Versammlung im Breslauer Concerthause auf der Gartenstraße zu Mittwoch, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, eingeladen werden, um mit der Constituirung des Vereins vorzugehen. Aus dem Statutenentwurf mögen folgende Paragraphen hervorgehoben sein: § 1. Der Verein bezweckt durch Regelung der Privatwohlthätigkeit neben und mit der öffentlichen Armenpflege a. Beseitigung der Haus- und Straßenbettel, b. Schutz gegen Verarmung und Unterstützung von Verarmten. § 2. Die Mittel zum Zweck sollen sein: a. Abweisung der Haus- und Straßenbettelei, b. Unterstützungen in Geld und Geldeswerth oder Arbeitsnachweis. § 3. Die Geldmittel ergeben sich aus den Beiträgen der Mitglieder und aus etwaigen Zuwendungen, welche dem Verein zu Theil werden. § 4. Vereinsmitglied wird jede unbescholtene Person, welche sich zu einem angemessenen regelmäßigen, vierteljährlich pränumerando zu zahlenden Beitrag verpflichtet, der jedoch nicht unter 50 Pf. betragen darf. Die übrigen Paragraphen handeln von der Organisation des Vereins, von deren Wiedergabe wir umsomehr absehen können, als die Statuten in der Mittwoch-Versammlung den Erscheinenden gedruckt eingehändigt werden sollen.

= **[Die Dr. Jany'sche Augenklinik,]** Freiburgerstraße 9, hat soeben ihren 15. Jahresbericht pro 1879 veröffentlicht. Aus der Einleitung erfahren wir, daß diese Anstalt, die durch ihre humanitäre Wirksamkeit seit einer langen Reihe von Jahren die Armen-Krankenpflege der Stadt Breslau, sowie der ganzen Provinz Schlesien wesentlich unterstützt, immer mehr die wohlverdiente Anerkennung findet. Die ihr von Seiten mehrerer Kreis- und Communal-Verwaltungen, sowie von Privaten zu Gunsten armer Augenkranker zugewendeten Beiträge sind gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Das Curatorium der Klinik, welches für die bestimmungsgemäße Verwendung dieser Gelder sorgt, dankt zunächst im Namen der unterstützten armen Kranken ihren bisherigen Gönnern und bittet dieselben, ihre werkthätige Theilnahme dem Institut weiter zu bewahren; sodann appellirt es, um den unaufhörlich wachsenden Ansprüchen, welche aus der ganzen Provinz an die Anstalt gestellt werden, gerecht werden und das traurige Loos armer Augenkranker erleichtern zu können, an die Humanität und Opferfreudigkeit begüterter Menschen und bittet um einmalige Zuwendungen oder jährliche feste Beiträge, die man dem Schatzmeister, Herrn Fabrikbesitzer Paul Naumann, Ring Nr. 5, geneigtest zustellen wolle. — Den ärztlichen Mittheilungen entnehmen wir folgende Daten: Im Laufe des verflossenen Jahres wurden neu aufgenommen und behandelt 3800 Kranke, 2160 Breslauer und 1640 Auswärtige, von letzteren 1434 aus Schlesien. Dem Geschlechte nach waren 2002 männlich, incl. 311 Kinder unter 10 Jahren, und 1798 weiblich, incl. 388 Kinder. Von den 2160 Breslauern wurden unentgeltlich behandelt 1933 = 89,4 pCt., von den 1434 Schlesiern 891 = 62,1 pCt. — Stabile Kranke (d. h. in der Anstalt gleichzeitig verpflegte) waren dabei incl. 7 aus dem Vorjahre übertragenen 363 (214 männlich, 149 weiblich) mit 5277 Verpflegungstagen. Von diesen 363 stabilen Patienten wurden unentgeltlich behandelt 205, und zwar 190 Schlesier — unter diesen waren 40 Staarblinde, die mit Ausnahme von dreien durch die Operation ihr Augenlicht wiedererlangten — und 15 Auswärtige; von ersteren wurden 68 in der Anstalt auch frei verpflegt mit 883 Verpflegungstagen, also pro Kranken 12,9 Tage. Entlassen wurden geheilt 190, gebessert 150, ungeheilt 18; 5 blieben Bestand. — Unter den an der Gesammtzahl der Kranken beobachteten 5906 Krankheitsformen, die in 14 Gruppen geordnet sind, dominiren wieder die Bindehaut- und Hornhaut-Leiden mit zusammen 42,71 pCt., sodann kommen die Refractionsanomalien mit 19,89 pCt. u. s. w. — Operationen wurden im Ganzen 685 ausgeführt. Zum Schluß des Berichtes folgen im Anhang I die Statuten des Curatoriums und das Regulativ über die Aufnahme armer Augenkranker, im Anhang II ein Verzeichniß der zu Gunsten der Armen eingegangenen Beiträge und Zuwendungen, und im Anhang III endlich wird wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Anstalt vor anderen Instituten noch den besonderen Vortheil bietet, daß hier schwere Augenkranke zu allen Tageszeiten Aufnahme und sofortige Hilfe finden, da sowohl der dirigirende Arzt, als auch der erste Assistent in dem Hause der Klinik wohnen.

=ββ= **[Von der Oder. — Schleppschifffahrt. — Dampferfahrt.]** In Folge der Kälte ist die Oder noch im weiteren Fallen begriffen, mit dem Eintritt wärmerer Witterung dürfte der Wasserstand sich für die Schifffahrt indeß wieder günstiger gestalten. — Die in den letzten Tagen andauernde ungünstige Windrichtung hat die für hier erwarteten Schiffe noch nicht anfahren lassen. Die Frachtsätze steigen deshalb; sie betragen nach Hamburg für Zink pro 50 Kilo 50 Pf., für Güter 60 Pf.; nach Stettin für Zink 30 Pf., für Güter 40—45 Pf. pro 50 Kilo. — Der vor einigen Tagen hier angekommene Dampfer „Silesia" hat die von dem Dampfer „Glogau" aus ihrem Winterstande bei Ratzdorf nach Glogau geschleppten Kähne hierher gebracht. — Montag wird der erste Dampfer aus Stettin erwartet, es ist dies der Dampfkahn „Emilie." — — Bei günstiger Witterung soll morgen, Sonntag, die Dampfschifffahrt im Oberwasser nach den Stationen Zoologischer Garten, Oderschlößchen, Villa Zedlitz und Wilhelmshafen eröffnet werden.

W. **[Drainirung der Schweidnitzer-Vorstadt.]** Nachdem ein Theil der vom Grundwasser leidenden Schweidnitzer-Vorstadt bereits drainirt ist, wird zur Zeit ein großes Drainrohr vom Canal am Schweidnitzer-Stadtgraben, die Museums-, Höfchen- und Gabitzstraße entlang geführt. Dasselbe wird voraussichtlich in die Leitung einmünden, die unterhalb der Kirchhöfe am Ende der Neudorfstraße über die Kaiser Wilhelmsstraße geführt ist. Die zu dieser Leitung verwendeten Röhren haben mehr als einen Fuß Durchmesser und sind zur leichteren Aufnahme des Grundwassers seitlich mit Löchern versehen. Seit Anlage der Drainleitung unterhalb der Kirchhöfe hat das Grundwasser in den Kellern der Häuser der Schweidnitzer-Vorstadt schon jetzt bedeutend abgenommen.

=ββ= **[Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.]** Im Monat Februar wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet 151 Personen, 87 männliche und 64 weibliche, und zwar wegen Diebstahls 12, wegen Vermögensbeschädigung 2, wegen Ruhestörung 18, wegen lüderlichen Umhertreibens 42 (davon 41 weibliche), wegen Obdachlosigkeit 62, wegen Trunkenheit 10; in das Armenhaus wurden abgeliefert 4 und in das Krankenhospital 1 Person.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Haushälter auf dem Mauritiusplatz verschiedenes weißes Porzellangeschirr, einem Kürschnermeister auf der Messergasse 21 Paar unüberzogene Pelzärmel. Abhanden gekommen ist einem Laufburschen auf der Promenade ein Fünfmarkschein, einer Wirthschafterin auf der Ohlauerstraße ein Lederportemonnaie mit 12 M. Inhalt. Verhaftet wurden 13 Personen wegen gewerbsmäßiger Bettelei.

⊗ **Hirschberg**, 19. März. [Kreistagsversammlung.] In der Kreistagsversammlung, welche am Mittwoch unter Vorsitz des königlichen Landraths, Prinz Reuß, hier zur Abhaltung gelangte, erfolgte durch den Vorsitzenden die Einführung der bei den Ergänzungswahlen im November v. J. wieder- resp. neugewählten Mitglieder des Kreistages. Das vom schlesischen Hilfsverein für Geisteskranke gestellte, vom Kreisausschusse jedoch nicht befürwortete Gesuch um Bewilligung einer Subvention aus Kreismitteln lehnte die Versammlung einstimmig ab, wogegen der Antrag des Kreisausschusses, dem Verein für innere Mission in der Diöcese Hirschberg für das Etatsjahr 1880/81 zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gegen specielle Rechnungslegung eine Summe bis zu 100 Mark aus der Kreis-Communalkasse zu bewilligen, mit 23 gegen 3 Stimmen zur Annahme gelangte. Der Kreishaushaltsetat pro 1880/81 wurde, nachdem vorher der Antrag, der Gemeinde Schreiberhau eine einmalige Beihilfe für Wegebauten in Höhe von 700 Mark mit 14 gegen 12 Stimmen zu Gunsten eines andern, die allgemeine Regelung der Wegebauhilfe bezweckenden Antrages abgelehnt worden war, in Einnahme und Ausgabe auf 37,477,76 Mark festgestellt. Schließlich erfolgte bezüglich der Verwaltung der Kreis-Sparkasse seitens der Kreistagsabgeordneten des platten Landes noch die Genehmigung des vom Kreisausschusse gestellten Antrages, den Zinsfuß für die Einlagen und die durch Zins angesammelten Beträge vom 1. April d. J. von 4 auf 3³/₅ Procent herabzusetzen.

---

t. **Landeshut**, 19. März. [Realschule.] Die hiesige Realschule ist nach dem soeben ausgegebenen Programme im Sommersemester 1879 von 167 Schülern, im Wintersemester 1879/80 von 160 Schülern besucht worden, die von 10 Lehrern unterrichtet wurden. Von den Schülern waren 92 bezw. 86 einheimische, 75 bezw. 74 von auswärts.

△ **Steinau**, 19. März. [Schnepfe. — Von der Oder. — Unfall. — Prüfungen.] Auf dem benachbarten Jagdrevier des Majoratsgutes Dieban wurde am gestrigen Abend durch Herrn Förster Lehmann die erste Waldschnepfe geschossen. — Das Wasser in der Oder war im Laufe des gestrigen Tages bis auf circa 7 Fuß gefallen, wozu der andauernde Frost wesentlich beigetragen haben dürfte. Schon jetzt treten die im Inundationsgebiete der Oder zur Zeit des bedeutenden Eisganges und Hochwassers ausgewaschenen Untiefen zu Tage, doch wird man erst nach vollständigem Verlaufen des Wassers den nicht unbedeutend angerichteten Schaden vollständig überblicken können. Außer den im Ueberschwemmungsgebiete gelegenen Anpflanzungen von Weiden ꝛc. dürften besonders die tiefliegenden Aecker bedeutend gelitten haben, da durch die viele Wochen andauernde Ueberfluthung die Saaten vollständig ausgesauert sein müssen. Die Reparaturbauten an der hiesigen hölzernen Oderbrücke dürften in diesem Jahre ziemlich bedeutend sein und hat von Seiten des hiesigen Wasserbauamtes bereits eine Ausschreibung stattgefunden. Wie verlautet, sollen im Laufe dieses Jahres ebensfalls eine Masse Eisbrecher erweitert resp. mehrere alte durch neue ergänzt worden. — Gestern Nachmittag schwebte der Verwalter eines benachbarten Rittergutes hierselbst in großer Lebensgefahr. Bei der Einfahrt in die Stadt gingen nämlich die vor den offenen Wagen gespannten Pferde plötzlich durch, rasten über den Marktplatz, wobei der Wagen gegen einen bespannten gedeckten Spazierwagen dermaßen angeschleudert wurde, daß sich der offene Wagen zunächst in zwei Theile theilte, sämmtliches Zeug zerriß und die betreffenden Insassen, der Gutsverwalter nebst Gattin und Kutscher, aus dem Wagen geschleudert wurden. Das eine der Pferde konnte nach Zertrümmerung des Wagens noch rechtzeitig ergriffen werden, während das andere in rasender Eile weiter jagte. Glücklicherweise scheinen sämmtliche Personen außer einigen leichteren Contusionen mit dem bloßen Schrecken davongekommen zu sein. — Im Laufe dieser Woche fanden unter dem Vorsitze des königlichen Kreisschulinspectors, Herrn Superintendenten Lauschner resp. des Localschulinspectors, Herrn Diakonus Geisler, die öffentlichen Prüfungen der hiesigen fünfklassigen evangelischen und dreiklassigen katholischen Stadtschulen statt und lieferten durchweg ein befriedigendes Resultat, was um so anerkennungswerther ist, als im verflossenen Jahre der regelmäßige Schulbesuch durch die wiederholt epidemisch aufgetretenen Kinderkrankheiten sehr erheblich beeinträchtigt wurde. Im Monat August mußten in Folge der allgemein grassirenden Masern ꝛc. sämmtliche Schulklassen auf 14 Tage geschlossen werden. Die meisten hies. Lehrer haben laut vorschriftsmäßig eingereichter Absentenlisten im Laufe des verflossenen Schuljahres 500 bis über 1200 Fehltage notirt.

---

s. **Waldenburg**, 18. März. [Beerdigungsfeier.] Heut Nachmittag um 2 Uhr wurde die irdische Hülle des am 15. d. M. verstorbenen Pastors prim. Heimann hierselbst in feierlicher Weise zur Erde bestattet. Während vor dem Trauerhause eine zahlreiche Grabbegleitung versammelt war, hatten sich in demselben die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeindevertretung, die städtischen Schulbehörden, königliche und städtische Beamte, eine Anzahl Geistliche der Diöcese, die hiesige katholische Geistlichkeit, sowie die Lehrer der hiesigen Schulanstalten und auswärtiger Schulen zur Theilnahme an einer Trauerfeierlichkeit eingefunden. An dem reichgeschmückten und mit Palmenzweigen gezierten Sarge sprach Pastor Schulze hierselbst Worte des Trostes; auch der Schwiegersohn des Verstorbenen, der königliche Superintendent Przygode aus Leobschütz, widmete dem theuren Todten einen ehrenden Nachruf. Nachdem die Lehrer unter Leitung des Cantor Tschirch einen erhebenden Männergesang vorgetragen, setzte sich der Leichenzug unter dem Geläut der Glocken nach der evangelischen Kirche in Bewegung. Unmittelbar vor dem Sarge trugen vier Primaner des Gymnasiums Palmenzweige. Bei der kirchlichen Trauerfeierlichkeit las Pastor Marsch aus Dittmannsdorf die Trauer-Epistel vor, während der königliche Superintendent, Pastor Penzholz aus Gottesberg, die Trauerrede hielt. Die von den Lehrern vorgetragene Motette von H. Tschirch: „Der Gerechten Seelen" und das Requiem von Hellwig: „Himmelsruh und Frieden" übten auf die überaus zahlreiche Trauerversammlung einen tiefen erhebenden Eindruck. Pastor Booß aus Salzbrunn schloß die ernste Feier mit Gebet und Segen. — Die irdische Hülle des Entschlafenen wurde nach der kirchlichen Trauerfeierlichkeit nach dem evangelischen Kirchhofe übergeführt, in ein reich geschmücktes Grab versenkt und vom Pastor Schulze eingesegnet.

— **Freiburg**, 19. März. [Höhere Bürgerschule.] Der 6. Jahresbericht der höheren Bürgerschule hierselbst, in welchem zu der am 23. d. M. stattfindenden öffentlichen Prüfung eingeladen wird, ist durch eine wissenschaftliche Abhandlung des Lehrers Weisker „über die Bedingungssätze im Gothischen" eingeleitet. Aus den Schulnachrichten heben wir hervor, daß die Schule seit der am 30. September 1878 erfolgten Anerkennung als eine Realschule I. Ordnung 3 Secundaner mit dem Zeugniß der Reife für die Prima einer Realschule I. Ordnung, 8 Secundaner mit der Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst entlassen hat. Das umfangreiche Gabenverzeichniß legt von dem vielseitigen Interesse für die Anstalt ein erfreuliches Zeugniß ab. Das werthvollste Geschenk hat die Schule durch ein Stipendium von 1500 M. seitens der Erben des hierselbst verstorbenen Stadtältesten Neumann erhalten.

---

§ **Striegau**, 19. März. [Städtische Sparkasse. — Wissenschaftlicher Verein.] Der Rechnungsabschluß der städtischen Sparkasse pro 1879 weist eine Gesammteinnahme von 1,751,284 M. nach. Darunter befinden sich 341,124 M. neue Einlagen und 48,296 M. Zinsen. Die zurückgezahlten Capitalien incl. Zinsen betrugen 299,713 M., so daß ult. 1879 ein Einlage-Capital von 1,451,570 M. (d. i. 89,709 M. mehr als im Vorjahre) verbleibt. Der Reservefonds erreichte durch Zinsen-Ersparniß im Betrage von 28,625 M. die Höhe von 185,774 M. Nachdem somit die statutenmäßige Höhe des Reservefonds (10 pCt. der Einlagen) mehr als erreicht war, so durften demselben mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten 20,000 M. für communale Zwecke entnommen resp zu Straßenbauten verwendet werden. Das Gesammtvermögen der Sparkasse beträgt zur Zeit 1,613,821 M. und ist in städtischen und ländlichen Hypotheken, in Staatspapieren, Rentenbriefen ꝛc. zinsbar und sicher angelegt. Die Zahl der ausgegebenen Sparbücher beträgt 5601, d. i. 255 mehr als im Vorjahr. — Im wissenschaftlichen Verein hielt Realschullehrer Zwerschke einen Vortrag „über die historische Entwickelung der französischen Sprache." Am Schluß der Sitzung nahm der Vorsitzende, Director Dr. Rößler, Anlaß, sich von den Vereinsgenossen mit herzlichen Worten zu verabschieden, worauf Cantor Filla im Namen des Vereins den Gefühlen des Dankes für den Scheidenden in entsprechender Weise Ausdruck gab.

—r.— **Prausnitz**, 18. März. [Wohlthätigkeits-Concert.] Unser Städtchen, welches bisher gar wenig von sich hören ließ, hat sich nunmehr in würdigster Weise denjenigen Städten angereiht, welche in diesem Winter es unternommen haben, die Künste der Musik den Zwecken der Mildthätigkeit dienstbar zu machen. Zum Besten der hiesigen Suppenanstalt fand gestern ein Concert statt, welches von den Gutsbesitzern der Umgegend stark besucht, in Bezug auf die Auswahl der zum Vortrage gelangenden Piecen und auf die Güte der einzelnen Leistungen auch verwöhnteren Ansprüchen genügen konnte. Was dem Concerte eine besondere Anziehungskraft verlieh, war, daß ihm die Schwester und die Schwägerin des hiesigen Arztes Dr. Seidelmann, Fräulein und Frau Seidelmann aus Breslau, in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung angedeihen ließen. Während letztere durch ihr vollendetes Clavierspiel die Zuhörer entzückt, riß erstere, die bekannte Meisterin des Gesanges, durch den edlen, seelenvollen Vortrag einer Arie aus dem „Waffenschmied" und zweier Lieder, von denen das Donizetti'sche „vieni al mare" genannt sein mag, die Anwesenden zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Reichen und wohlverdienten Beifall erntete auch Frau Hellinger aus Breslau, eine mit sehr bedeutenden Stimmmitteln begabte Sopranistin, die außer einer Arie aus „Hans Heiling" das Schäffer'sche „Es zieht der Lenz" und das scherzhafte Lied „I und mei Bua" von Müllöcker künstlerisch zu Gehör brachte. Die einheimischen Kräfte hatten am Gelingen des Ganzen ehrenvollen Antheil.

μ **Deutsch-Lissa**, 20. März. [Schulprüfung.] Am 17. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulen-Inspector Opitz aus Neumarkt, sowie des Revisors der Anstalt, Herrn Erzpriester Majunke aus Lissa, die Prüfung der Schülerinnen der mit einem Pensionat verbundenen, interconfessionellen höheren Töchterschule statt, welche letztere vor 2 Jahren von den Geschwistern Fräulein Valesca und Elfriede Muche errichtet, zur Zeit 25 Schülerinnen zählt. Die Prüfung erstreckte sich auf Sprachlehre, Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Literatur, Physik, Französisch und Gesang, in welchen Gegenständen sämmtliche Kinder so gediegene Kenntnisse an den Tag legten, daß nicht nur der Kreisschulen-Inspector, sondern auch der zahlreiche Zuhörerkreis den Leiterinnen die lebhafteste Anerkennung zu Theil werden ließ.

O. **Reichenbach**, 19. März. [Kaisers Geburtstag. — Abschieds-Souper. — Kreistag. — Sparkasse.] Die Feier von Kaisers Geburtstag begann hier schon heut mit einer kirchlichen Feier in der katholischen Pfarrkirche. Morgen werden die Festdiners stattfinden. Das Offiziercorps wird sich diesmal an dem officiellen Festessen im Rathhaussaale betheiligen, in den Vorjahren dinirte es mit den Kreisbehörden, dem Adel und den Großgrundbesitzern in Gnadenfrei. Die Garnison begeht ihre Abendfestlichkeiten ebenfalls morgen, doch werden dieselben früh 2 Uhr enden. In der evangelischen Kirche findet der Festgottesdienst Montag statt; an demselben Tage begeht auch die König Wilhelmsschule ihre Festfeier in der Aula und verbindet damit gleichzeitig die Entlassung der Abiturienten. — Vorigen Montag fand zu Ehren des am 1. April von hier nach Rawitsch scheidenden Realschul-Director Dr. Liersemann im Saale des Gasthofs „zum goldenen Löwen" ein Abschiedssouper statt, an dem sich sehr viele Freunde des Scheidenden betheiligten. — Im letzten Kreistage gelangte u. A. auch der Kreis-Communal-Kassenbericht pro 1878/79 zum Vortrag. Der Vermögensbestand betrug ultimo März 1878 144,346 Mark 51 Pf., Ende März 1879 150,161 M. 2 Pf. Der Kreis-Communal-Kassenetat pro 1880/81 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 48,200 M. — Die hiesige städtische Sparkasse erniedrigt vom 1. Juli d. J. ab den Zinsfuß für Einlagen von 3⅔ auf 3⅓ pCt.

—r. **Oels**, 20. März. [Zur reichen Erbschaft.] Die „Bresl. Ztg." vom Dinstag enthielt die Mittheilung von einer noch zu suchenden Personen bevorstehenden reichen Erbschaft, welche Verwandte des in Lüttich verstorbenen G. R. Th. Jäschke betrifft. Verwandte des Jäschke haben sich hier gefunden, und zwar ist die Frau eines in ziemlich gedrückten Verhältnissen lebenden Schneiders dem Verstorbenen nahe verwandt: dessen und jener Mutter waren Schwestern, geborene Linke.

—r. **Namslau**, 19. März. [Feuersbrünste. — Communalsteuer-Zuschlag. — Umzugskosten. — Schneesturm.] Am 17. d. Mts., Nachts gegen 12 Uhr, als der Bauergutsbesitzer Reinhold Gottschalk in Altstadt hiesigen Kreises mit seinen Angehörigen im tiefsten Schlafe lag, brach in seinem alten, nur noch als Stall benutzten und mit Schoben eingedeckten Wohnhause Feuer aus, welches sich mit solcher Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitete, daß, als Gottschalk und seine Leute erwachten, es ihnen nicht mehr möglich war, in die Stallungen einzudringen und das dort angekettete Vieh zu retten. Es sind daher 8 Stück Rindvieh, 3 Schweine und sämmtliches Federvieh in den Flammen umgekommen. Es läßt sich nur vermuthen, daß böswillige Brandstiftung durch fremde Hand vorliegt, obwohl es an einem bestimmten Anhalt zu irgend einem Verdacht fehlt. Desgleichen brannte am 16. d. Mts., Abends gegen 10 Uhr, die Besitzung des Stellners Thomas Barbarowsky zu Haugendorf und in voriger Woche die Kalis'sche Freistelle zu Sterzendorf nieder. Bei dem Haugendorfer Feuer sind ebenfalls 4 Stück Rindvieh mit verbrannt. — Am hiesigen Orte wurden in den letzten zwei Etatsjahren 165 pCt. der Klassensteuer als Communalsteuer erhoben. Ungeachtet während dieser Zeit das städtische Waisenhaus errichtet und die höhere Simultan-Knabenschule ins Leben gerufen und hierdurch, sowie durch den im vorigen Jahre ausgeführten kostspieligen Canalbau an der Mittagseite der Stadtmauer bedeutend erhöhte Anforderungen an die Stadtkasse erhoben wurden, ist es in Folge der Vermehrung von anderweitigen Einnahmen dennoch möglich geworden, mit dem Procentsatze der Communalsteuer herabzugehen, und ist dieser auf den Vorschlag des Magistrats von der Stadtverordnetenversammlung für das Etatsjahr 1880/81 auf 150 pCt. festgesetzt worden. — Den hiesigen städtischen Beamten und Lehrern, denen bei ihrer Uebersiedelung nach Namslau Umzugskosten bewilligt worden waren, wurden bisher diese Umzugskosten wieder in Abzug gebracht, wenn sie innerhalb zweier Jahre ihr hiesiges Amt wieder verließen. Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung ist jetzt festgestellt, daß dieser Abzug erfolgen soll, wenn dergleichen Beamte vor Ablauf von 5 Jahren ihr hiesiges Amt wieder aufgeben. — Gestern zwischen 7 und 8 Uhr früh wüthete hier und in einem großen Theile des Kreises ein orkanartiger Schneesturm, welcher an Dächern, Zäunen und Bäumen erheblichen Schaden anrichtete und bei Steinersdorf eine Windmühle umwarf.

—r. **Namslau**, 20. März. [Münzenfund.] Im Laufe voriger Woche wurde in dem Dorfe Deutschmarchwitz, hiesigen Kreises, eine im Gehöft des Bauergutsbesitzers und Ortsvorstehers Gottlieb Fuhrmann befindliche Rübenkupse aufgedeckt und dabei von den Arbeitern ein kleines irdenes Gefäß mit dem Spaten durchstoßen und herabgeworfen, aus welchem eine ganze Menge sehr kleiner und völlig verrosteter Münzen, noch kleiner als die jetzigen Zwanzigpfennigstücke, fielen. Leider konnten vom Referenten, der, als er von dem Funde gehört, sich bald an Ort und Stelle begab, die Scherben des Gefäßes nicht mehr aufgefunden werden. Dagegen ist es ihm gelungen, einen Theil der kleinen Münzen, 66 an der Zahl, zu erlangen. Dieselben zeigen, nachdem sie vorsichtig von Schmutz und Rost gereinigt worden sind, ein ziemlich deutliches Gepräge; es sind sammt und sonders Münzen von feinstem Silber und zwar sogenannte Heller aus dem 15ten Jahrhundert. Man unterscheidet bei ihnen 4 Sorten, und zwar 2 Stück, welche wie kleine Schüsseln geformt sind und einen Schweinskopf als Gepräge trage, (Schweidnitzer Heller), ferner einige Heller der Stadt Oels mit dem Johannis-Adler, einige Heller der Stadt Liegnitz mit dem Gepräge Petrus mit dem Schwert und der größere Theil Breslauer, sogenannte Stempelheller. Der interessante Fund ist dem Herrn Dr. Luchs in Breslau für das Museum eingesendet worden.

=ch= **Oppeln**, 19. März. [Die Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst,] welche hier am 17. d. Mts. begonnen und am heutigen Tage beendet worden ist, hat ein sehr ungünstiges Resultat gehabt, indem von 20 Examinanden nur 5 bestanden. 7 Examinanden waren auf Grund ihrer ungenügenden schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen worden.

⊙ **Beuthen**, 20. März. [Kreistag. — Bernsteinfund.] Auf dem am 17. d. Mts. abgehaltenen Kreistage wurden die im November v. J. wieder- und neugewählten 19 Kreistagsabgeordneten eingeführt. Als neugewählt sind in das Collegium eingetreten, die Herren Graf von Schaffgotsch auf Schomberg, Gemeindevorsteher Waniek aus Groß-Dombrowka, Materialienverwalter und Gemeindevorster Gärtig aus Scharley und Gastwirth und Gemeindeschreiber Poplutz aus Schwientochlowitz. Dem Kreistage lag alsdann der Antrag vor, den Beschluß des Kreistages vom 11ten December 1878, betreffend die Uebernahme des Kreisblattes in die Kreis-Communalverwaltung mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1880 an aufzuheben, und das Kreisblatt als Communaleinrichtung wieder aufzugeben. Die Einrichtung hat sich wegen ihrer schwankenden pecuniären Verhältnisse als nicht haltbar erwiesen und ist mit Zustimmung des Kreistages wieder fallen gelassen. Für die Kreiscommunalkassenrechnung des Jahres 1878/79 wird dem Prüfungscommissionsantrage entsprechend Decharge ertheilt. Der neue Etat der Kreisverwaltung für das nächste Etatsjahr 1880/81 ist in Einnahme und Ausgabe auf 95,000 M. festgestellt. Im ablaufenden Jahre bezifferte der Etat sich auf 95,700 M., welche Summe in der Ausgabe indessen, wie auch mehrfach in den Vorjahren, nicht absorbirt worden ist. Die erzielten Ueberschüsse gaben demnach Veranlassung eine Ermäßigung der Kreissteuern anzuregen. Außer der Wahl von zwei Beisitzern und deren Stellvertretern in das Curatorium der Kreissparkasse, Herren Commerzienrath Dr. Friedländer, Landgerichtsrath Grützner, Dr. Mannheimer und Justizrath Walther erledigte der Kreistag noch die Beschlußfassung über die eigenthümliche Uebernahme der von Tiele-Winckler'schen Privatchausseen von Lipine nach Lagiewnik in das Kreis-Chausseenetz. Die genannte Chaussee ist 3,648 Klm. lang und soll mit der für Rechnung des Kreises im Bau begriffenen Chausseelinie Beuthen-Lagiewnik zur Erlangung eines ½meiligen Chausseezolles verbunden werden. — Beim Ausschachten auf der Chausseestrecke Beuthen-Lagiewnik ist dieser Tage, wie die „Beuthener Zeitung" mittheilt, ein 200 Gramm schweres Stück Bernstein aufgefunden worden.

Z. **Kattowitz**, 19. März. [Gymnasium. — Gewerbe-Verein.] Dem Gymnasialprogramm pro 1880 entnehmen wir, daß bis Ende dieses Schuljahres das Gymnasium 261 Schüler besuchten, im Jahre 1879 waren nur 249 Schüler. — In der Sitzung des Gewerbevereins am 17. d. Mts. hielt Herr Dr. Eras aus Breslau einen Vortrag über Colonien und Colonialpolitik. An diesen Vortrag schloß sich eine allgemeine Debatte über die Nützlichkeit der Deportation von Verbrechern nach überseeischen Ländern.

Nm. **Leobschütz**, 18. März. [Vorschußverein.] Gestern Abend hielt der Vorschußverein im kleinen Weberbauer'schen Saale eine General-Versammlung ab, in welcher die Jahresrechnung vorgelegt und die Geschäfts-Bilanz gezogen wurde. Darnach betrug am 1. Januar 1880 die Mitgliederzahl 568, der Reservefonds 4530 M., die Geschäftsantheile der Mitglieder 37,785 M. 58 Pf., die Spareinlagen 60,643 M. 67 Pf., die Darleben 31,050 M. An Vorschüssen standen Anfang des Jahres 1879 aus 107,343 M., gewährt wurden im Laufe des Jahres auf 777 Gesuche 274,700 M., zusammen 382,043 M. Hierauf wurden zurückgezahlt 282,008 Mark so daß Ende 1879 noch 100,035 M. ausstanden. Prolongirt wurden 208,788 M., so daß der Gesammtumsatz 483,488 M. beträgt. Betreffs der Verwendung des Nettogewinns von 2789 M. wurde beschlossen, auf das dividendenberechtigte Guthaben der Mitglieder in Höhe von 34,265 M. eine Dividende von 8 % zu zahlen und den Rest dem Reservefonds zu überweisen. Verluste hat der Verein auch im letzten Jahre nicht gehabt.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 20. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung bei sehr stillem Geschäft. Später entwickelte sich eine feste Stimmung und vermochten sich die Course erheblich zu bessern. Creditactien 527,50—527—528. Franzosen fest. Rumänier belebt, rumän. 6proc. neue Obligationen 84—85 bez. Bahnen etwas besser, Banken sehr still. Montanwerthe anziehend. Russische Valuta eine Kleinigkeit höher.

♃ **Breslau**, 20. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die verflossene Woche trug im Ganzen eine wenig freundliche Physiognomie zur Schau. Das Geschäft schien völlig zu stagniren, und die Course vermochten sich nur mit Mühe zu behaupten. Allerdings blieben andererseits die Anstrengungen der Contremine, das Coursniveau noch weiter herunter zu drücken, ohne Erfolg, ein stärkeres Sinken der Course hatte im Gegentheil stets eine sofortige Anregung der Kauflust und damit ein Anziehen der Course zur Folge. Doch dauerte auch eine derartige Anregung nie lange, rasch sank die Börse immer wieder in ihren lethargischen Zustand zurück. So verlief die Börse in schwankender und unentschiedener Haltung. Ausgesprochen matte Stimmung herrschte für Montanpapiere in Folge des andauernden Rückganges der Eisenpreise in Glasgow und der Leblosigkeit des Geschäfts in Eisen und Kohle. Die heutige Börse brachte übrigens auch auf diesem Gebiete eine kleine Erholung der Course, und waren namentlich Donnersmarckactien gefragt.

Creditactien schwankten zwischen 531 und 524, und schlossen heute zu 528,50, etwa 2 M. unter der vorwöchentlichen Notiz. Oesterreichische Renten vermochten sich ziemlich gut zu behaupten. Rumänen waren in Folge der bekannten Entscheidung des Berliner Landgerichts recht fest und erhöhten ihren Cours um ca. 3 pCt.

Einheimische Bahnen waren in den ersten Tagen der Woche ziemlich schwach, befestigten sich aber heute und schließen zu ungefähr vorwöchentlichen Coursen. — Banken waren vollständig leblos und die Course etwas niedriger. — Montanwerthe gaben durchschnittlich 2 pCt. im Course nach. Russische Valuta blieb ziemlich unverändert.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf das nachfolgende Tableau:

März 1880.

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
4proc. Reichsanleihe	99,60	99,75	99,75	99,60	99,65	99,65
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	106,—	106,—	106,—	106,—	106,—	106,15
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91,75	91,75	91,65	91,60	91,60	91,50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,90	99,85	99,70	99,65	99,75	99,75
Schles. Rentenbriefe	99,80	99,90	99,75	99,90	99,85	99,85
Schles. Bankvereins-Anth.	105,15	105,25	105,50	106,—	105,—	105,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	94,50	94,50	94,25	94,50	94,25	94,25
Breslauer Wechsler-Bank	97,75	97,25	97,25	97,50	96,50	96,—
Schlesischer Bodencredit	110,50	110,—	111,—	110,50	110,—	110,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	181,50	182,75	182,50	182,50	180,25	181,75
Freiburger Stamm-Actien	105,25	106,25	106,50	107,40	106,25	106,50
Rechte-O.-U.-Stammactien	142,—	142,50	142,75	142,75	140,50	141,25
do. Stamm-Prior.	140,—	140,50	141,—	141,—	140,50	140,—
Lombarden	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	151,—
Franzosen	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	472,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	49,15	49,75	50,25	52,—	51,50	51,75
Russisches Papiergeld	214,50	214,90	215,—	215,50	214,50	214,75
Oesterr. Banknoten	171 50	171,65	171,75	171,80	171,60	172,—
Oesterr. Credit-Actien	528,50	530,50	530,—	531,—	524,50	528,50
Oesterr. 1860er Loose	124,—	124,—	124,—	—,—	124,25	124,—
Goldrente	73,75	73,75	74,15	74,25	74,25	74,75
Silber-Rente	61,50	61,65	62,—	62,10	62,—	62,25
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	66,—	65,—	64,25	64,25	64,—	64,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	127,—	128,—	127,—	128,—	126,50	127,50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	97,50	96,—	—,—	96,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	82,—	—,—	82,—	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	64,—	63,75	62,25	62,—	61,75	62,—

E. **Berlin**, 19. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Physiognomie der Börse ist in dieser Woche um nichts freundlicher geworden, im Gegentheil rechnen die Coursverluste auf fast allen Gebieten nach Procenten. Die Gründe für die solchergestalt hervortretende Verstimmung dürften weniger klar zu Tage liegen, als gemeinhin angenommen wird. Für die matte Tendenz der Montanwerthe will ich die Glasgower Eisen-Notirungen, sowie die Geschäftsstagnation am Rhein und in Oberschlesien gern gelten lassen und somit die andauernde Verkaufslust für diese Werthe wohl begreiflich finden, unbegreiflich muß es dagegen erscheinen, wenn andere Werthe gerade in dem Augenblick des Bekanntwerdens der günstigsten Ergebnisse derselben eine ausdrückliche Coursermäßigung erfahren. Unverständlich bleibt es eben, wenn die Dividende der Breslau-Freiburger Eisenbahn und der Darmstadter Bank für das verflossene Jahr und die Mehreinnahme der Bergisch-Märkischen Eisenbahn pro Februar das Signal zu einer Baisse geben können, wo in allen drei Fällen die bis dahin gehegten Erwartungen zum Theil sehr wesentlich überflügelt worden sind. Diese Abgestumpftheit gegen die selbst denkbar günstigsten Momente läßt sich höchstens mit der Bestürzung erklären, welche in Folge des Herabreißens des allgemeinen Coursniveaus Platz gegriffen hat und die geeignet ist, gerade solide Käufer von der Börse fern zu halten. Dieses Fehlen guter Käufer ist es aber gerade, welches einer gedeihlichen Entwickelung der Course entgegenwirkt, denn im Ganzen und Großen läßt sich nicht einmal behaupten, daß das Material, welches an den Markt gebracht wird, ungeheuer belangreich wäre. Im Gegentheil sieht man sogar oft nur verhältnißmäßig geringe Posten angeboten, deren häufig unterbliebene Limitirung aber jedesmal einen mehr oder minder großen Rückgang zur Folge hat. Von bedeutendem Einfluß in dieser Woche waren auch die Realisirungen seitens eines unserer größten Speculanten, der besonders seine Position in Disconto-Commandit-Antheilen liquidirte und damit zu dem Gerücht Veranlassung bot, daß die Dividende derselben nicht mehr als 9½ pCt. betragen würde. Daß sich bei alledem die Contremine nicht unthätig zeigte, ist leicht begreiflich, im Ganzen und Großen hat sie aber keine Ursache, auf die von ihr in diesen Tagen erzielten Erfolge sonderlich stolz zu sein, am allerwenigsten haben dieselben aber ihren ursprünglichen Absichten auch nur annähernd entsprochen. Im Vergleich zu diesen letzteren darf sogar behauptet werden, daß die Course sich recht gut behaupteten und daß alle Bemühungen, die Deroute aufs Aeußerste zu steigern, als fehlgeschlagen angesehen werden dürfen. Die nächste Woche dürfte zur Klärung der Situation wesentlich beitragen; man wird dann Angesichts des Ultimo ermitteln können, ob die Ueberlastung der Börse eine derartige war, um jede neue Regung nach oben im Keime zu ersticken, oder ob man es mit einer vermöge nur aller denkbaren Mittel herbeigeführten Einschüchterung zu thun gehabt hat, welche jeden Gedanken an Kauflust sofort zum Schweigen brachte. Vor der Hand scheinen die Verhältnisse für den Ultimo nicht ungünstig zu liegen, Geld stellt sich reichlich und wurde heut von März bis April zu 4—4¼ pCt. in Posten abgegeben. Einen großen Stücke-Ueberfluß scheint man darnach nicht zu erwarten, wie ja auch im Uebrigen der Ostertermin nur selten größere Geldansprüche zu erheben pflegt. Die Haltung der westlichen Plätze gestaltete sich zu einer recht festen, namentlich machte die 5procentige Rente in Paris förmliche Sprünge. Der apathischen Stimmung unserer Börse konnte indeß diese Haltung keinen Abbruch thun und höchstens erreichen, daß hier die auswärtigen Fonds von dem allgemeinen Uebel verschont blieben und hier und da sogar eine kleine Courssteigerung mitmachten. Unter allen Umständen wurde damit aber auch dem Versuch, die russische Valuta mit Bergwerks- und Bankactien in eine Kategorie zu stellen, von vornherein vorgebeugt. Will man das Ergebniß der Woche zusammenfassen, so wäre man geneigt zu finden, daß die Course augenblicklich ein Niveau gefunden haben, unter welches sie nur mit Aufbietung aller Kräfte oder dem Eintritt irgend eines politischen Ereignisses herabgehen möchten; ich entnehme diese Ansicht einerseits dem geringen Material, welches zum Verkauf wirklich drängt, dann den thatsächlich günstigen Geschäftsergebnissen einer ganzen Reihe der beliebtesten Anlage-Papiere und endlich dem momentan durchaus klaren politischen Horizont.

Breslau, 20. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 20—28 Mark, mittel 30—34 Mark fein 38—42 Mark, hochfein 44—48 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per März 171 Mark Br., März-April 171 Mark Br., April-Mai 171,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 174 Mark bezahlt, Juni-Juli 176 Mark Gd., Juli-August 169 Mark bezahlt u. Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 220 Mark Br., Mai-Juni 223 Mark Br., Juni-Juli 224 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 150 Mark Gd., April-Mai 150 Mark Gd., Mai-Juni 152,50 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 240 Mark Br., 235 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) nahe Termine niedriger, gek. — — Ctr., loco 54,50 Mark Br., per März 53 Mark Br., März-April 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., April-Mai 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., Mai-Juni 53,25 Mark Br., Juni-Juli 54 Mark Br., September-October 56,50 Mark bezahlt, Br. und Gd., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 28,50 Mark Br., per März 28,50 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. — Liter, per März 61 Mark Gd., März-April 61 Mark Gd., April-Mai 61,50—60 Mark bezahlt, Mai-Juni 62,50 Mark Br., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August 63,60 Mark Gd., August-September 64 Mark Br., September-October 60 Br.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 22. März.

Roggen 171, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 150, 00, Raps 240, —, Rüböl 53, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 61, 00.

Breslau, 20. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	22	20	21	80	21	10	20	50	20	10	19	40
Weizen, gelber	21	60	21	40	20	90	20	50	20	10	19	30
Roggen	17	60	17	40	17	20	17	—	16	80	16	60
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	70	15	50	15	30	15	10	14	90	14	70
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	22	75	21	50	19	75
Winter-Rübsen	21	75	20	50	18	75
Sommer-Rübsen	21	50	19	50	16	50
Dotter	21	50	19	00	16	00
Schlaglein	26	00	24	00	20	50
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk.,
per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

** **Breslau**, 20. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war meist schön und klar, aber anhaltend kalt, namentlich haben wir starke Nachtfröste gehabt. Gegen Mitte der Woche hatten wir einen heftigen Schneesturm.

Der Wasserstand ist in Folge des Frostwetters wieder sehr abgefallen. Das Verladungsgeschäft war dieswöchentlich ziemlich rege, ohne indeß einen größeren Umfang anzunehmen. Die vorhandenen Kähne sind ziemlich sämmtlich verschlossen, so daß bereits Mangel an Kahnraum eingetreten ist. Verschlossen wurde Getreide, Mehl, Zucker, Eisen zu Frachtsätzen per 1000 Klgr., für Getreide Stettin 6,50 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 12 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Zucker nach Stettin 36 Pf., Hamburg 55 Pf., Eisen in offenen Fahrzeugen nach Stettin 25 Pf., Magdeburg 53 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 65 Pf.

Im Getreidehandel läßt sich noch immer keine lebhaftere Haltung verspüren, da die momentane Preisbewegung der amerikanischen Märkte, deren Einfluß die europäischen Börsen vor der Hand unbedingt unterworfen zu sein scheinen, nach keiner Richtung hin die Unternehmungslust wesentlich anzufachen im Stande ist. In New-York schwankte der officielle Cours für Weizen zwischen 1,48 D. und 1,50 D. per Bush., Mehl blieb unverändert. Die sichtbaren Bestände von Weizen in den Vereinigten Staaten haben ferner eine Abnahme erfahren und beliefen sich am 13. d. auf 27,500,000 Bush. gegen 28,000,000 Bush. am 6. d. und 21,000,000 Bush. am 15. März 1879. In gleicher Weise erscheinen die letztwöchentlichen amerikanischen Verschiffungen reducirt, welche

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	95,000 Qrs.	gegen	74,500 Qrs.	Weizen,
von den atlantischen Häfen Amerikas nach dem Continent	60,000 Qrs.	gegen	80,000 Qrs.	Weizen,
von Californien	35,000 Qrs.	gegen	100,000 Qrs.	Weizen,
zusammen	190,000 Qrs.	gegen	254,500 Qrs.	Weizen,
nach England und dem Continent	250,000 Qrs.	gegen	328,000 Qrs.	Mais,
und nach England	51,000 Sack	gegen	55,000 Sack	Mehl

in der vorhergehenden Woche betrugen. In den letzten Tagen wurde allerdings ein Anziehen der Frachtarten von jenseits des Oceans signalisirt. An den englischen Märkten war das Angebot einheimischer wie disponibler Ladungen amerikanischen Weizens recht beschränkt, und da Müller in letzter Zeit sich nur mit dem Nöthigsten zu versorgen pflegten, sahen sich dieselben zum Beginn dieser Woche bei Eintreffen günstigerer New-Yorker Notirungen genöthigt, die um ca. 1 Sh. per Qr. erhöhten Forderungen der Inhaber zu bewilligen; später sch wächte sich die Stimmung dann wieder etwas ab, und blieb namentlich russ. und weißer polnischer Weizen vernachlässigt. Für spätere Abladungen rother amerik. Sorten entwickelte sich Anfangs der Woche regeres Interesse, das aber schließlich wieder verloren ging. An den französischen Märkten zeigten sich Müller in Folge des bestehenden Mißverhältnisses zwischen Körner- und Mehlpreisen nur wenig kauflustig, ebenso entbehrte das Geschäft an den Hafenplätzen jeglicher Regsamkeit, da Inhaber von Waare sich zu einer Ermäßigung ihrer Forderungen nicht verstehen wollten. An der Pariser Terminbörse schieneu Course schließlich eher geneigt, sich nach abwärts zu bewegen. Belgien und Holland hatten für Weizen sehr stillen Consumverkehr, während Roggen sich etwas regerer Bedarfsfrage erfreute. Am Rhein und in Süddeutschland bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, wenngleich es für Roggen Mangels kräftigeren Angebots nicht an Kauflust fehlte. In Oesterreich-Ungarn zeigten sich Müller bei etwas größerem Bedarfe vielfach zur Bewilliguug höherer Preise bereit.

In Berlin verlief das Termingeschäft für Weizen und Roggen ohne nennenswerthe Schwankungen; der Verkehr hielt sich in mäßigen Grenzen.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte es zu Anfang der Woche den Anschein, als ob dasselbe zu größerer Lebhaftigkeit gelangen würde, da ausreichendes Angebot guter Kauflust begegnete und in Folge dessen größere Umsätze erfolgten. Leider aber ist dieser Aufschwung von keiner Dauer gewesen, da sich gegen Mitte der Woche das Geschäft bereits wieder verkleinerte und ziemlich bedeutungslos verlief. Es war zuletzt fast nur ein Consumgeschäft, namentlich haben die Exporteure ihre ziemlich starken Einkäufe zu Wasserabladungen eingestellt. Die Stimmung im Allgemeinen war ziemlich behauptet und wurde von den auswärtigen Plätzen wenig beeinflußt. Die Preise waren wohl an einzelnen Tagen etwas abgeschwächter, sind im Ganzen aber ziemlich unverändert.

Weizen war zu Anfang der Woche gut gefragt, da die Exporteure zu Wasserabladungen Käufer blieben, doch hat sich im Verlauf der Woche sehr ruhige Stimmung eingestellt, so daß nur feine Qualitäten zu unveränderten Preisen schlank zu placiren waren. Abfallendere Qualitäten, für welche die Exporteure nicht mehr wie bisher Käufer waren, sind dagegen sehr vernachlässigt gewesen und fanden nur zu etwas ermäßigten Preisen Nehmer. Für feine Qualitäten war der hiesige Consum unverändert Käufer. Die Zufuhren waren an ersten Tagen ziemlich bedeutend, zuletzt aber wieder schwächer. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,70—20,70 bis 22,20 M., gelb 19,60—20,90—21,60 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. März 218 M. Brf., April-Mai 220 M. Brf., Mai-Juni 223 M. Brf., Juni-Juli 224 M. Brf.

Von **Roggen** ist das Angebot noch immer gut zu placiren gewesen und sind namentlich die guten, trockenen Qualitäten vom hiesigen Consum schlank genommen worden. Die Zufuhr von polnischen Mittelqualitäten kommt hier nicht zum Angebot, da dieselben den hiesigen Platz nur passirten, um nach Böhmen zu gehen, welches noch immer ziemliche Bezüge macht. Die Zufuhr war anfänglich ziemlich stark, zuletzt aber wieder kleiner. Die Stimmung war durchgehends fest und Preise unverändert, zu Anfang haben Inhaber sogar etwas höhere Preise durchzusetzen vermocht. Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,30—17,10—17,60 M.

Im Termingeschäft waren dieswöchentlich die Umsätze etwas belangreicher. Das Geschäft bestand meist in Schiebungen vom nahen auf spätere Termine, ersterer war im Preise niedriger, während letztere ziemlich unverändert blieben. Die Anfangs matte Stimmung war zuletzt wieder etwas fester. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 171 M. Br., April-Mai 171,50 M. bez., Mai-Juni 174 M. bez., Juni-Juli 176 M. Gd., Juli-August 169 M. bez. u. Gd.

In **Gerste** war an ersten Tagen bei stärkerer Zufuhr recht lebhaftes Geschäft und ist das Angebot bei guter Kauflust schlank aus dem Markte genommen worden. Feine Qualitäten waren sehr beliebt, doch zu hoch gefordert, so daß die mittleren Sorten sehr bevorzugt wurden. Zuletzt war das Geschäft wieder ruhiger, da die Exporteure nicht mehr so stark Käufer blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—15,80—17—17,30 feinste darüber.

Hafer war zu Anfang der Woche ebenfalls sehr fest, und konnten Inhaber bis zu 20 Pf. höhere Preise durchsetzen. An den letzten Tagen war die Stimmung wieder etwas ruhiger, da das Angebot schwächer wurde. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—14,60—15,40—15,80 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung anfänglich fest, verflaute zuletzt aber derartig, daß die Preise ca. 1 M. niedriger schließen. Die Umsätze waren etwas stärker. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 150 Gd., April-Mai 150 Gd., Mai-Juni 152,50 bez.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Preise fest. **Kocherbsen**, nur feine Qualitäten gefragt, 17,50—18,50—19,80 Mark. **Futter-Erbsen** 15—16—17 Mark. **Victoria** 21—22,50—24 M. **Linsen, kleine** 28 bis 37 Mark, **große** 38—43 Mark, feinste darüber. **Bohnen** gut gefragt, schlesische 22,50—23,50—24 M., galizische 19—20,50—22 M. **Rohe Hirse** ohne Frage 14—15 Mark. **Lupinen** nur in feiner Waare beachtet, gelbe 7,50—8,10 bis 8,50 Mark, blaue 7,30—8,10—8,40 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 14,50—15—15,60 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 15—16—17 Mark. Alles per 100 Klg.

Das Geschäft in **Kleesamen** nahm in dieser Woche einen ziemlich günstigen Verlauf, da durch größeren Bedarf auch mehr Kauflust vorherrschte und demgemäß die nicht bedeutenden Zufuhren, sowie mehrere Posten aus hiesigen Lägern zu vorwöchentlichen Preisen schlank untergebracht werden konnten. Die Umsätze waren bei der vorgerückten Saison verhältnißmäßig sehr bedeutend und herrschte durchweg eine gute Stimmung vor. Von Roth-Kleesamen waren es diesmal hauptsächlich die wegebreitefreien Qualitäten rumänischen und galizischen Ursprungs, welche zum Angebot kamen und leicht vorwöchentliche Preise zu erreichen vermochten, während geringere Saaten schlesischer und anderer Qualitäten eher eine Vernachlässigung zu erfahren hatten. Für feine und hochfeine Qualitäten bestanden Eigner auf zu hohe Forderungen, so daß letztere nur in seltenen Fällen bewilligt worden sind. Die Zufuhren von Weiß-Kleesamen werden von Tag zu Tag schwächer und zeigen sich nur wenig feine Qualitäten, die immer noch sehr gute Preise zu erzielen vermochten, während abfallende Saaten sogar zu etwas besseren Preisen untergebracht werden konnten. Der Umsatz war unbedeutender als vergangene Woche. Schwedischer Klee, Thymoté, Gelbklee, Tannenklee ohne Aenderung und nur bei Bedarf gekauft, daher Umsätze mäßig. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—38—42—48 M., Weißklee 45—50—58—64—70—78 Mark, schwedisch 45—52—60—65—75 Mark, Thymoté 20—23—24—25 Mark, gelb 18—19—23 M., Tannenklee 45—50 bis 60 Mark.

In **Oelsaaten** war die Zufuhr ziemlich schwach, und war durchweg eine feste Stimmung vorherrschend. Der Umsatz blieb jedoch nur unbedeutend, da Eigner mitunter auf zu hohe Forderungen bestanden, welche nicht bewilligt werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 21—22,75 bis 23,25 Mark, Winterrübsen 21,50—22,50—22,75 Mark, Sommerrübsen 21—22—23 M., Dotter 20,50—21,50—22 M. Raps per 1000 Klgr. März 240 M. Br., 235 M. Gd.

Hanfsamen ohne Aenderung, 16—17 M.

Leinsamen beinahe ohne Zufuhr, und ist man hauptsächlich auf hiesige Läger angewiesen, doch wurde das Geschäft durch zu hohe Forderungen der Eigner erschwert. Feine Qualitäten bleiben gut gefragt und sind sogar etwas höhere Preise dafür angelegt worden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23,75—25—26,50—27,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen preishaltend, 9,30—9,60 Mark, fremde 7,40—8,40 M. per 50 Kilogr.

Rüböl war an den ersten Tagen sehr fest, doch hat sich die Stimmung zuletzt wieder sehr beruhigt. Es bleibt auffallend, daß das Frostwetter noch zu keiner Preisbesserung Anlaß gegeben hat, in anderen Jahren ist dadurch wenigstens der Umsatz beeinflußt worden. Die Preise schließen vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54,50 Mark Br., März 53 Br., März-April 52,50 M. Br., 52 M. Gd., April-Mai 52,50 M. Br., 52 M. Gd., Mai-Juni 53,25 M. Br., Juni-Juli 54 Mark Br., Sepember-October 56,50 M. bez., Br. u. Gd., October-Novbr. 57 M. Br., Novbr.-Decbr. 57,50 Mark Br.

Petroleum bei mäßigem Angebot Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 28,50 M. Br, Februar 28,50 Mark Br.

Leinöl in ruhiger Haltung, loco und Febr. 65,50 Mark Br., Frühjahr 66 M. Br.

Spiritus war auch diese Woche in fester Stimmung und nachdem Berlin täglich höhere Preise meldete, mußten auch hier Käufer sich in die höheren Forderungen fügen, so daß wir ca. 1 M. höher als vorige Woche schließen. Der Umsatz war ziemlich rege, besonders per Frühjahrstermin, da die Realisations-Offerten schlank Käufer fanden. Die Zufuhr ist bereits geringer, da die Brennereien den Betrieb aufs Nothwendigste beschränken, theils wegen Kartoffelmangel, theils weil sie die Kartoffeln durch Verkauf besser verwerthen. Im Spritgeschäft ist es nichi lebhafter geworden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: März u. März-April 61 M. Gd., April-Mai 61,50—70 M. bez., Mai-Juni 62,50 M. Br., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August 63,60 M. Gld., August-September 64 Mark Br., September-October 60 M. Br.

Für **Mehl** war anfangs die Stimmung fest und die Kauflust lebhaft, doch hat sich die letztere zuletzt wieder abgeschwächt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 26,50—27,50 M., Hausbacken 25,50—26,50 M., Roggenfuttermehl 10,90 bis 11,80 Mark, Weizenkleie 10,20—10,80 Mark.

Stärke unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack: Weizenstärke 44,50—46,50 Mark, Kartoffelstärke 33,50—34 Mark, Kartoffelmehl 34—34,50 M., feuchte Stärke 13,50—16 Mark.

△ **Breslau**, 20. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge der im Laufe dieser Woche herrschenden überaus kalten Witterung und wegen der bevorstehenden Osterfeiertage gingen die Preise fast aller Lebensmittel um ein Bedeutendes in die Höhe, trotzdem alle Marktplätze mit Waaren reichlich befahren waren. Der Geschäftsverkehr gestaltete sich überall als ein recht lebhafter, und wurden die feilgebotenen Artikel — da Bedarf vorhanden — schnell und willig aus dem Markte genommen. — Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 56 Pf., deutsches (unausgelassen) pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfund.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 70 Pf. bis 2 M., Flußhechte, lebende, 60 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Hummer pro Stück 2 M. Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Kabliau pro Pfd. 30—40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1½ M., Stockfisch, gewässerter pro Pfd. 40 Pf. Oderkrebse pro Schock 4—5 Mk. Froschkeulchen pro Mandel 35—40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—10 Mark, Auerhenne pro Stück 4—6 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1½ M. Tauben pro Paar 80 Pf.—1 M., Gänse pro St. 4—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Gänseeiser pro Stück 12 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., die Mandel 65 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Mazzes pro Pfd. 30—35 Pf., 30 Stück 1 M. 75 Pf. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commißbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16 bis 18 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 10 bis 15 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 30—50 Pf., Gries pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfd. 4½—5 M., pro 2 Liter 18 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 50 Pf. Spinat pro 2 Liter 15—18 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf. Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 20 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½—2 M., Sellerie pro Mandel 1 M., Rabunze pro Liter 20 Pf., Mohrrüben pro Körbchen 25 Pf., Welschkohl pro Mandel 35 bis 40 Pf., Radieschen pro Gebund 40 Pf., Teltower Rübchen pro Liter 10 Pf. Frischer Spargel pro Pfd. 3 M. Endiviensalat pro Rose 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 40—50 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 25 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Champignons pro Mäßchen 60 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Prunellen pro Pfd. 1½ M., Datteln pro Pfd. 90 Pf., Feigen pro Pfd. 80 Pf., Aepfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen pro Stück 10 Pf., Honig pro Liter 2 M. 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 25 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maaß 5 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 15. und 18. März. Der Auftrieb betrug: 1) **429 Stück Rindvieh**, darunter 216 Ochsen, 213 Kühe. Bei dem größeren Exportbegehr vermochte nur Prima-Waare annähernd die Preise der Vorwoche zu erzielen, dagegen blieben die geringeren Qualitäten vernachlässigt. Export 129 Ochsen, 25 Kühe, 444 Hammel. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—54 M., II. Qualität 45—47 Mark, geringere 27—29 Mark. 2) **1228 Stück Schweine.** Die bedeutenden Zutrifften über den Bedarf verursachten ein gedrücktes Geschäft mit bedeutenden Ueberständen. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste, feinste Waare 53—54 M., mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1582 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität ohne Angebot. 4) **506 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

⊙ **Habelschwerdt,** 19. März. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Wegen der morgen hier stattfindenden Feier des kaiserlichen Geburtstages wurde der an diesem Tage fällige Wochenmarkt schon heute abgehalten und es wurden an demselben bei mäßiger Zufuhr und befriedigender Kauflust gezahlt pro 200 Pfund oder 100 Kilogr. weißer Weizen 21,80 bis 22,40—23 Mark, gelber Weizen 20—20,60—21,20 M., Roggen 17,50 bis 17,80—18,10 M., Gerste 14,70—15,80—17 M., Hafer 13,60—14,40—15,20 Mark. — Witterung andauernd kalt, gestern Vormittag heftiges Schneetreiben, heute früh —11,5 Gr. C., bei Nordostwind 0 und hohem Barometerstande.

§ **Breslau,** 20. März. [Submission auf Radbandagen, Achswellen u. s. w.] Die Lieferungen von 1) 250 Stück Bandagen für Wagen, 2) 185 Stück Tiegelgußbandagen für Locomotiven, 3) 66 Stück Gußstahlbandagen für Tender, 4) 10 Stück Gußstahlachswellen für Tender, 5) schmiedeeisernen Siederöhren, 4 Meter lang, von 45, 48 und 50 Millimeter äußerem Durchmesser, 6) 200 Stück Schraubenkuppelungen, 7) 100 Stück Normalsicherheitskuppelungen, 8) 150 Stück schmiedeeiserne Buffern und 9) 100 Stück schmiedeeisernen Bufferstangen stand bei der Westfälischen Eisenbahn zur öventlichen Submission. Es offerirten ad 1—4 per 100 Klgr., ad 5—9 per Stück frei Fabrikstation: der Hörder-Bergwerk- und Hüttenverein ad 1 zu 28,19 M., ad 3 zu 28,69 M., ad 4 zu 26,70 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 28,65 M., ad 2 zu 40,40 M., ad 3 zu 29,15 M., ad 4 zu 49,15 M., von Martinstahl zu 31 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 1 zu 29,16 M., ad 3 zu 29,66 M., ad 4 per Stück zu 90,50 M.; der Bochumer Verein ad 1 von Bessemer- oder Martinstahl zu 27,66 M., ad 2 zu 35,66 M., ad 3 zu 28,16 M., ad 4 zu 38,25 M., von Bessemer oder Martinstahl zu 30,25 M.; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort ad 1 zu 28,90 M., ad 3 zu 29,40 M., ad 4 zu 34 M.; die Rheinischen Stahlwerke in Meiderich-Ruhrort ad 2 zu 32,43 M.; das Gußstahlwerk Annen ad 4 zu 40 M.; Balke, Tellering u. Co., Düsseldorf, und die Actien-Gesellschaft vorm. Pönsgen dort ad 5 ganz gleiche Preise 6,96, 7,31 und 7,57 M.; S. Huldschinsky Söhne in Gleiwitz ad 5 zu 6,32, 6,64 und 6,88 M.; Fr. Beyersmann in Hagen ad 6 zu 11,95 M., ad 7 zu 10,50 M., ad 9 zu 13,30 M.; Louis Brockhaus u. Co. zu Oesterau bei Plettenberg ad 6 zu 15 M., ad 7 zu 11,60 M.; C. Lange u. Co. in Kückelhausen ad 6 zu 12,90 M., ad 7 zu 12,50 M., ad 8 zu 30,60 M., ad 9 pr. 100 Klgr. zu 44,50 M.; Brenne, Haugarten u. Co. in Haspe ad 6 zu 13,45 M., ad 7 zu 10,95 M., ad 8 zu 29,75 M., ad 9 zu 11,70 M.; Heiden und Käufer in Wehringhausen ad 6 zu 11,50 M., ad 7 zu 11,95 M.; C. Steinhaus u. Co. in Kabel ad 6 und 7 zu 12,35 M., ad 8 zu 30,90 M., ad 9 zu 12,15 M.; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 6 zu 13,16 M., ad 7 zu 11,27 M., ad 8 zu 30,75 M., ad 9 zu 12,17 M.

H. **Breslau,** 20. März. [Börsenschiedsgericht.] Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlußscheinformulare für Fonds- und Producten-Geschäfte sind pro April-Mai cr. folgende Schiedsrichter wählbar: Herren J. Freund, Director Dr. Glauer, Siegfried Haber, S. Pringsheim, Stadtrath Schierer, Commerzienrath Werther, A. Guttmann, C. Linnicke, M. Lyon. Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Prozessen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten, verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Streitfall besteht mithin aus drei Personen.

Berlin, 20. März. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Ohne seinen festen Grund-Charakter einzubüßen, zeigte sich das Geschäft in bebauten Grundstücken während der abgelaufenen Woche doch weniger angeregt als bisher. Die Abnahme in der Zahl der Umsätze beruht nicht auf einer Schwächung der Kauflust, sondern vielmehr auf dem Umstande, daß die zahlreichen Offerten sich zumeist immer wieder aus solchen Stadttheilen recrutiren, die in der Capitalisten-Welt nicht gerade beliebt sind, während in gesuchteren Gegenden die Preisforderungen der gewünschten Rentabilität nicht entsprechen und deshalb Verkäufe nicht zu Stande kommen. Für gut gelegene Bauparzellen bleibt starker Begehr vorherrschend. Hohe Forderungen bezüglich des Preises so wie der Anzahlung erschweren aber das Geschäft, in welchem nur gut situirte Unternehmer mit Erfolg operiren können. Der Hypothekenmarkt war wenig belebt. Es scheint, daß, einige Nachzügler ausgenommen, für den bevorstehenden Termin nicht mehr viel zu reguliren übrig ist. Die Aufmerksamkeit beginnt daher sich bereits den Erfordernissen pro Johannis und Michaelis zuzuwenden, wobei allerdings nur bestes Material berücksichtigt wird. Die Ermäßigung des Zinssatzes wurde nur Wenigen, die pro 1. April Capitalien aufzunehmen hatten, zu Theil. In der That wurde die Zins-Reduction vielfach für Objecte beansprucht, die weder nach der Lage des Grundstückes, noch nach den Grenzen der gewünschten Beleihung die geringste Berechtigung zu einer Zins-Ermäßigung aufzuweisen hatten. Nur für allerfeinste erststellige Eintragungen bleibt die Notiz 4½ pCt., für Hypotheken zweiter Klasse 4¾—5 pCt. und für Hypotheken dritter Klasse 5 bis 5½ pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5½—6—6½ pCt. Amortisations-Hypotheken in bester Stadtlage 4¾ bis 5⅓ pCt. im Uebrigen 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4½—4¾—5 pCt. je nach Qualität und innerhalb der üblichen Beleihungsgrenzen.

[Jahresbilanzen der Eisenbahnen.] Gegenwärtig ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten den Behörden und den Eisenbahngesellschaften ein Erkenntniß des Reichsgerichts über die Aufstellung der Jahresbilanzen der Eisenbahnen mitgetheilt worden. Danach läuft es nicht dem Gesetz zuwider, wenn in den Jahresbilanzen auf der Activseite die Eisenbahnanlagen lediglich nach Maßgabe des Betrages des in denselben angelegten Grundcapitals bewerthet werden; wenigstens kann die fortdauernde Bewerthung der Eisenbahnanlagen unter Ausgleichung der Werthsabnutzung durch einen Erneuerungsfonds, so lange nicht etwa jene Anlagen selbst oder Theile derselben untergegangen sind, nicht als im Widerspruche mit den betreffenden Gesetzen erachtet werden. Ebenso kann auch die Annahme eines Werthsansatzes der Eisenbahnen zum Betrage des in ihnen angelegten Grundcapitals unter Berücksichtigung der Abnutzung durch Rücklagen aus den Betriebseinnahmen in den Erneuerungsfonds nicht für unvereinbar mit den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs, insbesondere der Art. 31, 217 erachtet werden.

[Oberschlesischer Creditverein.] Die Bilanz pro 31. December 1879 befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Wien, 20. März. Staatsbahn. Die Einnahmen betragen 547,129 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 32,748 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 20. März. [Landgericht. — Strafkammer I.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, erscheint der Kaufmann Emil Schönlank aus Breslau, um sich wegen einer Anklage wegen wiederholter Unterschlagung zu verantworten. Sch., 48 Jahre alt, besitzt ein recht ansehnliches Vorstrafen-Verzeichniß. Zuerst 1 Monat Gefängniß wegen einfachen Bankerutts, dann folgt wegen wiederholter Unterschlagung und Betrug 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und nochmals wegen Unterschlagung 3 Monate Gefängniß. Wiederholte Urkundenfälschung und Betrug brachten dem Angeklagten eine dreijährige Zuchthausstrafe ein, dann wurde er wegen versuchten Betrugs, Anstiftung zur Brieffälschung, Unterschlagung und Wechselfälschung mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft. Endlich erhielt er noch wegen Unterschlagung 6 Monate Gefängniß und wegen Sachbeschädigung 10 M. Geldbuße.

Der Major a. D. von D. übergab dem Angeklagten im Laufe des vorigen Sommers eine große Anzahl Silbersachen, alter Denkmünzen u. dergl. mit dem Auftrage, diese Gegenstände für ihn (den Auftraggeber) aber auf seinen (Schönlanks) Namen zu versetzen. Sch. kam dem Auftrage bei den Rückkaufshändlern David St. und C. nach. Er erhielt insgesammt für die Pfandstücke 1700 M. Von diesem Betrage lieferte er indeß nur 500 M. an D. ab, verschwieg auch, daß er überhaupt mehr erhalten habe. Als D. später die Einlösung der Gegenstände beabsichtigte, stellte es sich heraus, daß Sch. 1200 Mark in eigenem Nutzen verwendet hatte. Der Herr Staatsanwalt nimmt an, daß zwei Unterschlagungsfälle vorliegen, indem Sch. den gesammten Betrag von zwei Rückkaufshändlern zu verschiedenen Zeiten erhielt. Mit Rücksicht auf die Höhe des Objects und der vielfachen Vorstrafen des Sch. hält er für jeden Unterschlagungsfall 2½ Jahre Gefängniß für angemessen, diese Strafe sei auf eine Gesammtstrafe von 4 Jahren zu ermäßigen. Der vom Angeklagten erwählte Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Poppe, ist der Ansicht, es liege keine Unterschlagung vor. So verwerflich die Handlungsweise des Angeklagten vom moralischen Standpunkte aus auch erscheinen möge, so handelt es sich hier nur darum, ob er juristisch faßbar sei. Die Silbergegenstände gingen durch den Auftrag des D., dieselben im eigenen Namen zu versetzen, in das Eigenthum des Sch. über, wenn er von dem erhaltenen Betrage einen großen Theil einbehielt, so handelte es sich nicht mehr um eine fremde bewegliche Sache. Er müsse daher die Freisprechung seines Clienten beantragen, event. ersuche er die beantragte Strafe bedeutend herabzumindern. Der Gerichtshof verwirft die Ansicht der Vertheidigung, nimmt aber nur eine Unterschlagung als vorliegend an. Da der Angeklagte wiederholt bestraft sei, überhaupt einen schlechten Lebenswandel führe, so wurde die Strafe auf 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust bemessen. — Schönlank stellte den Antrag, ihn vorläufig der Haft zu entlassen. Dieser Antrag wurde vom Gerichtshofe wegen der Höhe der erkannten Strafe abgelehnt. — Gleich nach seiner Ankunft im Gefängniß hat sich Sch. vernehmen lassen und zu Protokoll erklärt, daß er sich bei dem Urtheil beruhige und die Strafe alsbald anzutreten wünsche.

= **[Eine für Hypothekengläubiger wichtige Entscheidung]** hat das Reichsgericht kürzlich dahin getroffen, daß dieselben ihr persönliches Forderungsrecht gegen den früheren Besitzer des verpfändeten Grundstücks verlieren, wenn sie von dem ihnen durch Eintragung in das Grundbuch gesicherten Rechte auf sofortige Zahlung der Hypothek bei nicht pünktlicher Zinszahlung innerhalb der diesem Ereignisse folgenden 6 Monate durch Erhebung der Hypothekenklage nicht Gebrauch machen. Selbst wenn der frühere Besitzer des verpfändeten Grundstücks den Gläubiger bittet, von seinem Rechte auf sofortige Zahlung keinen Gebrauch zu machen, und die nachträglich gezahlten Zinsen vorbehaltlos anzunehmen, so verliert der Gläubiger dennoch bei Gewährung dieser Bitte sein persönliches Forderungsrecht gegen den Bittenden.

Briefkasten der Redaction.

A. L.: Nein.

Briefkasten der Expedition.

S. P.: Ist nicht gezogen.

4 **Mozart nach den Schilderungen seiner Zeitgenossen** von Dr. Ludwig Nohl. Mit den Bildnissen von Mozart als Knabe und Mann, Constanze Mozart, Familie Mozart. Leipzig, Verlag von Fr. Thiel. — Der Verfasser des vorliegenden Buches hat bereits mehrere Werke über Mozart herausgegeben, welche sich des allgemeinsten Beifalls zu erfreuen hatten. In seinem neuesten Buche theilt er eine Fülle von Material mit, welches nicht blos für den Laien, sondern auch für den Musik-Historiker um so höheres Interesse hat, als Dr. Nohl zum ersten Mal die Quellen vollständig wiedergiebt. Mozart's Bild tritt uns hier mit wunderbarer Klarheit entgegen. Namentlich machen wir auf die hier zum ersten Mal nach den Originalen publicirten hochinteressanten Briefen von Mozart's Vater an seinen Sohn während seines Aufenthalts in Paris aufmerksam. Das neueste Buch Nohl's, welches auf gründlichen Studien beruht und fesselnd geschrieben ist, verdient die Beachtung aller Musikfreunde.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. März. Der Kaiser empfing anläßlich des Geburtstagsfestes, welches der Charwoche wegen bereits heute officiell begangen wurde, 11½ Uhr die Generale und die Militärbevollmächtigten, um 12 Uhr die Commandeure der Leibregimenter und der Leibcompagnien, dann die Staatsminister unter Führung des Grafen Stolberg; um 1 Uhr die landsäßigen Fürsten mit ihren Gemahlinnen; um 1¾ Uhr den Bundesrath mit Bismarck an der Spitze, um 2 Uhr das Reichstags-Präsidium. Nachmittags 4¾ Uhr war anläßlich des Geburtstages den Prinzen Friedrich Carl bei Letzterem Familientafel. — Abends 9 Uhr war zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages Soiree im Weißen Saale, wozu ca. 750 Personen geladen waren, darunter die Prinzen und Prinzessinnen, die fremden eingetroffenen Herrschaften, die Botschafter, die Generale ꝛc. Prinz Friedrich Carl empfing Vormittags die Glückwünsche der Majestäten, der Mitglieder des königlichen Hauses und der fremden Fürstlichkeiten.

Berlin, 20. März. Der „Reichs-Anzeiger" bemerkt, daß die „Germania" und die übrigen Blätter das Breve des Papstes vom 24. Februar abdruckten und in der lateinischen Stelle desselben: „Passuros ut borussico gubernio ante canonicam institutionem nomina exhibeantur sacerdotum illorum, quos ordinarii dioecesium ad gerendam animarum curam in partem suae sollicitudinis — — creant — —" von dem amtlich bekannt gewordenen Texte insofern abweichen, als es im amtlichen Texte vocant statt creant heiße; in der officiösen, dem deutschen Botschafter in Wien zugegangenen französischen Uebersetzung laute die betreffende Stelle: Nous tolerons que les noms des prêtres, que les évêques associeront pour partager avec eux les sollicitudes dans la charge d'âmes, soient notifiés au gouvernement prussien avant leur institution canonique.

Berlin, 20. März. Die Eintragung der Beschlüsse der rumänischen Generalversammlung vom 3. März ins Handelsregister ist nunmehr erfolgt. Der Vollzug des Vertrages erfolgt am 22. März.

Halle a. S., 20. März. Heute Vormittag stießen auf dem Bahnhofe zwei Personenzüge zusammen. Viele Personen sind verletzt, sieben sollen todt sein. Mehrere Waggons sind zertrümmert. (Wiederholt.)

Petersburg, 20. März. Der „Regierungsbote" bringt ein Schreiben des Kaisers, worin Se. Majestät den Minister des Innern beauftragt, allen Volksklassen den herzlichsten Dank für die Ausdrücke treuester Ergebenheit und für die Spenden zu wohlthätigen Zwecken, welche anläßlich des 25jährigen Jubiläums gemacht wurden, auszudrücken. (Wiederholt.)

Washington, 20. März. Der Bericht des Sonder-Ausschusses des Repräsentantenhauses spricht sich gegen die chinesische Einwanderung als den Handels- und den Arbeits-Interessen an der Pacific-Küste schädlich aus und befürwortet die Anwendung der antichinesischen Gesetzacte von 1879 mit Ausschluß der von Hayes mit Veto belegten Artikel.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Pest, 20. März. „Hon" zufolge hätte die ungarische Regierung beschlossen, die Eisenbahn nach Semlin über Theresiopol, nicht über Kalotscha zu führen.

Paris, 20. März. Die Kammer nahm das Generalstabsgesetz an und beschloß mit 296 gegen 138 Stimmen anläßlich der Zuschrift Gournaults die von Godelle angeregte Interpellation einen Monat zu vertagen.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 20. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	529 —	527 50	Wien kurz	171 50	171 50
Oesterr. Staatsbahn	472 —	468 —	Wien 2 Monate	171 —	171 —
Lombarden	152 —	152 —	Warschau 8 Tage	214 70	213 80
Schles. Bankverein	105 75	105 10	Oesterr. Noten	171 75	171 75
Bresl. Discontobank	93 50	94 —	Russ. Noten	215 15	214 50
Bresl. Wechslerbank	96 25	96 —	4½% preuß. Anleihe	105 70	105 75
Laurahütte	127 80	126 50	3½% Staatsschuld.	95 50	95 50
Donnersmarckhütte	62 25	60 90	1860er Loose	124 —	123 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	65 50	62 25	77er Russen	88 50	88 25

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	20.	19.		20.	19.
Posener Pfandbriefe	99 30	99 10	R.-O.-U.-St.-Actien	142 50	141 —
Oesterr. Silberrente	62 25	62 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	140 50	140 25
Oesterr. Goldrente	75 —	74 40	Rheinische	158 30	158 40
Ungar. Goldrente	88 10	88 10	Bergisch-Märkische	106 75	106 60
Türk. 5% 1865er Anl.	10 40	10 50	Köln-Mindener	146 90	146 50
Orient-Anleihe II.	59 90	60 —	Galizier	112 25	111 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 25	57 25	London lang	20 36	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	52 —	51 75	Paris kurz	81 15	— —
Oberschl. Litt. A.	182 25	181 —	Reichsbank	— —	152 75
Breslau-Freiburger	106 25	106 25	Disconto-Commandit	184 25	184 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 527, —, Franzosen 471, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 181, 50, Discontocommandit 184, 70, Laura 127, 50, Oesterr. Goldrente 74, 75, dto. ungarische 88, 10, Russ. Noten ult. 214, 75.

Fest. Credit und Franzosen besser. Bahnen meist höher, Banken und Bergwerke gefragt. Auslandsfonds gut behauptet. Deutsche Anlagen unverändert. Disc. 2¼ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 20. März, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 263, 75. Staatsbahn 235, —. Lombarden —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 223, 25. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 20. März. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	129 —	129 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	172 20	Napoleonsd'or	9 46	9 46
Creditactien	299 30	298 50	Marknoten	58 27	58 25
Anglo	152 30	152 30	Ungar. Goldrente	103 12	102 80
Unionbank	— —	— —	Papierrente	72 25	71 95
St.-Esb.-A.-Cert.	274 —	272 70	Silberrente	72 90	72 60
Lomb. Eisenb.	88 10	88 10	London	118 60	118 55
Galizier	261 —	258 50	Oest. Goldrente	87 40	86 85

(W. T. B.) **Paris,** 20. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 117, 50. Italiener 82, 70. Staatsbahn 583, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 75⅜. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London,** 20. März. [Anfangs-Course.] Consols 98 03. Italiener 51⅝. Lombarden —, —. Türken —, —. Russen 1873er 85⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin,** 20. März. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	230 —	230 —	April-Mai	53 40	53 30
Mai-Juni	227 50	227 50	Sept.-Oct.	57 —	57 —
Roggen. Fest.					
April-Mai	174 —	174 —	Spiritus. Behaupt.		
Mai-Juni	174 25	174 —	loco	62 90	62 80
Juni-Juli	172 —	172 —	März	62 80	62 80
Hafer.			April-Mai	62 80	62 80
April-Mai	148 50	148 —			
Mai-Juni	149 50	149 —			

(W. T. B.) **Stettin,** 20. März, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.			Rüböl. Geschäftsl.		
Frühjahr	224 50	223 50	Frühjahr	53 —	53 —
Mai-Juni	224 50	224 —	Herbst	56 50	56 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Frühjahr	170 —	170 —	loco	62 —	62 —
Mai-Juni	169 50	170 —	März	— —	— —
			Frühjahr	62 20	62 —
Petroleum.					
März	8 10	8 10			

(W. T. B.) **Köln,** 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 65, per Mai 23, 70. Roggen loco —, per März 18, 20, per Mai 18, 20 Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 80. Hafer loco 15, 50

(W. T. B.) **Hamburg,** 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 226, —, per Mai-Juni 226, —. Roggen ruhig, per April-Mai 166, —, per Mai-Juni 166, —. Rüböl ruhig, loco 55½, per Mai 55½. — Spiritus fest, per März 52¼, per April-Mai 51¼, per Mai-Juni 51¼, per Juni-Juli —. Wetter: wolkig.

(W. T. B.) **Paris,** 20 März. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl fest, per März 66, —, per April 66, 50, per Mai-Juni 67, —, per Mai-August 65, 75 — Weizen fest, per März 33, 40, per April 33, —, per Mai-Juni 32, 25, per Mai-Aug. 31, 30. Spiritus fest, per März 75, —, per April 74, 75, per Mai-August 72, 25, per September-December 65, 75. — Rüböl fest, per März 77, 25, per April 77, 50, per Mai-August 79, 50, per September-December 81, 25. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 20. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März —, —, per Mai —, —, per November 300. — Roggen loco —, —, per März 205, —, per Mai 208, —. — Rüböl loco —, —, per Mai —, —, Herbst —. — Raps loco —. Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 20. März, 6 Uhr 44 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 50, Staatsbahn 238, —, Lombarden 76¼, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 88, 31. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Geschäftslos.

Hamburg, 20. März, Abends 8 Uhr 55 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62¼, Lombarden 190, —, Creditactien 263, 50, Oesterr. Staatsbahn 594, —, Neueste Russen 88⅞.

Rheinische 157, 75, do. junge —,—, Anglo-Deutsche —, —, Bergisch-Märkische 107, 25, Köln-Mindener —,—, II. Orient-Anleihe 58⅞, Laurahütte 127, 50, Russische Noten 215, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Fest auf Paris.

(W. T. B.) **Wien,** 20. März, 5 Uhr 38 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 298, 40. Staatsbahn 276, 50. Lombarden 88, 25. Galizier 261, 50. Napoleonsd'or 9. 46½. Papierrente 72. 27. Goldrente 27, 70. Ungar. Goldrente 103, 10. Marknoten 58, 32. Anglo 152, 25. — Anlagen fest.

Paris, 20. März, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr fest. Französische Eisenbahnactien durchweg steigend.

Cours vom	20	19.	Cours vom	20.	19.
3proc. Rente	82 55	82 40	Türken de 1865	10 65	10 62
Amortisirbare	85 —	84 85	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 62	117 55	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	82 80	82 60	Goldrente österr.	75⅞	— —
Oesterr. Staats-E.-A.	593 75	583 75	do. ung.	88⅛	88⅜
Lombar. Eisenb.-Act.	195 —	195 —	1877er Russen	90½	90½

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 61$\frac{3}{16}$.

London, 20. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	98 03	98⅛	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105	105
Ital. 5proc. Rente	81⅝	81⅞	Silberrente	62 —	— —
Lombarden	7⅝	7¾	Papierrente	61⅛	— —
5proc. Russen de 1871	84¼	83⅛	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	86¼	85⅞	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	85⅜	85⅜	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	52 03	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10½	10⅜	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 74¼. Ungar. Goldrente 87¼.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers kommt heute bei festlich beleuchtetem Hause die Oper „Lohengrin" zur Aufführung. Herr Ferdinand Jäger vom Hofoperntheater in Wien wird darin als letzte Gastrolle die Titelpartie singen und somit sich heute vom hiesigen Publikum verabschieden. Zu Anfang der Vorstellung wird statt eines Prologes die Volkshymne vom Orchester gespielt werden. Als Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen ist die beliebte Posse Dr. Faust's „Hauskäppchen" angesetzt. Montag geht das Moser'sche Lustspiel „Der Veilchenfresser" in Scene. — Dinstag beginnt Herr Hofopernsänger A. Schott vom Hoftheater in Hannover sein Gastspiel als Tannhäuser. Vorbestellungen zu dieser Vorstellung werden von Montag früh ab an der Tageskasse entgegengenommen.

⁑ [Concerthaus-Theater,] Nicolaistraße 27. Zu dem am Freitag, den 19. d. Mts., stattgehabten Benefiz des Herrn Emil Heuser gelangte als Novität der von Letzterem verfaßte Schwank in 2 Acten „Die Pantoffelbrüder" mit guter Besetzung zur Aufführung und wurde seitens des Publikums mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Zum Schluß folgte die so beliebte Operette „Flotte Bursche", welche nie verfehlt den gewünschten Erfolg zu erringen.

Das „Leipziger Tageblatt" vom 20. October v. J. schreibt: **Wir berichteten kürzlich über ein neues am hiesigen Platze erschienenes Buchführungssystem und hoben dessen in die Augen springende Vortheile hervor. Heute sind wir in der Lage weiter mittheilen zu können, daß nicht nur ein großer Theil der hiesigen intelligenteren Buchhalter das neue System günstig beurtheilte und Veranlassung zu dessen Einführung gab, sondern daß auch Detailgeschäfte und Handwerker in großer Anzahl sich die neue Idee zu Nutzen gemacht haben. So haben sämmtliche hiesige Dampf- und größere Buchbindereien, sowie der größere Theil der Maschinenfabriken von Leipzig und Umgegend das neue System acceptirt u. s. w. Das Buch ist vorräthig zum Preise von 3 Mark in der Hirt'schen Sortiments-Buchhandlung, Ring 4.**

Bekanntmachung.

Die Königliche Kunstschule hierselbst beginnt ihren Unterricht für das Sommersemester **Montag, den 5. April c. a.** Neue Schüler werden **vom 5. bis 15. April** geprüft und aufgenommen. Der Lehrplan umfaßt folgende Lehrgegenstände, gegeben von den dabei vermerkten Lehrern: 1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer.** 2) Projectionslehre, Perspective und Schatten-Construction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stil-Lehre: Baumeister **F. Stüler.** 3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen und die Darstellung dahin gehöriger Gegenstände in Zeichnung und Farbe: Baurath **C. Lüdecke.** 4) Modelliren ornamentaler und kunstgewerblicher Gegenstände: Bildhauer **H. Michaelis.** 5) Das Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und von Gewandstudien, überhaupt die Technik des Malens: Professor **James Marshall.** 6) Das Modelliren von Figuren nach Vorbildern und nach dem Act: Professor **R. Härtel.** 7) Kunstgeschichte: Professor Dr. **A. Schultz.**

Anmeldungen von Schülern geschehen in dem oben bezeichneten Zeitraume **Dinstags, Mittwochs und Donnerstags, von 12 bis 1 Uhr,** im Zimmer Nr. 10 des Gebäudes der Königl. Kunstschule, Augustaplatz Nr. 3.

Ein gedruckter Lehrplan, welcher neben den Aufnahme-Bedingungen auch die Honorar-Bedingungen enthält, ist bei dem Schuldiener dort gratis zu entnehmen.

Die Stundenpläne sind im Vorflure der Anstalt ausgehängt.

Breslau, 15. März 1880. [4524]

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

Theodor Lichtenberg Kunsthandlung
& Gemälde - Ausstellung,
GRÖSSTE AUSWAHL **Schweidnitzerstrasse 36**
von Kupferstichen, Photographien u. Prachtwerken. *Täglich geöffnet.*
Neu ausgestellt:
O. v. Kameke, Berlin: **„Thuner See."**
Jahresabonnements für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mark. [4692]

Breslauer Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Ordentliche Versammlung Donnerstag, den 25. März, Abends 8 Uhr, Restaurant Kunicke, kleiner Saal. — Tagesordnung: Berathung über die Gesetzesparagraphen, betr. die Verhütung von Unfällen im Fabrikbetriebe. Interessenten als Gäste willkommen. [3064]



Oesterreichische Silberrente
und
österreichische Papierrente.

Im Auftrage des Hohen k. k. Oesterreichischen Finanz-Ministerii bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Talons der Obligationen à **1000 fl.** und à **50 fl.** der Oesterreichischen Silberrente, sowie der Oesterreichischen Papierrente behufs **kostenfreier** Erneuerung der Couponsbogen an nachbenannten Terminen von mir entgegengenommen werden, und zwar:
die Talons der Silberrente-Obligationen mit **Juli-Verzinsung vom 1. April 1880 ab,**
die Talons der Papierrente-Obligationen mit **August-Verzinsung vom 1. Mai 1880 ab,**
die Talons der Silberrente-Obligationen mit **October-Verzinsung vom 1. Juli 1880 ab,**
die Talons der Papierrente-Obligationen mit **November-Verzinsung vom 1. August 1880 ab.**

Formulare zu den bei der Einreichung der Talons erforderlichen doppelten Verzeichnissen können an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Breslau, den 19. März 1880.

E. Heimann,
Ring 33.
[4633]

Oesterreichische Silberrente
und
österreichische Papierrente.

Die neuen Couponsbogen zu den Obligationen à 1000 Fl. und à 50 Fl. können gegen Einreichung der bezüglichen Talons — kostenfrei — durch sämmtliche hiesige Wechselhandlungen bezogen werden. [4689]

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comites bei uns ferner eingegangen:

Vom Landsberger Credit-Verein, E. G., zu Landsberg a. W. 103 Mark 93 Pf. (12. Sendung); Volksbank, E. G., zu Geilenkirchen-Hünshoven 110 Mark 55 Pf., Vorschuß-Verein, E. G., zu Gumbinnen 250 M.; Credit-Verein zu Bornhöved 20 M.; von einem Leser des Holsteiner Courier in Neumünster aus San Francisco 20 M. 25 Pf., zusammen 504 M. 73 Pf. Hierzu die bis zum 7. März c. veröffentlichten 29,853 M. 67 Pf., ergiebt im Ganzen 30,358 M. 40 Pf. [4678]

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldspenden für obengedachte Zwecke sind wir gern bereit.

Vorschuß-Verein zu Breslau
Eingetragene Genossenschaft.

Vorschuß-Verein zu Breslau,

Eingetragene Genossenschaft.

Die dieswöchentliche Plenarsitzung findet Donnerstag, den 25sten März c., statt. [4677]

H. Hentschel's Violin-Institut, 2802
Büttnerstrasse Nr. 8. Anfang April neue Curse.

Heinrich Adam, Billige Zwirn-Gardinen, Elsasser Rouleaux-Shirting.
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9. [4648]

Bekanntmachung.
Königliche Kunstschule.

Die öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten findet im Gebäude der Königl. Kunstschule hier, Augustaplatz Nr. 3, am **23., 24. und 25sten März c. a.,** jedesmal von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags statt. Zur Besichtigung derselben ladet ergebenst ein [4661]

C. Lüdecke, Baurath und Director.

Breslau, den 21. März 1880.

Abonnements-Einladung
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **26,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an.

Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung.** [4725]

Eingegangene Beiträge.

Auf wiederholte Bitte für den in der bedrängtesten Lage sich befindenden **Wirthschafts-Inspector** gingen bei uns ein:

Von C. R. 1 Mk. 50 Pf., von einer Kaffee-Gesellschaft in Gr. 6 Mk.; zusammen 7 Mk. 50 Pf.

Gern nehmen wir für den wahrhaft Bedürftigen gütige Geldbeiträge auch fernerhin entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Berliner **Militär-Pädagogium, Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 115,** unter der Leitung des Dir. und Lieutenant d. R. **P. Killisch,** bereitet für alle Militär-Examina schnell und mit unbedingter Sicherheit vor. Seit der Gründung des Instituts bestanden alle Fähnrichs-Aspiranten das Fähnrichs-Examen, auch legten im verflossenen Semester alle Einjährig-Freiwilligen ihre Prüfung mit Erfolg ab. Bei den Einrichtungen der Anstalt können Neue täglich ohne Nachtheil eintreten. [4654]

Pädagogium Lähn
bei Hirschberg i. Schl.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. [2013] **Karl Pirscher.**

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [3638]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

E. R. Dressler & Sohn, Hof-Wagenfabrik,

Bischofstraße Nr. 7, [4745]



empfehlen eine große Auswahl von höchst eleganten ein- und zweispännigen Landauern, Laudaulets und Coupés, diverse halbgedeckte und offene Wagen; **Muster-Modelle** im Rohbau mit den neuesten Verbesserungen sind in **unserer Fabrik, Alexanderstraße 6,** stets in großer Auswahl zur gef. Besichtigung aufgestellt.

Danksagung.

Durch Gebrauch von nur drei Flaschen **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, wurde meine Frau von heftigen **rheumatischen Schmerzen** in den Seiten und Hüften vollständig hergestellt, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** meinen Dank ausspreche. [4664]

Breslau, den 20. Februar 1880. **Gustav Wunsch.**

Billardbälle von Elfenbein, Kegel und Kegelkugeln, Croquets und Boccia, Pockholz zu Maschinenlagern bei [4696]

Carl Wolter, Große Groschengasse 2.

Wieder vorräthig: **Sicilian. Fenchelhonig-Extract,** längst rühmlichst anerkannt! auch von Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen und des Deutschen Reiches durch den Hof-Staats-Secetär Herrn Hofrath **Rath,** d. d. Berlin, 22. Januar 1864, in seiner vorzüglichen Eigenschaft, begehrt von **Husten-, Hals-** und **Brustleidenden** in Fl. à 1¼ Mark und 75 P. [4751]

Gen.-Debit Handlung **Eduard Gross,** am Neumarkt 42.

Ad. Zepler's Lederwaaren-Lager nebst Koffer- und Taschen-Fabrikation ist jetzt nur **Ring 47,** Naschmarktseite (Haltestelle der Pferdebahn), parterre im Hofe. Verkauf zu billigen und festen Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.

Zum Umzuge:

Teppichfransen, nur mit wollener Kante, per Meter 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf., Gardinenhalter, Quasten, Polsterschnüre, Möbelfransen, Borten zu Lambrequins, Rouleaux, Schnüre, Fransen und Spitzen zu allerbilligsten Fabrikpreisen. [3715]

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke), Filiale **Ring 49** (Naschmarktseite).

Augusta Rätsch,
Heinrich Görth,
Verlobte. [3040]
Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit Herrn **G. Weißenberg** aus Beuthen O.-S. erklären hiermit für aufgelöst [1083]
Brzenskowitz. S. Tichauer u. Frau.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen an: [3046]
Emil Hillmann
und Frau,
geb. Fanny Young.
Breslau, 20. März 1880.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut
Oscar Schuftan, [3074]
Auguste Schuftan, geb. Engel.
Breslau, den 20. März 1880.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [3113]
Fabian und Hedwig Liebes.
Breslau, den 20. März 1880.

Gestern Nacht kurz vor 12 Uhr wurde meine Frau **Elisabeth**, geb. **von Wunsch**, glücklich von einem Knaben entbunden. [1103]
Peterswaldau, den 20. März 1880.
Dr. Deutschberg, prakt. Arzt.

Die am 18. dieses Monats erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth**, geb. **Fröhlich**, von einem gesunden Mädchen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [1101]
Langenbielau.
Gustav Postvischil.

In tiefstem Schmerz zeige ich den gestern Nachmittag gegen 6 Uhr plötzlich in Folge eines Herzschlags eingetretenen Tod meiner theuren Tochter
Rosalie Lichtenstädt
Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch an.
Breslau, den 20. März 1880.
Sophie, verw. Prof. **Lichtenstädt**, geb. v. **Würst.** [3114]
Die Beerdigung findet Dinstag den 23. März c., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des neuen reformirten Kirchhofes aus statt.

Oberhemden

in sorgfältigster Ausführung, nach den neuesten Schnitten gearbeitet, zu zeitgemäß billigsten Preisen
empfiehlt [4756]
Eduard Littauer,
Ring 27.

Das heute Mittag erfolgte Ableben ihres geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers
Adolf Fiedler,
im Alter von 33 Jahren, zeigen tiefbetrübt allen Verwandten u. Freunden hiermit an [3062]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. März 1880.
Beerdigung Montag, den 22. März, Vorm. 11 Uhr, vom Allerh.-Hospital.

Gestern Mittag verschied
Herr Adolf Fiedler
im Alter von 33 Jahren, nachdem er mir 17 Jahre treue Dienste geleistet. Seine Anhänglichkeit und Biederkeit werden mir unvergeßlich bleiben. [3063]
Breslau, den 20. März 1880.
Hiller Joachimsohn.

Verspätet.
Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß am 17. d. M., des Morgens 1¼ Uhr, nach längerem, schweren Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater, der ehemalige Gastwirth [1090]
Michael Lachmann,
im Alter von 61 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.
Gleiwitz, den 19. März 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss folgte heute meine heissgeliebte, brave Frau
Eveline von Drabizius,
geb. **Trautwein,**
in Folge des Kindbettfiebers dem um wenige Tage vorangegangenen Söhnchen in die Ewigkeit nach. [3112]
Dies zeigt zugleich im Namen der tiefgebeugten Eltern wie sämmtlicher anderen Hinterbliebenen an Stelle besonderer Meldung hiermit ergebenst an
Guido von Drabizius.
Breslau, 20. März 1880.
Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause nach dem Elftausend Jungfrauen-Kirchhof statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Cand. theol. Herr Reuscher mit Frl. Marie Kläber in Markau.
Verbunden: Stabs- u. Abth.-Arzt im 1. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 10 Herr Dr. Richter in Hannover mit Frl. Luise Marten in Gütersloh.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Regierungsrath v. Hinüber in Hannover.
Gestorben: Hr. Pastor Dr. Huther in Wittenförden. Prakt. Arzt Hr. Dr. Runze in Zobten, Kreis Löwenberg. Kgl. sächs. Geh. Reg.-Rath Hr. von Kiesenwetter i. Dresden. Frau Prem.-Lieut. von Bonin in Funchal auf Madeira. Hauptm. a. D. Hr. Pütter in Charlottenburg.

Danksagung.
Für die mir beim Hinscheiden meines geliebten Mannes von allen Seiten so herzlich bezeigte Theilnahme sage ich hiermit für mich und im Namen meiner Familie meinen ergebensten Dank. [3070]
Breslau, 20. März 1880.
Eline Isenbiel,
geb. Freiin von Reisswitz.

Das ¼-Loos 78609a d. Kgl. Pr. 162. K.-Lott. ist verloren geg. Vor Ankauf warnt Döring, Kgl. Lott.-Einn.

Heut Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die verw. Frau Ober-Organist [3060]
Auguste Koehler,
geb. **Langner,**
im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.
Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. März 1880.
Die Beerdigung findet statt Dinstag, den 23. d., früh 11 Uhr, auf dem grossen Kirchhof, Friedrich-Wilhelmstrasse.

Gelegenheits-Offerte!

Durch außergewöhnlich vortheilhaften Einkauf eines großen Postens **„Dundeestoffe"** (engl. Nouveauté für Straßentoiletten) sind wir in den Stand gesetzt, diesen neu erschienenen Artikel, welcher sich pro Meter auf 1,65 calculirt, zu dem auffallend billigen Preise von **1 Mark pro Meter** zu offeriren.

Proben nach auswärts franco. [4635]

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7/8.

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Für Ausstattungen:

Weiße Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe .... Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.

Für Einsegnungen:

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 ctm breit,
haltbarstes Fabrikat in „Tiefschwarz", Mtr. 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf.
Schwarze Cachemires (gezwirnte Kette) Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 2 M.
Schwarzer reinwollener Rips Meter 1 M. 50 Pf. bis 2 M. 25 Pf.
Schwarze englische Alpaccas.. Meter 75 Pf. bis 2 M. 75 Pf.
Schwarze Seiden-Barèges .... Meter 90 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
Weiße Alpaccas, weiße Cachemires, weiße Seiden-Barèges rc.
Schwarze echte Seiden-Sammete
für Jaquettes und Paletots, Meter 5 Mk. bis 30 Mk.

Für die Frühjahrs-Saison:

Schwarze Seiden-Grenadines für Ueberwürfe,
damassirt, karrirt, gestreift, Meter 2 Mark 50 Pf. bis 9 Mark.
Couleurte reinwollene Cachemires
in hellen und dunklen Farben, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk.
Reinwollene Beiges .... Meter 75 Pf. bis 2 Mk.
Couleurte reinwollene Popelines und Diagonales,
Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. [4647]
Karrirte wollene Stoffe
in den neuesten Dessins für Kinderkleidchen und für Tragemäntel.
Elsasser waschechte Kattune, Satins, Crêpes
mit den dazu passenden einfarbigen Stoffen zu Unterkleidern.
Couleurte Patent-Sammete und Velvetines
für Knaben-Anzüge und für Mädchenkleider.

Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
in glatt, ramagirt und türkisch, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk.
Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Flügel und Pianinos
aus besten Fabriken empfiehlt in reicher Auswahl zu civilen Preisen [2641]
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin,
Schweidnitzerstrasse 30.

Gelegenheits-Offerte!
2 Mark 50 Pf.
Herren-Filz- und Angorahüte,
2 Mark 25 Pf.
Confirmandenhüte,
2 Mark [3594]
Tiroler Kinderhüte
in den allerneuesten Façons.
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. Schweidnitzerstr. 36.

Nur noch
Montag, Dinstag, Mittwoch, können [4753]
Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.),
zur Sylt-Lotterie
verkauft werden. Spätere Aufträge bleiben unerledigt!
Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Zum Wohnungswechsel

empfehle ich meine bekannt reichhaltige, durch die neuesten Anschaffungen complettirte Auswahl in

Möbelbezügen, Portièren- und Gardinenstoffen,
Teppichen und Tischdecken

trotz Steigerung in allen Artikeln zu bisherigen billigen Preisen.

Die für einfachere, praktische Einrichtungen jetzt gebräuchlichen Stoffe: **Jute, Woll-Atlasse, Ripse, Granite, Momie,** in zuverlässigsten Qualitäten besonders preiswerth.

☞ Einige große Partien ganz schwerer Elsasser bedruckte **Satins** und **Cretonne-Diagonal** (nicht zu verwechseln mit den auf leichten Cattun gedruckten Stoffen), **früherer Preis 1 Mk. 80 Pf.** und **2 Mark,**

à **1 Mark** und **1 Mk. 25 Pf. per Meter,**

bieten meinen geehrten Kunden Gelegenheit, derartige Artikel sehr vortheilhaft anzuschaffen.

Proben nach auswärts bereitwilligst.

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".
[4672]

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. Gleichzeitig ersuche ich des späteren grossen Andranges wegen **Reparaturen und Modernisirung** aller Pelzgegenstände recht zeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt. [3624]
M. Boden, Kürschner, Ring 35, par terre, I. und 2. Etage.

Die so sehr beliebten [4507]
druckfreien Corsets mit echtem Fischbein
(Patent Doubier, Paris)
sind in allen Weiten soeben wieder eingetroffen.
Corset-Fabrik
von **Louis Freudenthal,**
Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke.

☞ **Petroleumkocher***



mit **Glasbassin** und **abnehmbarem** Brenner empfiehlt billigst
Herrmann Freudenthal's
Special-Magazin
vollständiger Küchenausstattungen,
Junkernstr. 27 (Grüner Adler).
* Vortheile meiner Apparate: Sichtbarer Stand des Petroleums, bequemes Dochteinziehen, leichte Reinigung, **vollständige** Geruchlosigkeit. [3955]

Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher **absolut ächter Qualität**
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berliner Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
von A. Dreher in Kl.-Schwechat
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Schaufenster-Rouleaux und Schaufenster-Vorhänge,
mit Schrift und eleganter Ausstattung, fertigt schnell und billigst
L. Freund jr.,
Wachstuch- und Rouleaux-Fabrik,
Junkernstraße Nr. 4. [4642]

Perm. Ausstellung
1- und 2-clavieriger
Orgeln
von [2000]
Schlag & Söhne
in Schweidnitz,
Stadtbezirk Kletschkau.

Tapeten-Manufactur
von [3323]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling.**
Große Auswahl. Billigste Preise.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Mittagstisch,
4489 pro Couvert 1 Mark,
auch außer dem Hause.

F. z. ⊙ Z. d. 22. III. 12 U. Kaisers Geburtst.-Fest. ☐ I. T. I.

Herzliche Bitte!

Eine hilfsbedürftige Wittwe, deren erwachsener Sohn schon zwei Jahre lang hoffnungslos darniederliegt und von ihr erhalten und verpflegt werden muß, bittet mitfühlende Herzen, ihre Noth durch eine Geldspende erleichtern zu helfen. Herr Prediger **Hesse** an der 11000 Jungfrauenkirche, welcher jede Bürgschaft für die Bittstellerin übernimmt, ist gern bereit, freundliche Gaben in Empfang zu nehmen. [4644]

Dringende Bitte.

Eine unbescholtene Wittfrau, welche durch längere Krankheit ihres Sohnes in Wucherhände gefallen ist, ersucht edle gutherzige Menschen um ein Darlehn von 600 Mk. auf 1 oder 2 Jahre. Sicherheit vorhanden. [3066]

Gef. Offerten erbittet man unter A. 34 an die Exp. d. Ztg.

Herzliche Bitte!

Eine arme Familie, in welcher Mann und Frau ganz blind sind, bittet flehentlich wohlthätige Herzen von fern und nah um Hilfe in ihrer drückenden Noth. Alle ihre wenigen Sachen, die sie hatte, mußten wegen Krankheiten zugesetzt und verkauft werden. Gaben werden bereitwillig und mit größtem Dank angenommen bei Herrn Kaufm. **Wilhelm Mündel**, Große Scheitnigerstr. Nr. 22. [4581]

Innige Bitte!

Ein Lehrer an e. höh. Anstalt, Familienvater, der ohne sein Verschulden in recht traurige Verhältnisse gerathen ist, bittet edle Herzen recht innig um ein Darlehen von ca. 1200 Mark, wo möglich zinsenlos mit Amortisation. Die besten Empfehlungen zur Seite.

Offerten sub A. A. 24 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [1070]

Abschied.

Bei meiner Uebersiedelung nach Rawitsch empfehle ich mich meinen Gönnern, Freunden und Bekannten zu fernerem Wohlwollen. [3093]

Breslau, den 20. März 1880.

Hoffmann,
Geheimer Kanzlei-Rath und Intendantur-Registrator a. D.

Entgegnung.

Ein Herr **Schiemann**, Ohlauerstraße 62, hat ein Interesse daran, **D. Poppe's** neue Buchführung die ihr eigenen Vortheile abzusprechen, weil er, wie in **D. Poppe's** neuer Buchführung, etwas Tabellarisches in **Reischle**, Lehrbuch, gefunden. Die meisten Kaufleute Breslaus kennen **D. Poppe's** neue Buchführung und ihren Werth, sie können am besten die „Erklärung" des Herrn **Schiemann** und dessen Capacität beurtheilen, den übrigen aber rathe ich, in irgend einer Buchhandlung sich „**D. Poppe's** neue Buchführung" zur Ansicht geben zu lassen. Es wird jeder Lehrling finden, daß Herr **Schiemann** auf einen falschen Gegenstand verfiel, um Reclame zu machen, oder was noch schlimmer, gewaltig irrte. [1097] **Richard Hahn.**

Gesellschaft der Freunde.

Mittwoch, den 24. März, Abends 8 Uhr:

Vorlesung

des Herrn Justizrath Dr. Carl Braun aus Leipzig:
„Geschichte der Gesellschaft in Deutschland während des 19ten Jahrhunderts."

[4734] Die Direction.

Königliche Gewerbeschule zu Breslau, (Lehmdamm 3).

Prüfung und Aufnahme der angemeldeten Schüler:

Dinstag, am 6. April, Vormittags 9 Uhr.

[4728] Director **Dr. Fiedler.**

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse II.

Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—1 und 4—5 Uhr.

[1931] **Anna Hinz.**

Anmeldungen von **Pensionairinnen** und **Schülerinnen** für die

Höhere Töchterschule, Zimmerstrasse 11 und 13,

erbittet Nachm. 1—3 Uhr [3010] **Marie Hausser.**

Mädchen-Schauturnen.

Dinstag, den 23. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im Liebichschen Saale. Programme bei **Ritter & Kallenbach**, Nicolaistraße 12, bei **Emil Schultze**, Albrechtsstraße 10 und Kirchstraße 1/3 bei [4709] **Rosteutscher.**

Vorbereitungscursus zum Einj.-Freiw.-Examen

und für **untere** resp. **mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch.** Anmeld. 1—3 Uhr. Auch in mein **Pensionat** können einige Zöglinge eintreten.

[2568] **Dr. P. Joseph,** Freiburgerstraße 36.

Schlesische Bekleidungs-Akademie, Blücherplatz 5, I, Eingang Herrenstraße.

Zur gründlichen akademischen Ausbildung der **Damenschneiderei** incl. Buchführung kann der Eintritt jederzeit erfolgen. Für ein sicheres Lernen wird garantirt. [2875]

Nach jedem Cursus findet öffentliche Prüfung statt.
Jede nähere Auskunft daselbst.

Frau Emmeline Lange,

Breslau, Ohlauerstraße 72.

Am 1. April beginnt wiederum ein neuer, vier- resp. sechswöchentlicher Cursus zur Erlernung für feine Damenschneiderei incl. Maßnehmen, Zuschneiden und Modellzeichnen nach meiner leicht faßlichen Wiener Methode. Zahlreiche Atteste sind bei mir einzusehen. Honorar 20 M. Auch können Damen von auswärts Pension finden. Daselbst wird Damen- und Kinder-Garderobe zum Selbstanfertigen zugeschnitten und vorgeheftet, so wie angefertigt. [4747]

Eine gewandte Damenschneiderin

empfiehlt sich zur sauberen und schnellen Anfertigung von eleganten und einfachen Costüms, sowie Braut- und Gesellschaftskleidern. **Breitestraße 8,** 3 Treppen, geradeein. [3096]

Zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Landgericht Breslau

zugelassen, übernehme ich auch Vertretungen bei dem Amtsgericht daselbst. Mein Bureau ist das des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt **Tautz, Schweidnitzerstraße Nr. 51,** Eingang Junkernstraße. [3092]

Fabritzi, Rechtsanwalt.

Ich habe heute einen Posten von [1098]

O. Poppe's neuer Buchführung

empfangen und halte selbe bestens empfohlen. Preis M. 3.

H. Scholtz, Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen zu haben: [4760]

Plan mit Führer durch Breslau,

enthaltend Pferdebahn-, Droschkentarif 2c.
Preis colorirt nur 60 Pf.
J. Max & Comp., Breslau, Ring 10.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben erschienen: [4676]

Charité-Annalen.

Herausgegeben von der Direction des Kgl. Charité-Krankenhauses in Berlin, redigirt von dem ärztlichen Director Generalarzt Dr. **Mehlhausen.**
V. Jahrgang. gr. 8. Mit 2 Tafeln und Tabellen.
Preis pro Jahrgang 20 Mark.







Specialität für **Wildpark- u. Gartenzäune, Thore, Thüren, Lauben, Balcons, Pavillons, Fasanen-, Palmen-, Gewächs- u. Geflügelhäuser, Drahtgeflechtgitter, Durchwürfe, eis. Bettstellen** mit Gurt- u. Spiralmatratzen, sämmtl. Artikel kunstvoll in Draht od Schmiedeeisen. **Lager landwirthschaftl. Maschinen** vorzügl. Leistung, als: **Getreidesortir-, Raps- u. Kleereinigungs-Cylinder** mit Schüttelwerk, **Getreideschleudern, Wurfmaschinen u. Kartoffel-Cylinder,** in 4 Sorten sortirend, empfiehlt die Fabrik v. **Th. Prokowski,** Breslau, Holteistr.

3016 Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,



empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen** neuester Construction für Orangerien 2c.,

3637 **Warmwasser-Heizungen.**

Das städtische Wohnhaus der Zukunft,

oder wie sollen wir bauen und auf welche Weise ventiliren und heizen? Theoretisch-praktische Abhandlungen über Bau-Ausführungen vom hygienischen, ökonomischen und staatlichen Standpunkte aus beleuchtet. Bearbeitet von **Heinrich Meiners.** Mit 21 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis Mk 3. 50 Pf. Verlag von **Konrad Wittwer** in **Stuttgart.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [4680]

En gros. **En détail.**

Neuheiten,

das Aparteste in Strümpfen,

sowie **Strumpflängen** für die Saison sind eingetroffen und empfiehlt Strumpffabrik [4748]

Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Gänzlicher Ausverkauf des gesammten Waarenlagers zu herabgesetzten Preisen.

Der Laden ist zu vermiethen, die Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

M. Wolff,
Leinen-Handlung und Wäschefabrik,
57 Albrechtsstraße 57. [4690]

Patent gestrickte Strümpfe,

Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, gestrickte Socken, Strumpflängen, Sockenlängen, weiße Gamaschen.

Fertige Strümpfe und Längen führe in jeder Fußgröße (englisch lang) in folgenden Sorten: [3710]

Qualität 1 aus starker weißer Baumwolle,
" 2 aus feiner weißer Baumwolle,
" 3 bunt, einfarbig und gestreift,
" 4 bunt melirt Baumwolle,
" 5 weiß durchbrochen (a jour).

Meine sämmtlichen Strumpfwaaren sind für den praktischen Gebrauch berechnet und aus guten und waschbaren Baumwollen angefertigt und werden von mir sowohl en gros wie im Detail mit geringstem Nutzen wie bekannt nur gegen Kasse verkauft.

J. Fuchs junior, Ohlauerstraße 20, gegenüber der Bischofstr.

Gardinen

in anerkannt **besten Qualitäten** zu folgenden **enorm billigen Preisen:** [3001]

Schweizer Gardinen, Fenster 8—12 Mk.
Englische Tüll-Gardinen, Fenster 5—10 Mk.
Zwirn-Gardinen,
10/4 breit, Stücke zu 3 resp. 4 Fenstern, 10—15 Mk.

J. Romann,
Ohlauerstraße 2.

Local-Veränderung.

Unsere Fabrik und der Detail-Verkauf

befinden sich vom 1. März c. ab [3401]

Tauenzienstraße Nr. 17a

(erstes Viertel vom Tauenzienplatze).

Baruch & Loewy,
Sonnen- und Regenschirm-Fabrik.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine seit über 20 Jahren hierorts betriebene

Bauklemptnerei und Verkaufsstelle sämmtlicher Klemptner-Artikel

von **Schmiedebrücken- u. Albrechtsstraßen-Ecke** nach dem Hause am

Hintermarkt Nr. 6

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher in meinem früheren Locale geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem **neuen** bewahren zu wollen. [4722]

Hochachtungsvoll

Julius Ehrlich,
Klemptnermeister,
jetzt am Hintermarkt Nr. 6.

---

1 **Wanddampfmaschine** von 8 Pferdekr., 190 mm Cyld., 300 mm Hub,
1 **liegende Dampfmaschine** von 4 Pferdekr., 135 mm Cyld., 240 Hub,
1 **Wanddampfmaschine** von 2½ Pferdekr., 120 mm Cyld., 200 mm Hub,
1 **Patent-Sicherheitsdampfkessel** von 6 Pferdekr., 10,68 qm Heizfl., von **A. Büttner & Co.** gebaut, in u. unter Wohnräumen aufstellbar,
sämmtlich neu, solide und gut gebaut, sind **billigst** zu verkaufen.

[950] **Paul Oehler,** Maschinenfabrik, Altwasser.

Religionsschule und Confirmanden-Unterricht

Rabbiner Dr. **Fraenkel,**
Schwertstrasse 5a, pt.

Katholische höhere Bürgerschule,

Nicolaistadtgraben 5a, 1. u. 2. Portal.
Ausstellung der Schülerzeichnungen heute, Sonntag, den 21. März, Vormittags 11—1 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr, im Prüfungssaal.

[4698] Dr. **Höhnen,** Rector.

Höh. Bürgerschule II.

(Vorwerksstraße 36/38.)

Prüfung und Aufnahme der gemeldeten **einheimischen Schüler Mittwoch,** den 24. März, Vorm. 9 Uhr, der **auswärtigen Donnerstag,** den 8. April, Vorm. 10 Uhr. [4649]

Der Rector **Kauffmann.**



[3]

Verein zur Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahr-Anstalt in der Nicolai-Vorstadt Breslaus.

General-Versammlung

Mittwoch, den 24. März 1880, Nachm. 3 Uhr, im Anstalts-Locale.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung. [3031]
2) Jahresbericht.
3) Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „**Die Gicht**" und „**Die Brust- und Lungenkrankheiten**" geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect **gratis** und **franco** durch **Th. Hohenleitner,** Leipzig und Basel.

Vorräthig in **G. P. Aderholz' Buchhandl., Ring 5,** welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet. [179]

2897 **Für Hautkranke**
Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

4522 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

3865 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

H. Thiel's Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse, Plomben etc.
Taschenstr. 15, a. d. Liebichshöhe.

Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.
Riedel & Perl, Amerik. Dentisten,
Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Pianinos und Flügel
(in größter Auswahl)
empfiehlt sehr preiswerth 2772
P. F. Welzel,
Pianofortefabrik, Alexanderstr. 3.

Teppichfranzen

von rüscher Kammwolle, Mtr. 20, 30 u. 40 Pfg., von ordinärer Wolle, Mtr. 10 u. 15 Pf.,

Gardinenhalter,
weiss Stück 10 bis 70 Pf., bunt woll. Stück 40 Pf., do. mit Quasten, Stück 60 Pf.,

Nagelschnüre,
Mtr. 15 Pf., Stück 20 Mtr. 2,25 Mk.,

Rouleauxfranzen,
Rouleaux-Schnüre,
Rouleaux-Spitzen,
Möbelfranzen,
Möbelgimpen,
Möbelquasten
in **jeder Farbe** zu den bekannt **billigsten Preisen.**

J. Fuchs junior,
Ohlauerstrasse 20,
gegenüber Bischofstrasse.

[4740]

Bei Lungentuberculose ärztlich verordnet.

Hebron-Damnitz. Ihr Malzextract wurde meinem an einer Lungentuberculose leidenden Sohne ärztlich verordnet, und hat auch dasselbe so außerordentlich gute Dienste bisher geleistet, daß ich nunmehr Hoffnung schöpfe, ihn durch weiteren Gebrauch vollständig herzustellen.
Scharlau, Bahnhofs-Inspector.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier
bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung, zur Körperstärkung.

Hoff's
concentrirtes Malzextract
mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit.

Hoff's
Malz-Gesundheits-Chocolade
zur Stärkung, als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier.

Hoff's
Eisen-Malz-Chocolade
bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutentmischung, Gelbsucht, zur neuen Belebung der Körperkraft.

Hoff's Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit, Erkältung (Schleim lösend).

Die echten Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehenden Oval) und den vollen Namen

Johann Hoff.

Wo die Schutzmarke fehlt, oder ein anderer Vorname sich befindet, ist das Fabrikat gefälscht und zurückzuweisen.

Amtlicher Heilbericht.

Bericht der k. k. österreichischen Feldspitäler Direction Schleswig. — Bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane bei chronischen Catarrhen großem Säfteverlust und Abmagerung hat das Hoff'sche Malzextractbier als ein ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel gewirkt Es hat sich in allen beobachteten Fällen als ein sehr gern **genommenes,** die heilsamen **Wirkungen eines Nähr- und Stärkungsmittels** enthaltendes Getränk erwiesen.

Pirz, k. k. Commissar.
v. Gayersfeld, Major.
Dr. Mayer, Regimentsarzt.

An die kais. und königl. Hof-Malzextract-Brauerei und Malzpräparaten-Fabrik v. **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. [4660]

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an Rabatt. — Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen à 3 M., à 1½ M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfund 3½ M., II. à 2½ M. Von 5 Pfund an Rabatt. — Eisen-Malz-Chocolade I. à 5 M., II. à 4 M. — Malz-Chocoladen-Pulver à 1 M. u. ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.**

Zu alten billigen Preisen.

Durch rechtzeitige Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes bin ich in der Lage, trotz der allgemeinen eingeführten Preiserhöhung mein reichhaltiges Lager, bestehend in den neuesten

Strumpflängen, Damenstrümpfen, Kinderstrümpfen, Herren-Socken, Gesundheitsjacken, Hosen, Handschuhen, Tüchern rc. rc. [3939]

noch zu alten billigen Preisen zu verkaufen.

Garnirte Damenhüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Paul Friedr. Scholz,
Ring, Grüne Röhrseite 38.

En gros. | Zum **Wohnungswechsel.** | En détail.

Teppiche, abgepaßt und in Rollen, Tisch-, Schlaf- und Reisedecken vom einfachsten bis elegantesten Genre, Möbel-Plüsche und Manillastoffe, alle Sorten Cocos- und Wachstuch-Läufer, Ledertuch, Lambrequins, Waschtisch-Wandvorhänge empfiehlt zu ermäßigten Preisen [3947]

L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur,
Ring 54 (Naschmarktseite),
empfehlen

Angefangene und fertige Stickereien in den neuesten Dessins und modernster Ausführung, Abgepaßte Decken und Decken-Stoffe, Garnirte Gegenstände, Galanterie-, Leder- und Korb-Waaren mit Einrichtung zur Stickerei in reichhaltigster Auswahl. [3665]

Auswahlsendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.

Ausverkauf wegen Geschäftsauflösung.

In Folge anderer Unternehmungen lösen wir unser **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** auf und offeriren unser gut sortirtes Lager Wiederverkäufern zu günstigem Einkauf. [3043]

Bielschowsky & Koenigsberger.

---

14 | Bedeutende Preisermäßigung | 14

von

Möbeln.

Albrechtsstraße | Albrechtsstraße

Nach beendeter Inventur haben wir, der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen, sämmtliche

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

bedeutend im Preise ermäßigt, und bieten wir bei Anschaffung von Ausstattungen ganz besondere Vortheile.

Reich geschnitzte antique Eichenmöbel geben zu Fabrikationspreisen [4442]

Julius Koblinsky & Co.,
14. Albrechtsstraße 14.

14 | | 14

Zu Ausstattungen passend.

Verkauf herrschaftlicher Möbel.

Es stehen bei uns im Lombard verfallene und im Auftrage höherer Herrschaften zum baldigen Verkauf fast neu: [4695]

je 5 in Eichen antik geschnitzt, Salons, Speise- u Herren-Zimmer in roth. und grün. Plüsch und in gestreiftem Gobelinbezug;

4 schwarzmatte (imit. Ebenholz) Salons in rother Seide, in blauem Cachemire, in roth- und blauseidenem Brokatellbezug;

6 Nußb.-Salon- u. Wohnzimmer in rothem, grünem u. braunem Plüsch, in roth. u. grün. Seide, 2 Damen-Zimmer in pfaublauem Plüsch u. silbergrauer Seide.

Ferner französisch überpolsterte Ameublements mit den gediegensten Plüsch-, Seiden- u. modernen Phantasiestoff-Bezügen, Chaiselongues, Divans, Nußb.- u. Mahag.-Buffets, Vertikows, Schränke, Bettstellen mit Matratzen, Schreib-, Wasch-, Nacht-, Sopha-, Patent-, Nipp-, Spiel- und andere Tische, Regulateure, Figuren, Oelgemälde, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe rc.

Die **Preise** sind **äußerst niedrig.**

Für bei uns gekaufte Möbel leisten wir **langjährige Garantie.**

Mobiliar-Lombard- und Handels-Bank,
Altbüßerstr. 11.
Gekaufte Möbel können 3 Monate kostenfrei lagern.

Eingetroffen die neuesten Frühjahrs-Cravatten für Herren.

Wir haben durch besonders günstiges Arrangement [3719]

und den Verkauf nur gegen Baarzahlung

die Gelegenheit, unseren geehrten Kunden

die modernsten Wiener Cravatten

zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben und verkaufen **elegante bunte Schleifen**

schon von 60 Pfennigen an.

Wir haben gleichzeitig die Einrichtung getroffen, daß wir, dem großen Consum in diesem Artikel Rechnung tragend, sämmtliche Façons **in halben Dutzenden sofort im eleganten Carton noch billiger** abgeben, so daß obige Schleifen dann **nur das Stück 50 Pfennige** kosten, und ähnlich die anderen Sorten.

Diese **Halben-Dutzend-Cartons** eignen sich besonders zu **Geschenken** für die **elegante Herrenwelt,** und stehen wir mit größter Auswahl zu Diensten.

Abtheilung für Herren-Artikel
Handlungshaus
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
k. k. österr. Hoflieferant,
Am Rathhause 26.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstraße 41/42.

Das Wäschelager befindet sich jetzt Königsstr. 4, part. (Passage). Billig aber reell.

Sämmtliche Damen-, Herren- und Kinderwäsche; Negligées, Schürzen, Röcke, Garnituren, Strümpfe, Bettwäsche, Handarbeiten rc. Ausstattungen für Neugeborene. Arbeits-Annahme. [3351]

Weiße Gardinen.

Durch rechtzeitig gemachte bedeutende Einkäufe in **schweizer, englischen und sächsischen Gardinen** bin ich im Stande, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. [3032]

Christ. Friedr. Weinhold, Ring 39.

Größtes Lager

von [4640]

Wachs-Barchenden, Wachs-Teppichen, Wachstuchläufern, Ledertuchen

in allen Farben und Qualitäten,

gemalten Rouleaux

von 1 Mark an,

bunt gestreiften Rouleauxleinen und Rouleauxdrillichen, Rouleaux-Shirting und Marquisenleinen

in allen Breiten

bei

Franz Kionka,
Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke.

Tapeziere erhalten **ermäßigte** Preise.

Nachstehende Waaren

kommen zum Verkauf: **echte Lyoner Sammete,** 70 Centimeter breit, zu Jaquettes, Berliner Elle von 7 M. an; **Tuchstoffe und Bukskin** für Herren- und Knaben-Anzüge, echte **Zwirn-Gardinen, Tischdecken,** schwarze **Cachemires, Shirting, Chiffon, Dowlas, Hemdentuche,** rein leinene echt Bielefelder **Hemdeneinsätze,** rein leinene **Taschentücher,** Dtzd. von 2 M. 25 Pf., **Estremadura,** 6fach, pro Pfd. 2 M. bis 2 M. 50 Pf.

im Comptoir für Concurswaaren, [4735]
Schloß-Ohle 11. G. Schoenfeld.

Am 1. April d. J. eröffne ich in Bernstadt ein Zweiggeschäft.

Namslau, 18. März 1880. [4666]

Richard Peisker,
Bildhauer und Steinmetzmeister.

Nur während der Charwoche und den Feiertagen:

Ausschank von vorzüglichem [4721]

Salvatorbräu

(Münchener Brauverfahren).

Zugleich empfiehlt ihr Lager-Bier in Flaschen,

24 Stück für 3 M.

excl. Glas frei ins Haus,

Die Verwaltung der Rybniker Schloßbrauerei,
Breitestraße Nr. 42.

Eisenbahnschienen,

sowie [2771]

Grubenschienen,

I Träger, unter Berechnung der zulässigen Belastung,

Gußeiserne Säulen

offerirt

Robert Wolff, Ring Nr. 1.

Zoologischer Garten.

Mit 1. April beginnt ein neues Jahres-Abonnement (1 Person 10 M., 2 Familien-Mitglieder 15 M., jedes weitere 3 M.). [3963]

Die näheren Bedingungen sind im Bureau des Zoologischen Gartens einzusehen; ebenda werden jederzeit Anmeldungen entgegengenommen, sowie Karten (statt der bisherigen Photographien) ausgestellt. Zu zahlreicher Betheiligung wird hiermit eingeladen. **Das Directorium.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Vom 1. April c. ab können bei den nachstehenden Zahlstellen:

1) **bei unserer Hauptkasse hierselbst,**
2) **in Breslau bei der Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.,**
3) **in Berlin:**
   bei den Herren Gebr. Guttentag,
   und
   bei den Herren Born & Busse

die halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen **gegen Einlieferung des Coupons Nr. 11** à Mk. 7,50 erhoben werden. Die einzulösenden Coupons sind nach der Nummernfolge in ein Verzeichniß zu bringen und ist ein Duplicat des Verzeichnisses beizulegen, welches bis zur Auswechselung der Coupons als Quittung dient. Schriftwechsel und Geldsendungen finden in der Regel nicht statt. [3992]

Poln.-Wartenberg, den 11. März 1880.

Direction.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

P. P.

Wir beehren uns, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem Herrn [3930]

Georg Goldstücker in Breslau

unsere Sub-Direction für die Provinz Schlesien übertragen haben.

Hamburg, den 10. März 1880.
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Director: **W. Jacobsen.**

P. P.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige der **Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg** halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuersgefahr, Blitzschlag** und **Gasexplosion** zu billigen, festen Prämien und unter liberalen Bedingungen bestens empfohlen.

Breslau, den 10. März 1880.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der Sub-Director:
Georg Goldstücker.

Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provision angestellt.

Neue Norddeutsche Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Die mit steueramtlichem Raumverschluss versehenen Fahrzeuge der Gesellschaft liegen in Hamburg und Berlin zur Aufnahme von Gütern und Producten bereit. Dieselben unterhalten regelmässige Fahrten zweimal wöchentlich von beiden Orten abgehend.

Näheres über Frachten in Hamburg bei der Gesellschaft, in **Berlin** bei den Herren **Phaland & Dietrich,** Oranienburgerstrasse 13/14.

Hamburg im März 1880. **Die Direction.**

Bezugnehmen auf obige Bekanntmachung der Direction stehen wir mit Frachtaufgaben, sowie festen Frachtübernahmen im combinirten Fluss- und Bahnversandt sowohl ab Hamburg als nach Hamburg für die verschiedensten Plätze in Schlesien und Posen zu Diensten.

Berlin N. im März 1880. [4528]

Phaland & Dietrich, Speditions-Geschäft,
Haupt-Agenten der Gesellschaft,
Oranienburgerstrasse 13—14.

Nachdem in der gestrigen General-Versammlung unserer Actionäre die Dividende pro 1879 **auf 6½ Procent** festgesetzt worden ist, erfolgt die Einlösung der [4684]

Dividendenscheine Nr. 8 mit 19½ Mark per Stück

von heute ab
in Ratibor bei unserer Kasse,
in Breslau bei der Breslauer Wechslerbank.

Ratibor, den 19. März 1880.

Oberschlesischer Credit-Verein.

Erststellige, unkündbare Amortisations-Darlehen auf städtische und ländliche Liegenschaften durch [3047]

C. Kühtz, Wallstraße 14a,
Haupt-Agentur der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank.

Zum Umzug.

4471

Wir übernehmen die Einlagerung von **Möbeln** in unseren zu diesem Zwecke disponiblen Räumen, Neue Oderstraße 10, zu coulanten Bedingungen.

Breslauer Lagerhaus.

Steuerfreien Gewerbe-Spiritus,

90—96 Procent stark,

offeriren wir, bei Abnahme von mindestens **2 Litern,** allen mit Berechtigungsscheinen versehenen Gewerbetreibenden zu **Engros-Preisen.** [3090]

Gebr. Meidner,
Carlsstraße Nr. 27, Fechtschule.

In angenehmer, kartoffelreicher Gegend, 150 Meter vom Bahnhofe und dem schiffbaren Main gelegen, ist eine neue [1058]

Kartoffelstärke-, Syrup- und Dextrin-Fabrik

billig zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Das Anwesen ist so groß, daß ein Theil der Räumlichkeiten gleichzeitig zu anderem Fabrikbetriebe verwendet werden kann.

Robert Floeren in **Ochsenfurt a. M.**

Wegen Ableben meines Mannes ist das bisher mit nachweislich gutem Erfolge am hiesigen Platze betriebene [1093]

Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Geschäft

sofort zu verkaufen.

Reflectanten erfahren Näheres direct durch

Wwe. F. A. Krause in **Cottbus.**

NB. Cottbus ist Knotenpunkt von verschiedenen Bahnen (Berlin-Görlitz, Halle-Sorau-Guben, Großenhayn, Frankfurt), Mittelpunkt der Lausitz, mit einer Einwohnerzahl von ca. 25,000.

Möbel in jeder Holzart, größte Auswahl, **Telegraphenstraße 8 und Tauenzienstraße 53.** [3095]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erscheint:

Encyklopaedie der Naturwissenschaften,

herausgegeben von **Friedrich von Hellwald**, Prof. Dr. **G. Jäger**, Prof. Dr. **A. Kenngott**, Prof. Dr. **Ladenburg**, Prof. Dr. **von Oppolzer**, Prof. Dr. **Schenk**, Geh. Schulrath Dr. **Schlömilch**, Prof. Dr. **G. C. Wittstein** und Prof. Dr. **von Zech**.

Die Subscription geschieht entweder auf **monatliche Lieferungen** à 3 Mk., oder auf **Bände** à 12 Mk. 60 Pf. — gebunden 15 Mk. —; sie verpflichtet zur Abnahme der ersten Abtheilung, welche in 35 Lieferungen oder 9 Bänden die **Botanik, Zoologie, Anthropologie, Ethnologie** und **Mathematik** umfasst. Das ganze Werk wird in etwa 90 Lieferungen oder 22 Bänden complet sein. — Jede gute Buchhandlung legt die erste Lieferung der einzelnen Disciplinen zur Ansicht vor.

Einige Urtheile der Presse:

„In vielen Stücken wird die „Encyklopaedie" bahnbrechend wirken, in vielen anderen einem längst gefühlten Bedürfniss abhelfen."
(**Prof. Dr. Caspari in der Augsburger Allg. Ztg.**)

„Die Namen der Redacteure wie der Specialmitarbeiter haben einen guten Klang, und wir dürfen nach dieser wohlgegliederten Organisation eine vortreffliche Gesammtleistung erwarten."
(**Dr. Ernst Krause im Kosmos.**)

„Der Werth eines zuverlässigen, auf der Höhe der Zeit stehenden und möglichst vollständigen Handbuches ist unschätzbar. Ein solches verspricht diese „Encyklopaedie" in der That zu werden." (**Rundschau.**)

„Wir wünschen der neuen grossen „Encyklopaedie" den besten Fortgang. Jedenfalls erhält das Publikum hier die Resultate gediegener Untersuchungen in gediegener Form, nicht eine belletristisch gefärbte Naturkunde." (**Blätter f. literarische Unterhaltung.**)

„Mit der Grossartigkeit des Unternehmens geht das Bestreben Hand in Hand, nur Vorzügliches zu leisten, und das wird dem Werk sicher die Theilnahme Aller erwerben, die sich mit Naturwissenschaft bemühen." (**Natur.**)

O. Poppe's neue Buchführung

kann Jedermann als etwas Gediegenes und Praktisches warm empfohlen werden. Preis M. 3.
[1099] **Gosohorsky's Buchhandlung,**
Baumgart & Rott.

Chausseebau-Verdingung in General-Entreprise.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten und die Anfertigung der Steinbahn, einschließlich der Lieferung aller hierzu erforderlichen Materialien, auf der neu zu erbauenden Kreis-Chaussee II. Ordnung **Hartlieb-Cattern-Tschechnitz** im hiesigen Kreise, auf eine Länge von 11 961 lfnd. Meter, veranschlagt auf 125,907,05 Mark, wovon 43,218,55 Mark auf Arbeitslöhne und 82,688,50 Mark auf Materialien entfallen, sollen im Wege der General-Entreprise an einen qualificirten Unternehmer verdungen werden.

Die größere Hälfte des Baues muß bis 15. November d. J., der Rest bis 1. August 1881 fertig gestellt sein. Die Zeichnungen, sowie die Anschlags-Extracte und Entreprise-Bedingungen sind im Königl. Landraths-Amte hierselbst, Weidenstraße Nr. 15, einzusehen, können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Offerten sind unter Beifügung von 1000 Mark Bietungscaution an den Unterzeichneten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf den Neubau der Chaussee Hartlieb-Cattern-Tschechnitz"

bis zu dem am

Dinstag, den 13. April cr., Vorm. 11 Uhr,

im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst stattfindenden Termin einzusenden. [4686]

In Gegenwart der im Termin etwa erschienenen Submittenten findet die Eröffnung der Offerten statt.

Breslau, den 19. März 1880.

Der Vorsitzende der Chausseebau-Commission.
Landraths - Amt - Verwalter
v. Heydebrand,
Regierungs-Assessor.

Gerichtliche Versteigerung.

Die zur **Georg Hertzog & Comp.'schen Liquidations-Masse** gehörigen **Buchbinder-Maschinen,** als: Pappscheeren, Einsäge-Maschinen, Vergolde-Presse und Messingplatten, sowie einige 1000 Cartons, 1500 Dtzd. Schreibhefte und Buchbinder-Handwerkzeug werde ich **Dinstag, den 23. l. Mts., von 11 Uhr Vormittags ab, Sonnenstraße Nr. 37,** im Hofe, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. [4733]

Weinert, Gerichtsvollzieher,
im Auftrag des gerichtlichen Liquidators
Kaufmann **Ferdinand Landsberger.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das **Möbel-** und **Spiegel-Lager** der **H. Wartenberg'schen Concursmasse** wird Ohlauerstraße 58 einzeln ausverkauft [4726]

Julius Sachs,
gerichtlicher Concursmassen - Verwalter.

[3640]

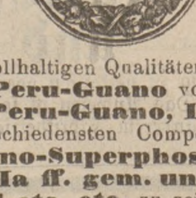
Theegrus

oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.
Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten **Chocoladen** von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten: **Ia Chili-Salpeter, Ia aufgeschloss. Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co., Ia roh gemahl. Peru-Guano, Ia Ammoniak-Superphosphate** in verschiedensten Compositionen, **Ia Baker-** oder **Mejillones-Guano-Superphosphate, Ia Spodium-Superphosphat, Ia ff. gem. und ged.,** sowie **aufgeschl. Knochenmehl etc. etc.** zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Preiscourant stehen gern zu Diensten

Paul Riemann & Co.,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft, [3303]
Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Rüsterne Hammerstiele, 2′ u. 3′ lg., u. weißbuchnes schönes Scheitholz

offerirt: [1102] **Warschauer, Bahnhof Canth.**

Die

„Hamburger Nachrichten"

(gegründet 1792),

bekanntlich die größeste, bedeutendste und verbreitetste Zeitung namentlich des nordwestlichen Deutschlands, erscheinen täglich in 2 **Ausgaben**, Morgens um 7 und Abends um 6½ Uhr; am Sonntag erscheint nur die Morgen-, am Montag nur die Abendausgabe. Die Versendung geschieht mit erster Post nach der Ausgabe. Abonnementspreis im deutschen Postgebiet incl. Postaufschlag Mk. 10 per Quartal.

Die „Hamburger Nachrichten" sorgen durch zahlreiche **Leitartikel** für die Orientirung der Leser in allen wichtigen politischen Fragen. Durch die ausnehmend **grosse Anzahl** der **unterrichtetsten Mitarbeiter** nicht nur an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes, sondern auch im Orient und in transatlantischen Reichen, erhalten die „Hamburger Nachrichten" in zahlreichen Original-Correspondenzen alle Nachrichten von Wichtigkeit in kürzester Frist.

Durch den Besitz eines eigenen Telegraphendrahts sind die „Hamburger Nachrichten" in der Lage, alle wichtigen Ereignisse, die Reichstagsberichte u. s. w. sich sofort telegraphisch in ausführlichster Weise melden zu lassen.

Im mercantilen Theil wird den Bedürfnissen des **Handels**, der **Schifffahrt** u. s. w. in umfassender Weise Rechnung getragen. Die localen Ereignisse und inneren hamburgischen Fragen werden in einem besonderen Theil des Blattes zur schnellsten Kenntniß des Lesers gebracht.

Das **Feuilleton**, dem die größte Sorgfalt gewidmet wird, bringt Original-Novellen der bedeutendsten Schriftsteller, sowie Original-Correspondenzen aus allen Hauptstädten des In- und Auslandes. Der reichhaltige und literarisch bedeutende Inhalt erhebt das Feuilleton zweifellos zu einem der besten, welches deutsche Zeitungen besitzen.

Für Anzeigen beträgt der Insertionspreis der Petitzeile von ca. 42 Buchstaben 40 Pf. Reichsmünze. Die notorisch große Verbreitung der „Hamburger Nachrichten" nicht nur in Hamburg, sondern auch im ganzen namentlich nördlichen Deutschland, sowie auch im Ausland, besonders in Dänemark, Schweden und Norwegen, sichert allen Inseraten den größten Erfolg. Die Einsendungen von Inseraten sind franco an die Expedition der „Hamburger Nachrichten" zu adressiren, welche auch auf franco Anfragen betr. Preis ꝛc. umgehend Auskunft franco ertheilt. Gleichfalls nehmen die am Kopf des Blattes bezeichneten Annoncen-Bureaux auswärtige Anzeigen für die „Hamburger Nachrichten" an. [1084]

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements an; das nächste beginnt mit dem 1. April und empfiehlt es sich, die Bestellungen frühzeitig zu machen, da bei späteren Bestellungen die Lieferung vollständiger Exemplare oft nicht möglich ist.

Hamburg,
März 1880.

Hermann's Erben,
Herausgeber und Verleger der „Hamburger Nachrichten".



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-Qualitäten, wie in Absaaten: **Luzerne, Klee- und Gras-Sämereien, Zucker- und Futter-Runkelrüben, Möhren, amerik. Riesen-Pferdez.-Mais, Seradella etc. etc.** Proben und Preise auf Verlangen sofort. [3304]

Paul Riemann & Co.,
Dungmittel- und Sämereien-Geschäft,
Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist

vollständiger Ausverkauf

des Spielwaarenlagers Albrechtsstraße Nr. 11,
vormals **Theodor Ferber.** [2943]

Pensions-Offerte.

In einer gebildeten Familie Stern-Straße 8g, I., **nahe der Gewerbeschule**, finden Schüler jeden Alters freundliche liebevolle Aufnahme, sorgsamste Pflege und Beaufsichtigung sowie Nachhilfe. Näheres zu erfragen Stern-Straße 8g, I., und bei dem Director der Gewerbeschule Herrn **Dr. Fiedler**, Lehmdamm. [3061]

2941

Pension.

Junge Damen (Seminarist.) finden freundl. Aufnahme — auf Wunsch auch einzelnes Zimmer bei verw. Pred. **Dondorff**, geb. **Venatier**, Vorwerkstr. 10, III.

In einer gebildeten jüdischen Familie findet **ein junges Mädchen** gewissenhafte **Pension**. Näheres bei Herrn **Eugen Wollheim**, Junkernstraße 33. [3085]

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine gebildete Dame aus guter Familie, evang., 21 Jahre, mit einem disponiblen Vermögen von 10,000 Thlr. einen Lebensgefährten. Gefl. Offerten bitte an mich zu senden. Frau **M. Schwarz**, Sonnenstraße 14, Breslau. Discretion gesichert. [4714]

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Wittwe ohne Anhang, 32 Jahre, evang., mit einem disponiblen Vermögen von 50,000 Thlr. wünscht sich wieder zu verheirathen. Herren passenden Alters werden ersucht, ihre werthe Adresse Schweidnitz postlagernd unter M. L. 1000 niederzulegen. Discretion gesichert. [4713]

Ein rout. Kaufm. w. sich bei einem gut rent. **Unternehmen zu betheiligen.** Off. K. L. 200 Postamt 3.

Für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik in besseren Mittelsorten, wird **ein tüchtiger Agent** gesucht, der mit der Kundschaft und dem Artikel gut vertraut ist. [1074]

Reflectirende belieben Adressen sub H. 1160 an **G. Müllers Annoncen-Bureau in Görlitz** zu richten.

Hypotheken,

jedoch nur gute, werden unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht.
[4730] **E. Lewy**, Neumarkt 12.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die **höchsten** Preise [3538]

Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Alterthümer

in bemaltem Porzellan, Gläsern, Spitzen, Schmucksachen, Möbeln ꝛc. werden gekauft und gut bezahlt bei **R. Meckauer**, Antiquitätenhandlung, Schweidnitzerstr. 37. [3087]

Geldschrank-Ausverkauf,

groß und Mittel-Größe, mit Panzer, à tout prix, Vorwerkstraße Nr. 25.
[3069] **Paul Hiller.**

IV. grosse Pferde-Verloosung

zu Inowrazlaw.
Ziehung am 20. April 1880.

Erster Hauptgewinn:
Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und completem Geschirr. Werth: **10,000 M.**

Zweiter Hauptgewinn:
Eine eleg. Equipage mit 2 Pferden und completem Geschirr. Werth: **5000 M.**

Ferner **40 edle Reit- und Wagen-Pferde,** sowie **500 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 3 M. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen, sowie auch zu beziehen durch [3684]

A. Molling, General-Debit Hannover.

Gardinen

in **Zwirn** und **Tüll**, ein großer Posten, sehr billig.

Glacée-Handschuhe,
frische Sendung. [4727]

Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

Damen schneiderei.

Knopflochseide, Dtzd. . . . . 30 ₰
Häkelgarn, " . . . . . 30 "
beste **Kleiderschnur**, 18 Ellen 20 "
echten **Hanfzwirn**, ganze Lage 20 "
bestes **Maschinengarn**, 4 Roll. 50 "
Mailänder **Nähseide**, Loth. . . 60 "
beste **Hemdeknöpfe.**, 6 Dtzd. . . 20 "
beste **Metall-Hosenknöpfe** 12 D. 40 "
Leinwandband, 12 St. . . . . 80 "
Estremadura, 6fach, bestes Fabrikat, gebleicht und ungebleicht, pro Pfd. 2 M. bis 2,50 kommen zum Verkauf im [4736]

Comptoir für Concurswaaren
Schloß-Ohle Nr. 11, G. Schönfeld.

Neuheit! Steintapeten,

Fabrikat für Fußboden-Belag als **Ersatz f. Oelfarbenanstrich,** empfehlen billigst [4704]

Ohl & Ochmann,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 21.

Möbel!

4759

Gut gepolst. Sophas, Faut., eleg. Spiegel, Buffet, Rollbur., Schränke, Stühle, Tische, Bettst. m. Matratzen ꝛc. reell u. allerb. zu verk. **Nicolaistr. 9, I.**

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

1880er Mineralbrunnen von den Quellen. 1880.

Selterser, Emser Kränchen-, Emser Kessel-, Ober-Salzbrunn, div. Bitterwässer, Schwalbacher Stahl-, Wein- und Paulinenbrunnen, Weilbacher, Geilnau, Fachinger, Marienbader Kreuz-, Rudolfs- und Ferdinandsbrunnen, **Biliner Sauerbrunnen,** Vichy, Eger, Franzensbader, Carlsbader, Giesshübler, Kissinger Rakoczi, Wildunger. — Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen, Aachener Bäder, Mundwasser.

Hermann Straka, Breslau,

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- und Theelager.



Colonialwaaren und Delicatessen, Südfrüchte.

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (Zum goldnen Kreuz).

Thee-Lager

von **Otto Roeloffs & Zoonen**, Amsterdam. [4741]

Gothaer Schinken, Braunschweiger Wurst, Marinate, Eydamer und Emmenthaler Käse, Engl. Biscuits und Drops, franz. Cath.-Pflaumen, Traubenrosinen, Früchte in Gläsern, Sultanfeigen, hochrothe Apfelsinen, Citronen, ital. Haselnüsse, Suchard's Eisen-Chocolade, Lakritzenbonbons.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.
Mineralbrunnen-, Colonial-, Delicatessw.- und Südfrucht-Handlung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mein vorzügliches

Weizenbier

zu empfehlen. Dasselbe hat sich nicht nur seit längerer Zeit seiner ausgezeichneten Qualität und angenehmen Geschmacks wegen in immer weiteren Kreisen als ein beliebtes und gesundes Getränk eingeführt, sondern wird auch, da es seinem Gehalt nach völlig rein und nahrhaft ist, mit bestem Erfolge kränklichen und schwächlichen Personen sowie Reconvalescenten, Ammen ꝛc. ärztlich empfohlen. Ich berechne dasselbe frei ins Haus in ½ Literflaschen die Flasche mit 10 R.-Pf. excl. Flasche und nehme die leeren Flaschen zum berechneten Preise zurück. [3081]

Hochachtungsvoll

W. Hübner,
Brauermeister,
Oderstraße Nr. 7, Eingang Kupferschmiedestraße.

על פסח

empfiehlt wie **alljährlich** eine **bedeutende Auswahl österlicher Backwaaren in bekannter Güte,** worunter die **beliebten Lissaer Kuchen.**

Sämmtliche Backwaaren werden unter meiner Aufsicht streng rituell angefertigt.
[3080] **E. Ehrenhaus, Conditorei,**
16. Graupenstraße 16.

יין כשר על פסח בהכשר הרב אבד דפה

Ungarwein, herb und süß, **Rheinwein, Bordeaux**
empfiehlt [4691]
die Weinhandlung **Aron Jaffe,** Neuschestraße 52.

על פסח בהכשר בד״צ

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle auch diesmal die vorzüglichsten **Ungar-, Rhein-** und **Rothweine**, sowie den anerkannt besten braunen und weißen **Meth** und **Liqueure** zu den billigsten Preisen. [3082]

A. Schwersenski, Am Carlsplatz.

Bilanz am 31. December 1879.

Activa:

Cassa-Conto	147,143	82
Mobilien-Conto. Saldo M. 2500. 00.		
Abschreibung „ 500. 00.	2,000	00
Hypotheken-Conto	5,250	00
Lombard-Conto	32,150	00
Wechsel-Conto	1,074,425	90
Effecten-Conto	127,743	92
Grundstück-Conto	37,336	19
Debitores	888,278	80
Hierin sind die Debitoren für unsere gegenüber stehenden Accepte im Betrage von M. 159,000 inbegriffen.		
Mark	2,314,328	63

Passiva:

Actien-Capital-Conto	1,200,000	00
Reservefonds-Conto	50,000	00
Accepte-Conto		
im Umlauf befindlich M. 50,000. 00.		
Bürgschafts-Accepte. „ 109,000. 00.	159,000	00
Depositen-Conto	581,820	55
Creditores	230,070	13
Reingewinn	93,437	95
Mark	2,314,328	63

Ratibor, im Februar 1880.

Oberschlesischer Credit-Verein.

Die Direction.

Polko. **M. Tarlau.**

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinnberechnung mit den Büchern der Bank bescheinigen:

Julius Doms. Julius Zender. Haussmann.

Mit der Revision beauftragte Delegirte des Aufsichtsrathes. [4681]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 51 Friedrichstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer-Vorstadt Band 16 Blatt 21, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 11 Ar 71 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 14,000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [69]

Breslau, den 4. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **von Zablocki.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 100 Friedrichstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Siebenhubener Acker Band IV Blatt 131, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 8 Ar 29 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 11,800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 20. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.

Das Zuschlags-Urtel wird

am 21. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [70]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 4. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **von Zablocki.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 100a Friedrichstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Siebenhubener Aecker Band IV Blatt 141, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 62 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 6250 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 26. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [71]

Breslau, den 4. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **von Zablocki.**

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstraße 4. [2533]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 17 Hubenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer Vorstadt Band XVIII Blatt 51, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 96 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 28. Mai 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an. [72]

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 4. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **von Zablocki.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 19 Hubenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Schweidnitzer Vorstadt, Band XVIII Blatt 41, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 1. Juni 1880,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 2. Juni 1880,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschluß-Urtheils anzumelden. [73]

Breslau, den 4. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **von Zablocki.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 am Lehmdamm zu Breslau, eingetragen im Grundbuche vom Sande rc. Band XV Blatt 481, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar 90 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 8 Mark 13 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 1035 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 2. Juni 1880,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an. [74]

Breslau, den 13. März 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Heinrich.**

Bekanntmachung.

Zu den hiesigen Straßenpflasterungen soll für das Etatsjahr 1880/81 die Lieferung von **700 Mtr. Granit-Rinnsteinen** in öffentlicher Submission vergeben werden. [578]

Die Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 100 M. beizufügen ist, sind bis zum

2. April c., Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 19. März 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Das mir gehörige **Hotel** bin ich Willens **zu verkaufen** und erfahren Selbstkäufer das Nähere durch mich. [1096]

Otto Kachel,
Hotelbesitzer in Leobschütz.

An unserer evangelischen Elementarschule soll eine mit dem Anfangsgehalt von 750 Mark, 78 Mark Holzentschädigung und freier Wohnung dotirte [576]

Lehrerstelle

baldigst besetzt werden.

Der baare Gehalt erhöht sich nach den Bestimmungen des hier eingeführten Normal-Besoldungs-Etats im Laufe der Zeit bis auf 1500 Mark.

Qualificirte, besonders jüngere Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 4. April cr. bei uns melden.

Guhrau, den 18. März 1880.

Der Magistrat.

Die Niederlassung eines [577]

Rechtsanwalts

in der hiesigen Stadt für den 30 Ortschaften mit 30,500 Einwohnern umfassenden Bezirk des Königlichen Amtsgerichts hierselbst ist dringend erwünscht.

Hultschin, den 15. März 1880.

Der Magistrat.
Woytych.

Herrschaftliche Möbel-Versteigerung.

Dinstag, den 23. März, Vormittags von 9½ Uhr ab, versteigere ich **Holteistraße Nr. 12:**

eine gute Nußbaum-Möbel-Einrichtung,*) bestehend in 2 **Sophas, 4 Fauteuils, 6 Victoria-Stühlen, Spiegel, Bettstellen mit Matr., 1 Wasch- und 2 Nachttischen, Kleider-, Wäsche- und and. Schränken, Vertikows, Gemälden, 4 Fstr. Tüllgardinen, Teppichen, viel Porzellan, Glas, Hausrath, Betten Kaffee- und Wasch-Services,** sowie viel einfache **Möbel** rc. [4670]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königl. Auctions-Commiss.

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24.

*) Die Möbel sollen meist von Bauer-Rehorst s. Z. gekauft worden sein.

Nothwendiger Verkauf von elegantem Nußbaum-Mobiliar.

Wegen bevorstehender großer Zahlungen bin ich beauftragt worden:

1 reich geschnitztes Nußbaum-Sopha, 2 Faut. in feinst. prima grün. Plüsch nebst 6 Rohrlehnstühlen, sowie **1 prachtvolle Tafelgarnitur in feinst. braun. Plüsch nebst hohen Stühlen, Tisch, Vertikow, Schränken, Buffet, Rollbureau, 1 Herren- und 1 Damenschreibtisch, Trumeaux u. d. A.** [4671]

für Rechnung eines großen Magazins unter **Garantie** freihändig zu verkaufen.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder,

Zwingerstraße 24, 1. Etage.

Drei neue Pianinos,

vorzügliche Bauart und Ton, werden unter 2jähriger Garantie, besonderer **Verhältnisse halber,** bedeutend unterm Preise verkauft bei dem

Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder,

Zwingerstraße 24. [4669]

Ritterguts-Verkauf.

Am 20. April 1880 wird beim k. k. **Landesgerichte in Krakau** das ½ Meile von der Bahnstation Chrzanów entfernte, in Galizien gelegene, sehr rentbare Rittergut [983]

Pogorzyce

sammt lebendem und todtem Inventar zwangsweise unter dem Schätzungspreise veräußert werden.

Von den Licitations-Bedingnissen und dem Grundbuchsauszuge kann in der Registratur des k. k. Landesgerichtes in Krakau Einsicht genommen werden.

Kaufe ein schlecht bewirthsch. **Gut,** nahe Bahnhof, Vieh rc. kann fehlen, wenn viel Wasser vorhanden, feste Hypotheken, zu einer landwirthsch. Fabrik geeignet. Anz. leiste nach 3 Jahren ratenweise. Directe Offerten unter A. B. 25 an d. Exped. der Bresl. Zeitung. [1076]

Entweder ein schön arrondirtes Bauergut von ca. 208 Morgen, mit **Granitsteinbruch,** in Hörweite der Bademusik von Cudowa, oder eine noch im Betriebe befindliche **Färberei** in Neurode, zu jedem Fabrikbetriebe geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [996]

Auskunft ertheilt **J. Fleischer, Neurode.**

Eine Mühle, 4757

ausreichende Wasserkraft, mit ca. 100 Morgen Ackerland, gute Wirthschafts-Gebäude, in der Nähe einer verkehrsreichen Garnisonstadt, ist zu verk. Näh. Ausk. ertheilt Secret. **Hübel, Oels i. Schl.**

Ein gut geleg. Hotel mit großen Stallungen und Restaurant, in unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofes, ist per 1. April c. od. 1. Juli c. unter günstigen Bedingungen zu verm. resp. bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres sub B. 110 d. d. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.** [4591]

Ein Ringhaus,

ganz massiv, neu u. gut renovirt, mit 2 Läden, 4 Wohnungen, Verzinsung ca. **5000 Thaler** mit unkündbarer Hypothek, ist wegen Umzug in einer **Kreis- und Garnisonstadt** billig [4645]

zu verkaufen.

Feine Hypothek oder kleines Haus in Breslau wird in Zahlung genommen. Offerten unter Chiffre E. B. 5 **Creutzburg O.-S. postlagernd.**

Ein gutes Geschäft,

für eine Frau passend, zu kaufen ges. Nur **genaue Offerten** sub S. D. 11 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [3033]

Fabrik-Grundstück, 4720

auch als **Lagerraum** gut verwendbar, in guter Lage, enthaltend: 2 Säle à 3400 Qu.-F. Fläche, Dampfschornstein, großen Schuppen und Hofraum, Wohngebäude, ist unter ganz besond. günst. Beding. z. verk. oder auf läng. Zeit zu verpachten. **Auskunft** erth. das Nachweis-Bureau, Hummerei 35.

E. Wasser- u. Dampfmühle,

60 Pferdekr., 1½ St. v. Breslau, n. 4 Gängen, 2 Griesmasch., Brettschneide, Bäckerei u. Nebenbranch. rc., auß. Wohnh. noch e. Villa, 8 St., m. gr. Blumen- u. Obstgart., Taxw. 60,000 Thlr., soll f. d. **Spottpreis** von 22,000 Thlr. b. 5000 Thlr. Anz. durch uns verk. werd. **Bureaux Centrale, Herrenstr. 7a.** [4737]

Eine gut eingerichtete Fleischerei in Liegnitz, nahe am Ringe, ist wegen Todesfall bald oder später zu verpachten. [1092]

Liegnitz. **Frau Prießner,** Mittelstr. 81.

Brauerei-Verpachtung.

Meine Brauerei nebst Volksgarten und einem ordinären Ausschank, mit Wohnung, Stallungen u. s. w., ist an einen cautionsfähigen, tüchtigen Brauer per 1. April zu verpachten.

Caution für Schank- und Brau-Inventar 500 Mark, Pachtzins 1500 Mark jährlich. [1091]

Reflectanten belieben sich direct an mich zu wenden.

Tarnowitz, im März 1880.

Jg. Klausa, Ring-Ecke Nr. 8.

Wegen eingetretenen Todesfalles ist ein gut gelegenes **Restaurant** nebst dazu gehörigem **Garten,** in schönster Lage der inneren Stadt, zu sehr günstigen **Bedingungen** sofort zu verkaufen. [3083]

Näheres ist **Antonienstraße Nr. 4** bei Frau **Wiedemann** zwischen 8 und 10 Uhr früh zu erfahren.

Einige Patente für sehr gangbare **Wasserleitungs-Gegenstände billig zu verkaufen.**

Adressen unter **Z. W. 480** befördern **Haasenstein & Vogler in Berlin SW.** [4716]

Neue „Originalmethode" der

Schnell-Essigfabrikation

für alle Verhältnisse und Locale passend, **hohe Säure;** — Appar. stehend oder festliegend, **nicht Drehbildner.** — Einricht. sehr **billig,** Umänd. resp. **Kur** alter Apparate einf.; Origin. **Schnelldestillation** hauptsächl. **kalt,** incl. hochf. Likör-, Rum-, Oel- u. Essenzen-Recepte. Veredl. der **Weine, Biere** u. andern. Getränke. **„Preßhefe"** mit Spiritus-, Essig-, Stärkefabr. **Kunstpreßhefe,** verb. **Backpulver** à la Liebig rc. **Consum- u. Handelsartikel neu u. vortheilh.** unter größter Rücksicht auf die **Gesundheit,** z. B. **Mostrich, Caffeesurrogat, Kunstbutter** rc. Nächst uns. rationell-praktischen, **populär** verfaßten **Specialanleitungen,** geben wir fernerhin alle noch gewünschte **erläuternde u. berathende Correspondenz gratis.** Allgem. **„Erwerbs-Katalog"** gratis.

Wilh. Schiller & Co., Berlin, O.
Popul. Polytechnikum, Raupachstr. 12.

Conrad & Wuttke, Holzcement-Fabrik

(genau nach des Erfinders System),

Hirschberg

i. Pr. Schlesien,

halten ihr Fabrikat in echtem Holzcement, sowie Deckpapiere aller Art **bestens** empfohlen.

Ausführung v. Bedachungen unter mehrjähriger Garantie. Anleitung u. Zeichnung gratis und franco. [4652]

Mit Draht

eingezogene **Zahnbürsten**

empfiehlt **Ermler's Bazar**
für Toilette, [4731]
Ohlauerstraße 1 (Kornecke).

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau,** Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

Da der Gebrauch Ihres **„Huste Nicht" (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** auf meinen **chronischen Bronchial-Catarrh** eine sehr günstige Wirkung gemacht hat, so bitte ich abermals um Zusendung rc. [2491]

Zawadzky (Stat. d. R.-O.-U.-E.). Dr. **Miklis,** Knappschaftsarzt.

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der **Liqueur heilt acute Leiden,** die **Pillen chronische Uebel.** Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry,** dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [2548]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in **Breslau,** Ohlauerstraße 24/25.

Bewährtes Mittel gegen Hals- u. Lungenleiden!

à Pack 50 Pf. **H. BURKERT'S Salzbrunner** à Pack 50 Pf.

Quellsalz-Caramellen

(alleinige Fabrikanten **Leuchtenberger & Co., Salzbrunn**)

hergestellt aus **abgedampftem natürlichen Ober-Salzbrunn und heilsamen Kräutern,** treffen fortwährend frisch ein. [3299]

E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25, General-Debiteur f. Breslau.

Herm. Straka, Am Rathhause 10 — **Herm. Enke,** Tauentzienstraße 78 und Blumenstraße 3a — **F. Fengler,** Neuschestraße 1 — **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33 — **Oscar Illmer,** Kupferschmiedestraße 25 — **W. Zenker's Nachfolger,** Albrechtsstraße 40 — **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15 — **H. Pitsch,** Apotheker, Scheitnigerstraße 10a — **Herrm. Schwarzer,** Klosterstraße 90 — **C. S. Reichel's Nachfolger,** Nicolaistraße 75 — **Rob. Spiegel,** Tauentzienstraße 72a — **G. Beige,** Klosterstraße 3 — **Paul Feige,** Tauentzienplatz 9 — **E. Schramm,** Neue Schweidnitzerstraße 13 — **R. Jahn,** Tauentzienplatz 10 — **Paul Guder,** Scheitnigerstraße 6 — **Fanny Nowotny,** Hintermarkt 7 — **Robert Becker,** Freiburgerstraße 10 — **Robert Meyer,** Teichstraße 31 — **C. L. Sonnenberg,** Bahnhofstraße 15 — **Carl Steulmann,** Schmiedebrücke 36 — **R. Steinig,** Gartenstraße 20 — **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehners Bitterquelle
Hunyadi János

durh **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.,** verdient mit Recht als das [4668]

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer:
Andreas Saxlehner, Budapest.

Natürliche Mineralwässer.

Von diesjähriger Füllung empfehle, direct von den Quellen bezogen: **Biliner Sauerbrunnen, Bitterwasser von Ofen, Friedrichshall, Saidschütz, Püllna, — Carlsbader, Eger, Emser, Gieshübler, Gleichenberger, Kissinger, Marienbader, Reinerzer, Schles. Ober-Salzbrunn, Selter, Schwalbacher, Tarasper, Weilbacher, Wildunger, Vichy und andere Wässer unterwegs.** [4694]

Oscar Illmer, Schmiedebrücke 29 b, Ecke Ursulinerstraße.

Schöne Roth- und Rheinweine, pro Flasche M. 1,20, empfiehlt

[2683] **H. A. Tesche, Weinhandlung, Alte Taschenstraße 4.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [872]

Auch brieflich [3633] werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [3088]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion **Dehnel** in **Breslau,** Malergasse 26, an der Oderstr. Auswärts brieflich.

Zur genaueren Detaillirung **aller geheimen Krankheiten** empfehle ich den Patienten meine anatomischen

Museum-Präparate

unentgeltlich zur Ansicht.

Der Obige.

Klinik

v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, rc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

An geschwächte Männer sendet unentgeltlich die Brochure über **Jugendsünden,** deren traurige Folgen u. wahre Heilung **Dr.** chem. **Rumler,** Berlin, Marienstr. 12. Das große, **preisgekrönte** Werk über Schwächezustände sende ich für 1 M. 50 Pf.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2492]

Rath in **Frauenleiden** ertheilt Frau **A. Crison, Breslau,** Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Damen

empfehle meine anerkannt vorzüglichen

Schwammkissen.

E. A. Fiebag,
Breslau, Friedrichsstraße 53.
Damenbedienung 1. Etage.
Prospecte gratis. [3059]

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. [2533]

In Packeten zu 1 M. u. halben zu 60 Pf. b. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **G. Beige,** Klosterstraße 2, **Reinhd. Oy,** Nachodstraße 18.

Nagelbürsten 4732
aus schärfster russischer Borste empfiehlt
Wilh. Ermler, Schweidnitzer-Straße 54.



Alexanderstr. 6 stehen gebrauchte Fensterwagen, offene und halbgedeckte, sehr billig zu verkaufen. [4746]

A. Feldtau, Wagenfabrik,
Freiburg i. Schl.,
reelles und renommirtes Geschäft, gegründet 1854, prämiirt 1878 mit der Staatsmedaille, [3464]



offerirt gr. Auswahl Wagen, Coupés, Landauer, halb und ganz gedeckte Chaisen, sowie offene und gebrauchte aller Art unter Garantie zu den annehmbarsten Preisen.

Pfandsachen = Verkauf
(außergewöhnlich. Gelegenheitskauf).
4 Regul. à 6, 8 u. 12 Thlr., 4 neue gold. Damen-Remontoir-Uhren, 2 gold. Ketten, 1 Rautenring, silberne Messer, Gabeln u. Löffel, 1 Mah.-Schrank, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Bettstelle mit Matratze, außerdem einige [4729]
Nähmaschinen,
neue und wenig gebraucht, sowohl Singer, Wilson, Howe, für Haus und Schneider, 1 Handschuhm. und 1 Strickmasch. Preise 8—24 Thlr.
E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.

Alle Sorten Chocoladen
[3639] **zu Fabrikpreisen**
empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg)
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.
E. Astel & Co.

Echt!
Maria Benno v. Donat's
weltberühmte Husten-Caramels und Cacao-Thee
finden selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.
General-Depot in Breslau:
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle. [3723]

על פסח בהכשר
empfehle alle Arten Specereiwaaren, bestes Backobst, Liqueure, herbe und süße Weine ꝛc. [4667]
Außerdem mache ich besonders auf die כשר Fettgänse aufmerksam, die Dinstag, den 22. d. M., Nachm. 5 Uhr, eintreffen.
Jonas Graetzer,
Alte Graupenstraße Nr. 17.

על פסח 3075
empfiehlt die
feinsten Backwaaren
S. Weissbein,
Antonienstr. 1.

Wiener Mazzes,
Packete à 5 und 10 Pfd., verkauft
Salomon Markiewicz,
29. Antonienstr. 29. [2364]

Echten Medicinal-Tokayerwein,
Abzug der Hof-Ungarwein-Handlung [449]
Rudolf Fuchs,
PEST. HAMBURG. WIEN.
empf. als ein besonders für schwächliche Kinder u. Reconvalescirende geeignetes Stärkungsmittel in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à Mk. 3,—, 1,50 und 75 Pf.
die Kränzelmarkt-Apotheke, Naschmarkt-Apotheke und Adler-Apotheke.

Timpe's Kindernahrung Kraftgries

bei [1933]
Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.
E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
Paul Feige, Tauenzienplatz 9.
B. Fiebag, Fr.-Wilhelmstr. 52.
W. Brieger in Waldenburg.
Carl Driska in Oppeln.
J. Hahn & Co. in Oppeln,
Paul Sander in Ohlau.
Otto Hönsch in Ostrowo.

Getreide = Preßhefen,
täglich frisch, empfiehlt die Prieborner Preßhefen-Fabrik. Niederlage: Neue Schweidnitzerstr. 5a. [3098]

Hochfeinen, hellgrauen
Astrachaner Caviar,
feinsten, fetten
Räucherlachs,
Bücklinge, Sprotten, Pasteten,
Marinaden,
Neufchateller-, Gervais-, Camembert-, Roquefort-, Chester-, Eidamer, Holländer, Limurger, Kräuter- und
vorzüglich schönen, saftigen
Emmenthaler Schweizer-Käse, Pumpernickel,
eingelegte [4703]
Gemüse- u. Compot-Früchte,
frischen italienischen
Blumenkohl,
sowie schönste, hochrothe, süsse Messinaer und Cataneser
Apfelsinen,
schöne, saftige, haltbare
Citronen
in Orig.-Kisten u. ausgepackt billigst empfiehlt von neuesten Zufuhren
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

22 Pf. der Liter Petroleum, Wiener, Stearin- u. Paraffinkerzen,
Kaffee, frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10, 12—16 Sgr.,
Perl-Mocca, roh 12 Sgr., gebr. 15 Sgr.,
Bruch-(Leute-)Kaffee, gebr. Pfd. 60 Pf.,
Feigen-Kaffee, à Pfd. 80 Pf. u. 1 M.,
Feinster weißer Farin,
à Pfd. 38 Pf., [3046]
hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf.,
feiner, harter Zucker, à Pfd. 45 u. 46 Pf.,
feiner russ. Thee, à Pfd. 4 M. 50 Pf.,
Souchong-Thee, à Pfd. 2,50 u. 3 M.,
Perl-Thee, grüner, à Pfd. 2,50 u. 3 M.,
Krümelthee, à Pfd. 1,60 u. 2 M.,
Cacaothee, à Pfd. 30 Pf.,
Block-Chocolade m. Vanille, Pfd. 90 Pf.,
Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.,
Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.,
Rhein- und Rothwein,
à Flasche 1,00, 1,25, 1,50 M.,
Bowlenwein, roth u. weiß, à Fl. 75 Pf.,
Süßer Wein, à Fl. 75 Pf., 90 Pf. u. 1,25 M.,
Feiner Jamaica-Rum,
die große Flasche 1 M. 25 Pf.,
feiner, alter Cognac, à Fl. 1,75 M.,
sämmtliche Liqueure, als: Kümmel, Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein Bitter, Calmus, Badian ꝛc.,
à Liter 55 Pf.,
Alter Korn, à Fl. 40 Pf.,
Bester Brennspiritus, à Liter 60 Pf.,
Alter Nordhäuserkorn, à Fl. 65 u. 80 Pf.,
Caviar, großkörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf.,
Hummern, à Büchse 1,50 u. 2 M.,
Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf.,
Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf.,
Sardines à l'huile, à Büchse 70 Pf.,
Condensirte Milch, Fleischextract,
beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf.,
Himbeersaft, à Pfd. 70 Pf.,
Pflaumen u. Backobst, Pfd. 25 u. 30 Pf.,
beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf.,
Tafelreis, à Pfd. 20, Bruchreis 18 Pf.,
Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Steirische
Capaunen und Poularden,
feinsten geräucherten
Rheinlachs,
Flundern u. Bücklinge,
Rügenw. Gänsebrüste,
Französischen
Kopfsalat,
Endivien,
Blumenkohl,
Görzer Maronen,
Teltower Rübchen,
Tiroler
Rosmarin-Aepfel
diverse
feine Sorten Käse
empfiehlt [4739]
Theodor Winkler
51, Schweidnitzerstr. 51,
Eingang Junkernstr.,
vis-à-vis
Hôtel „Goldene Gans".

Feine Tafel- und Koch-Butter,
in stets frischer und guter Qualität, alle Sorten Käse empfiehlt [3042]
J. Kirtzel, Freiburgerstr. 18,
Butter- u. Käsehandlung.

Rothwein u. Rheinwein
per Flasche 70 Pf. bis 1,20 M., weiße und rothe Bowlen-Weine per Flasche 60 Pf., [3037]
Champagner per Fl. 2 M.
unter der Garantie reiner unverfälschter Naturweine empfiehlt
H. Wichura, Holteistr. 34 I.

Von neuen Sendungen
empfehlen [4750]
vorzüglich schönen hellgrauen echt Astrach. Perl-Caviar,
hochprima,
dunkelrothe, süsse, vollsaftige
Messinaer und Cataniaer Berg-Apfelsinen
und
Garten-Citronen
in Origin.-Kisten und ausgepackt billigst
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Menado-Kaffee,	gebr.	d.	Pfd.	1,80	M.
Melange-	"	"	"	1,60	"
Perl-	"	"	"	1,60	"
Java-	"	"	"	1,30	"
Campinos	"	"	"	1,20	"
Getreide	"	"	"	0,20	"
Wiener Feigen-Kaffee			"	0,80	"

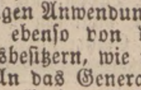
alles reinschmeckend, empfiehlt 3045
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Feinsten
Astrach. Caviar,
Gemästete Puten,
lebendig, sowie geschlachtet, in den Federn und gerupft,
Poulards le Mans,
Fasanen,
Steiersche Riesen-Capaunen,
Böhmische Capaunen,
Krammetsvögel,
Grosse engl. Hammelrücken,
Rostbeefs,
Gänseleber-Pasteten,
Wild-Pasteten,
Französische Salat,
Radies,
Stangenspargel,
Junge Schoten,
Frische Champignons,
Prachtvollen Blumenkohl,
Neue Kartoffeln,
Rhein- und Weser-Lachs,
Grosse Rauchaale,
Grosse Flundern,
Bücklinge und Sprotten,
Elbinger Neunaugen,
in Fässchen zu 60, 30 u. 15 Stück,
Bratheringe
in Fässchen à 80, 40 u. 20 Stück,
Feinste Brabanter Sardellen
in Krausen à 1,00 Mk. und höher,
Gebirgs-Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen à 2,25, 4,50 u. 8,25 Mk.,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Italienische Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
d. Pfd. 80 Pf., 1,10, 1,50 bis 2,50 M.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 25, 30, 35 und 50 Pf.,
Feinsten hellen
!! Garten-Honig !!
Feinstes Wiener Mundmehl,
Maizena
zu feinen Mehlspeisen und Bäckereien,
Feinsten
Weizenpuder,
Feinste Puder-Raffinade,
Grosse Molfetta-Mandeln,
Frisches Citronat und Orangeat,
Frische Vanille,
in Schoten à 15 bis 80 Pf.,
Bowlenweine,
weiss und roth, [4706]
der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Champagner,
die Fasche 3,00 Mark,
Vöslauer Roth- u. Weissweine,
vorzüglich, die Flasche 1,25 Mk.,
Rheinischen Waldmeister,
Waldmeister-Extract,
Waldmeister-Bowle,
die Flasche 75 Pf.,
Messina-Apfelsinen
in vorzüglichster Frucht,
15, 20, 25 bis 30 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Berg-Orangen,
schönste, hochrothe, süsse Früchte,
Tiroler Aepfel,
Frische Pariser
Kopf-Salat
und Kartoffeln,
Blumenkohl, Maronen,
alle jungen Gemüse,
Compot-Früchte
und Dessert-Früchte,
feinste Käse,
neue Brat-Heringe,
Delicatess-Heringe,
Elbinger Neunaugen,
fetten geräucherten Weser-
und Rhein-Lachs,
Pasteten,
frische Austern
u. vorzüglich schönen, graukörnigen
Astrach. Caviar
empfiehlt [4755]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

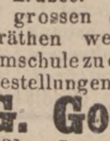
Reinen schlesischen
Garten-Honig
in Zellen und ausgelassen billigst bei Theodor Gühmann, Neue Schweidnitzerstraße 7. [3079]

Für alle Fuhrwerksbesitzer zur geneigten Kenntnißnahme!



Das concentrirte, meliorirte, fürstlich empfohlene
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach zur fleißigen Anwendung empfohlen worden, ebenso von den Herren Fuhrwerksbesitzern, wie nachstehend:
„An das General-Depot des conc. und meliorirten Restitutions-Fluid für Pferde zu Breslau.
Euer Wohlgeboren ersuche ich hierdurch ergebenst, mir von Ihrem so vielfach berühmten und für anwendbar resp. brauchbar befundenen „Restitutions-Fluid" eine halbe Kiste von 6 Flaschen zu schicken.
Den Ihnen kommenden Betrag bitte ich meiner Anweisung gemäß durch Postvorschuß zu entnehmen. Auf recht baldige Einsendung wartend, zeichnet sich
Hochachtungsvoll ergebenster
Albert Bzdok, Lohnkutscher und Hausbesitzer. [4752]
Beuthen OS., den 21. August 1869."
„Herrn Kaufmann Eduard Groß zu Breslau, am Neumarkt 42.
Grünberg, 21. Juli 1872.
Hochgeehrter Herr Groß!
Meinen besten Dank für Ihre Güte, und bitte nochmals um 2 Flaschen Ihres sehr berühmten Restitutions-Fluid. — Ich sehe den besten Erfolg vom Gebrauch der einen Flasche und hoffe, das Uebel ganz zu beseitigen, so wie ich im Besitz von noch 2 Flaschen bin. Ich bitte um baldige Zusendung und den Betrag durch Postvorschuß entnehmen.
Hochachtungsvoll
Gottlieb Räbiger, Fuhrwerksbesitzer.
Janierstraße Nr. 86."
Mit dem Original gleichlautend.
Expedition der Breslauer Ztg.

Zur Saat
empf. ich meine Oekonomie-, Garten- u. Blumensamen in bekannter Güte laut meinem am 20. d. M. in dieser Zeitung inserirten Preisverzeichniß.
Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung, Breslau,
Herrenstraße Nr. 5. 4687



Die Graf Renard'sche Garten-Verwaltung zu Gross-Strehlitz O.-S. offerirt zu Frühjahrs-Pflanzungen Ziersträucher in 120 schönsten Sorten, sowie Erdbeer- und Spargelpflanzen von grossen Sorten und reichen Vorräthen wegen Verlegung der Baumschule zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nimmt entgegen
G. Gottschalk,
[693] Garten-Inspector.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht. [3635]

Ich suche per 1. April für meine 2 Knaben, 9 u. 7 Jahre, einen gut empfohl. evang. Hauslehrer aufs Land. Meldung erb. unter A. 26 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kanzlei-Gehilfe sucht baldigst Stellung. Gef. Offert. sub R. 12 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine tüchtige, ev., musikalische
Erzieherin,
m. vorzügl. Zeugn. über mehrj. Praxis, eine musik. **Kindergärtnerin** m. höh. Schulbild. u. i. d. Pflege d. Kinder prakt. erfahren, empf. Frau Herlitz, Albrechtsstr. 50. [4717]

Zum sofortigen Antritt für ein feineres Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird eine Directrice und eine erste Arbeiterin gesucht.
Meldungen bei [3115]
M. Gerstel,
Schweidnitzerstraße 5.

Eine Verkäuferin, firm in der Weißwaaren-Confectionsbranche s. St. Offerten erb. unter E. V. 37 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3099]

Eine gebild. j. Frau, die sich in ihren bish. Stell. als [4715]
Stütze der Hausfrau
u. Ueberwach. d. Kinder als besonders zuverl. bewährte, empf. Frau Herlitz, Albrechtsstraße 50.

Eine firme [1073]
Köchin,
sowie ein sauberes Stubenmädchen, welches mit der Wäsche gut Bescheid weiß, werden für den hiesigen gräflichen Schloßhaushalt zum 2. April c. gesucht und sind Meldungen einzureichen an das „Gräfl. v. Fernemont'sche Rentamt zu Schlawa i. Schl."

Ein erfahrener Reisender, welcher seit zehn Jahren Süddeutschland, Rheinland, Westfalen und die Schweiz mit gutem Erfolge für
Damen-Confection
bereist hat, sucht eine passende Stellung. Gefl. Offerten unter D. C. 38 Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [3091]

Eine Zuckerwaaren-Fabrik sucht
3067 **1 Prov.-Reisenden.**
Offerten m. Referenzen werden u. D. 35 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Reisender,
mit der Branche und Kundschaft vertraut, findet Engagement bei
[4683] **Ferdinand Rosenstock,**
Strohhutfabrik, Breslau.

Verkäufer.
Für unser [4710]
Herren-Garderoben-Geschäft
suchen einen durchaus tüchtigen Verkäufer, welcher in der Branche gelernt, seit Jahren darin thätig und auch bereits längere Zeit in diesem Artikel gereist hat. [4710]
Nur durchaus tüchtige Verkäufer, welche nachweislich mit obigen Eigenschaften betraut sind, wollen sich unter specieller Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit und Gehalts-Ansprüche unter Chiffre H. 2987 melden bei der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Für mein [4546]
Posamentierwaaren-Geschäft
suche ich per 1. April c. einen
gewandten Detail-Verkäufer,
der in einfacher Buchführung und Correspondenz firm, bei 300 Mark jährl. Gehalt u. freier Station. Gefällige Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, unter Chiffre H. 2952.

Für 1 Cigarrengesch. suche ich z. 1. Apr. 1 tüchtigen Expedienten.
[3091] **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Ein Commis, gelernter Specerist, der in verschied. Branchen thätig war, sucht in einem Kohlen- und Holz- od. Brauereigeschäft ein Unterkommen.
Gefl. Offerten beliebe man unter P. P. 10 Ober-Glogau niederzulegen.

Die bei mir vacant gewesene Commis-Stelle ist bereits vergeben. [3038]
M. Epstein, Tarnowitz.

1 Commis, Specerist,
findet per 1. April c. Stellung. Off. unter A. R. Ratibor postlagernd erbeten. [3036]

Für ein Fabrikgeschäft Oberschlesiens wird ein junger Mann (Eisenhändler), mit Buchführung u. Correspondenz vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. [1089]
Gehalt bei freier Station u. Wohnung 450 M. p. a. Offerten unter K. 31 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, w. s. Lehrzeit in einer Eisenwaaren- ꝛc. Handlung mit dem 1. April c. beendet, sucht Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Firma G. Hempel, Posen.

Gesucht [1095]
ein gewandter, nicht zu junger
Specerist,
befähigt, ein Detail-Geschäft allein zu führen. Offerten R. L. 32 Exped. der Bresl. Ztg.

1 prakt. Destillateur,
welcher erst seine Lehrzeit beendet, od. auch ein Volontair wird zum sofort. Antritt zu engagiren gesucht. [4761]
Julius Lomnitz, Schweidnitz.

Ein praktischer Destillateur mit guter Handschrift, welcher schon mit Erfolg fürs Destillationsgeschäft gereist, findet Stellung bei [1094]
Philipp Reissers Nachfolger
Rudolph Cohn in Liegnitz.

1 tüchtiger Destillateur,
der sich auch zur Reise qualificirt, mit vorzüglichen Referenzen, 16 Jahre beim Fach, militärfrei, sucht Stellung per 1. April. Gef. Offerten erbeten an Herrn Kaufmann Otto Weirich, Carthausstr. 5 in Liegnitz. [2922]

Als Backmeister
in einer größeren Bäckerei sucht ein cautionsfähiger, verheir., militärfreier Bäckermeister Stellung. Derselbe ist mit der Behandlung von Kohlen-, sowie Holzöfen genau vertr. Gütige Off. unter K. 2282 an Rud. Mosse, Breslau, Ohlauerstr. 85 I. [4682]

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 5 Inspectoren, 3 Verwalter bis 450 M., 1 Hofmeister, 1 Rechnungsführer, 3 unverh. Gärtner 180—360 Mk., 1 do. verh., 3 Eleven, 5 Wirthschafterinnen. Discretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853.)

Köchinnen, Köche, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Wurst-Schleußerinnen, Hotelschleußerinnen, Kellnerinnen, Kellner sucht Frau Becker, Altbüßerstraße Nr. 14. [3078]

Ein Lehrling
findet in meinem Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft gegen Vergütigung Stellung. [3076]
J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Einen kräftigen Lehrling
suche ich für meine Liqueurfabrik bei freier Station. [3097]
Hugo Wertheim,
am Striegauer Platz.

Für mein Luxus-, Kurz- u. Spielwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche per bald oder später einen
Lehrling
aus achtbarer Familie. Bei Fleiß und guter Führung verschaffe Stellung in großen Häusern und Plätzen.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
[4758] **Eugen Schäffer,**
Firma **P. Schäffer.**

Ein Lehrling
kann sofort antreten bei [4738]
Sachs & Wohlauer.

Ein Lehrling 4712
wird zu Ostern für ein Papier- und Schreibmaterialien-Engros-Geschäft gesucht. Off. unter H. 21,006 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Einen Lehrling
suche ich für mein Colonialwaaren- und Liqueur-Geschäft. [3084]
Eduard Ziebolz,
Sadowastr. 2.

1 Lehrling
suchen [2925]
Wwe. Pollack & Sohn,
Kurzwaaren-, Eisen- u. Leinen-Handl.,
Hirschberg in Schlesien.

Für ein Leinen- u. Baumwollenw.-Fabrikgesch. w. e. christl. j. Mann m. höherer Schulbild. als Lehrling per 1. April gesucht. Adr. u. Chff. C. T. 100 postlag. Landeshut i. Schles. erb.

Zum sofort. Antritt suche für mein
Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft einen Lehrling.
J. Orzegow,
[4711] Lublinitz.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stellung bei [4672]
Dohse & Co.,
Ring 17.

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche einen Lehrling zum Antritt per 1. April c., Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. [1079]
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Nathan Schüfftan.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift findet bei mir Aufnahme. [4754]
Wilhelm Prager.

3068 **Lehrling.**
Ein Lehrling wird von einem großen Fabrikgeschäft gesucht. Monatliche Vergütigung wird gewährt. Offerten unter E. 36 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für ein hiesiges Fabrik-Geschäft wird ein mit dem Zeugniß der ersten Klassen einer höheren Lehranstalt versehener junger Mann als [3033]
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten bitte im Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen unter Z. 30.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft [1054]
einen Lehrling
aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen und, einer schönen Handschrift versehen.
S. Krauß in Glatz.

Für meine Destillation u. Liqueur-Fabrik suche ich einen [1068]
Lehrling
christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
J. Grunwald, Myslowitz OS.

Ich suche per sofort oder per ersten April c. für mein Getreidegeschäft
einen Lehrling
mit tüchtiger Schulbildung. [1067]
G. Schneider in Schweidnitz.

Zur gründlichen theoretischen, wie praktischen Ausbildung in der Landwirthschaft werden gegen mäßige Pensionszahlung zwei junge Leute als
Eleven oder Volontaire
auf einem größeren Gütercomplex Niederschlesiens per sofort gesucht (Dampfbrennerei, Forst- Teich-Wirthschaft, Wind- und Wassermühle).
Offerten sub E. L. 335 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein junger Mann, mit guter Handschrift, der sich dem **Bureaufache** zuwenden will, kann unter mäßiger Pensionszahlung ein Unterkommen finden. [1088]
Näheres unter N. N. postlagernd Groß-Kottulin OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Wohnung m. Garten z. verm. Zu erfrag. **Siebenhufenerstr 5b.**

Ein möbl. Zimmer, nahe d. Kaserne und Universität, ist an 1 bis 2 Herren zu verm. Offerten G. 40 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4726]

1 Ingenieur und 1 Student wünschen per 1. Mai **Wohnung und Pension** in einer anst. jüd. Familie. Adr. unter A. X. 39 Briefk. d. Bresl. Z.

Ohlauerstr. 8
die zweite Etage, sieben Piecen, pr. 1. October cr. zu vermiethen. [3110]

Klosterstraße 56, 1. Et.,
3 Zimmer, 1 Mittelcab., mit allem Zubehör, Clos., Wasserl. u. Gartenbenutzung, ist für 200 Thlr. pro anno am 1. Juli c. beziehbar. [1104]

Für Aerzte.
Nicolaistraße 24 ist die 1. Etage, welche bisher von einem Arzte bewohnt war, neu renovirt u. praktisch eingerichtet, per 1. April zu verm.
Auch eignet sich die Wohnung für Rechtsanwälte und Geschäftsleute.

Königsplatz 3b
ist eine renovirte Wohnung im 3. Stock bald zu vermiethen. [3104]

Schillerstraße
Nr. 19 1. Et., halb, sof., für 160 Thlr., Nr. 24 1. Et., halb, p. 1. Juli f. 160 Thlr.

Gartenstr. 46a
3. Etage, 6 Zimmer, sofort preiswerth zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Hausverwalter. [4749]

Alte Sandstr. 14
zu vermiethen
eine Wohnung, 3 Stuben u. Küche 3. Etage, per Johanni d. J., eine **Wohnung, 2 Stuben und Küche, 2. Etage,** Seitengebäude, letztere bald zu beziehen. Näheres dort im Laden des **Consum-Vereins.** [4708]

Rosenthalerstr. 13 sind 2 frdl. Wohn. mit schön. Aussicht, Clos. u. Wasserl., zu verm. Näh. daselbst 1. Et. in der Woche v. 8—12 u. 2½—5 Uhr oder Kupferschmiedestraße 10, 2. Et. [3054]

Neu renovirt ist die 1. Etage **Kupferschmiedestraße 10** ganz od. geth. zu verm. Näh. das. 2. Et. [3053]

Tauentzienplatz 10a
ist die 1. Etage Michaelis zu verm. Näheres II. Etage rechts. [3058]

Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe, ist die III. Et., bestehend aus 7 Piecen, mit Closet und Wasserleitung versehen, per 1sten Juli zu vermiethen. Näheres daselbst bei **M. Karfunkelstein.** [3071]

Nächst dem Augustaplatz,
der 2. Stock Heilige Geiststr. 13 von 8 Piecen mit Zubeh., Gartenbenutzung, für 540 Thlr. zu vermiethen. [3057]

Ohlauer Stadtgr. 27
ist die erste Etage per 1. April zu vermiethen. [3109]

Eine Wohnung
zum 1. April zu vermiethen **Ohlauer Chaussee, Weiß-Haus,** 1. Stock von 4 Zimmern, Küche, Cabinet und Boden für 100 Thlr., 4 Min. hinter der Pferdebahn-Endstation. Näheres daselbst bei Herrn **Weiß.** [3034]

4663 **Ein eleg. gr. Quartier,**
1. Stock, Junkernstraße Nr. 11, bestehend aus 1 Saal, 9 Zimmern, Boden- und Kellergelaß, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, insbesondere **zu Gesellschafts-, Geschäftslocalen oder Bureaux** sich eignend, ist vom 1. April c., nach Uebereinkommen auch von später ab zu vermiethen. Näheres daselbst parterre links, im Bureau.

4641 **Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a**
ist zeitgemäß billig 1. April die 2. od. 3. Et. zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Theilweise **sofort,** auch per Ostern d. J., **sind zu vermiethen:**
Bergstraße Nr. 6 eine Wohnung zu 108 M.
Berlinerstraße Nr. 33b eine Wohnung zu 210 M.
Berlinerstraße Nr. 19 eine Wohnung zu 210 M.
Berlinerstraße Nr. 17 eine Wohnung zu 180 M.
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 73 eine Wohnung zu 390 M.
Carlsplatz Nr. 21 eine Wohnung zu 570 M.
Schweidnitzerstr. Nr. 16|18 die erste Etage getheilt und auch im Ganzen.
Dorotheenstraße Nr. 5/7 die 3. Etage zu 210 M.
Sonnenstraße Nr. 25 die Hälfte der ersten Etage.
Siebenhufenerstraße Nr. 1a die Parterre-Etage.
Tauentzienstraße Nr. 34/35 die dritte halbe Etage.
Kl. Scheitnigerstraße Nr. 38 ein Verkaufsladen mit Wohnung.
Brigittenthal Nr. 3, Brigittenthal Nr. 5 } mehrere kleine Wohnungen von 90 M. ab.
Märkischestraße Nr. 106 zwei kl. Wohnungen zu 78 M.
Kaiser Wilhelmstraße eine Villen-Wohnung.
Näheres durch [4705]
Ludwig Friedlaender,
Carlsplatz Nr. 2, II. Etage.

Zwingerplatz 1, nächst der Schweidnitzerstr., ist **ein Geschäftslocal** zu vermiethen. [4688]

Neuschestraße Nr. 55
sind 3 Geschäftslocale zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke 2. [3111]

Ein großer Laden, mit schönem Schaufenster, hellem Comptoir, ist **Albrechtsstraße,** dicht am Ringe, zu verm.; desgl. die **2. Etage.** Näheres im Cigarrengeschäft Albrechtsstraße 48. [2103]

Sonnenstraße 2
ist eine herrschaftliche Wohnung mit allem Comfort u. Gartenben., 3. Etage, und eine Parterre-Wohn. z. verm. Näh. Siebenhufnerstr. 24 b. **Pulvermacher.**

Zu vermieth. Ohlauerstr. 80 die 2. Etage, 1 Saal, 6 Zimmer, 2 Cabinets, große, helle Küche, nebst vielem Beigelaß. Näheres dritte Etage. [3039]

Am Oberschlesischen Bahnhof 1 im 3. Stck. 1 Wohn. v. 2 geräum., gut erhaltenen Vorderzimmern, Cab., Entree, Küche, Clos. 2c., auch von ¼ zu ¼ Jahr vom 1. April ab billig zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. [3050]

1 auch 2 Herren find. i. e. f. Fam. **Wohnung,** nahe am Museum, auf Wunsch auch **Kost.** Off. unter S. 21 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2983]

5 Ernststraße 5
sind herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten sofort oder per 1. April cr. zu vermiethen.

Freiburgerstraße 6 4724
ist das **Hochparterre,** vier ev. fünf Zimmer und Cabinet, ferner ein **Comptoir** und **Keller** zu verm.

Schweidn. Stadtgr. 28
ist eine Wohnung im 3. Stock, besteh. aus 6 Piecen, Balcon, Closet 2c., per 1. April zu verm. Näh. b. Portier.

Hummerei 35,
dicht an der **Getreidehalle,** Eingang auch Ohle, bald zu beziehen mehrere **Comptoirs** und eine **elegante Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern und Beigelaß, gut geeignet für einen **Arzt** oder **Rechtsanwalt.** [4718]

Eine große Wohnung
am Stadtgraben mit Garten, event. auch Stallung u. s. w., ist zu verm. Näheres sub G. F. durch das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

Tauentzienstraße 53 im 1. Stock sof. 3, 5—7 Zimmer mit Zubehör mit u. ohne Möbel zu beziehen. [3106]

Eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche mit Wasserleitung, mit Closet, dem nöthigen Beigelaß nebst Gartenbenutzung ist **Gartenstraße Nr. 26/27** an einen ruhigen christlichen Miether per Johanni zu vermiethen. [3116]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** Compt. u. Hofwohn., neu renovirt.

Wäldchen 12 (Villa)
ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. u. 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Näh. das. part.

Agnesstraße 7 erste od. zweite Etage, 3 zweif., 2 einf. Zimm., Mittelcab., Küche, Entree, Closet, Boden, Keller, Johanni; Hinterh. Parterre, zweif. Zimmer, auch z. Comptoir geeignet, sofort. Näh. Vorderh. 1. Et. [3055]

Tauenzienstr. 5 sind im 2. Stock drei Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres Agnesstraße 1 im ersten Stock. [3035]

Carlsstraße 22
für 220 Thlr. 3. Etage per Johanni oder früher zu vermiethen. [3077]

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe,
ist die Hälfte des Hochparterre per 1. April für 750 Mk. zu verm. [3900]

Zu vermiethen
die Hälfte der 1. Et., neu renov., bald oder Ostern, **Tauentzienstraße 71,** Ecke der Neuen Taschenstr. [3396]

2991 **Münzstraße 4**
zu verm. d. 2. St., Morgens., Preis 660, 4 Zimm., Entr., Cab., Küche, Wasserl., bei **Kühn,** Münzstraße 4.

Agnesstraße 11
ist eine Wohn. part. per 1. April zu verm. Näh. 1. Etage rechts. [2971]

Schweidnitzerstraße 51
ist große Wohnung, 1. Stock, acht Zimmer, Küche, Cabinet, insbesondere zu Geschäftslocalen oder Bureaux sich eignend, zu vermiethen. [2972]

Nicolaistr. 13 (Büttnerstr. 24/25) ist eine **Wohnung,** vollst. renov., zu vermiethen. Näh. Nicolaistr. 13, I.

Schöne Wohnungen mit Wasserl. und Closet für 650—200 Mark
Margarethenstr. 25,
Ostern beziehbar, zu verm. [2362]

An ruhige Miether
ist 1 freundl., geräumige Hochparterre-Wohnung m. Gartenben. z. vermiethen **Berlinerstraße 57.** [2787]

Geschäfts-Locale
zu verm. **Carlsstr. 11.**

Ein elegantes Geschäftslocal mit drei großen Schaufenstern ist **Schweidnitzerstraße 2** 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen.
Zu derselben Zeit wird auch der **dritte Stock** frei. Näheres Parterre im Weißwaaren-Geschäft. [3072]

Museumsplatz 4
sind die großen Parterre-Localitäten, zur Conditorei oder Restaurant geeignet, im Ganzen oder getheilt, sofort zu vermiethen. [3051]

1 Laden bald zu beziehen Hummerei Nr. 35, dicht an der Getreidehalle. [4719]

Ring 47
ist die erste Etage, geräumige Geschäfts-Localitäten, z. vermiethen. Näh. bei Gebr. Taterka.

Blücherplatz 6|7
ist ein Geschäftslocal in der ersten Etage mit 2 Schaufenstern, auch als **Comptoir** geeignet, sofort oder per 1. April cr. zu verm. Näh. daselbst.

Ein schöner Laden
mit anstoßenden Zimmern, großen Kellern eventuell auch **Remisen** oder **Stallung, sehr geeignet für Droguen-, Engros- oder andere industrielle Geschäfte, ist Sonnenstraße per 1. Juli** zu vermiethen.
Nähere Auskunft bei **V. Mamroth,** Junkernstraße 11. [3102]

Ein kleiner Laden
wird Carls- oder Junkernstr., Ring, Blücherplatz gesucht. Adresse mit Preis unter Br. 33 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3065]

Ein Laden,
in dem seit 25 Jahren eines der renommirtesten hiesigen Spielwaaren-Geschäfte, per 1. Juli c. z. verm. Näh. in den Nachmittagsstunden zu erfahren im Comptoir von **Leopold Kobrak,** Neue Graupenstraße 14. [3050]

Carlsstraße 27
ist ein großer Keller, zum Weinlager geeignet, per bald zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [4594]

Schöne Keller-Räume,
besonders geeignet für Bier- und Weinlager, zu vermiethen **Albrechtsstraße 55** beim Wirth. [3117]

Oswitzerstraße ist der früher **Lauterbach'sche Holzplatz,** 12 Morgen groß, an der Oder belegen, mit **Wohngebäuden u. Schuppen,** zu jedem Gewerbe geeignet, im Ganzen oder getheilt, bald zu verm. Näheres daselbst und Nicolaistr. 13 im Comptoir.

Trebnitz.
In meinem Hause am **Klosterplatz** ist die **1. Etage,** bestehend aus einem Saal mit Balcon, 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Entree, Mädchenstube und Beigelaß, vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen und zu beziehen.
[2885] **Giese.**

Ein Laden,
in bester Lage am Markt, in welchem seit 24 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden, ist mit Comptoir, Remisen und Wohnung per 1. October c. zu vermiethen durch [962]
Bremer in Leobschütz.

In einer Garnison- u. Fabrikstadt Mittelschlesiens (Bahnstation) ist ein geräumiges **Geschäfts-Local** in bester Lage, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung per bald oder später zu vermiethen. [4650]
Gefällige Offerten sub **C. 2275** an **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstraße 85, I., erbeten.

Breslauer Börse vom 20. März 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,65 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,15 B
do. cons. Anl.	4	99,60à65 bzB
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	95,25 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,00 B
do. - do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,50 G
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 B
do. Lit. A. ...	4	99,75 bzG
do. do. ...	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 99,70 B
do. do. .	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,70 B
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,40 B
Rentenbr. Schl.	4	99,85 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75 B
do. do.	5	104,75 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,10 G
do. do.	4½	104,15 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	74,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,10à25 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	61,50 G
do. Loose 1860	5	124,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,10à15 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,00 bzG
do. Pfandbr. .	5	65,60 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,35à40 bz
Orient-AnlEmI.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60à60,15 bz
do. do. III.	5	60,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	106,50 B
Obschl. ACDE. .	3½	181,75 B
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	18,25 B
do. do.St-Prior	5	72,75à3,00 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	141,25 G
do. St.-Prior.	5	140,00 G
Oels-Gnes.St-Pr	5	42,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98 85 G
do.	4½	102,75 G
do. Lit. G	4½	102,70 B
do. Lit. H	4½	102,65 B
do. Lit. J	4½	102,65 B
do. Lit. K.	4½	102,65 B
do. 1876	5	106,00 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,00 B
do. Lit. C.u.D.	4	99,00 G
do. 1873	4	99,00 G
do. Lit. F...	4½	103,75 B
do. Lit. G...	4½	103,00 G
do. Lit. H...	4½	103,60à50 bzG
do. 1874....	4½	102,15 B
do. 1879	4½	104,10 B
do.N.-S.Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,50 G
do.Wilh.-B..	5	103,50 G, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,75 B

Wechsel-Course vom 19. März.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,35 G
do. do.	3	2M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,48 bz
do do.	3	3M.	20,345 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 B
do. do.	3	2M.	80,75 B
Warsch. 100S.R.	6	8T.	214,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	171,20 G
do. do. ..	4	2M.	170,40 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	51,60à75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	94,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	96,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	105,00 G	—
do. Bodencrd.	4	110,00 bzB	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 527,50 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	171,90 bz	ult. —
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ.Bankb.100S-R.	214,75 bz	ult. 214,75 G

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	—	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	61à2,00 bzG	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	64,00 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch.Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	127,50 G	ult. 127,75à7,25à
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [7,50 bz
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	771,6	6,6	still.	heiter.	
Kopenhagen	767,2	2,8	NW. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	768,6	—1,4	NNO. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	767,6	—3,8	NW. leicht.	wolkig.	
Petersburg	749,7	—12,2	NNO. schw.	halb bedeckt.	
Moskau	747,4	—10,1	N. leicht.	wolkig.	
Cork	766,6	8,3	OSO. frisch.	heiter.	Seeg. leicht.
Brest	767,1	9,1	OSO. mäßig.	wolkenlos.	Seeg. leicht.
Helder	768,6	2,4	N. leicht.	Nebel.	
Sylt	768,1	3,2	O. leicht.	wolkig.	
Hamburg	767,4	2,3	ONO. schw.	Regen.	Einzel. Schneefl.
Swinemünde	766,9	1,4	NNW. leicht.	bedeckt.	Seeg. lcht. Thau.
Neufahrwasser	764,9	0,5	NNO. schw.	bedeckt.	Schneeflocken.
Memel	762,9	—1,1	N. schw.	wolkig.	Seeg. leicht.
Paris	767,3	4,6	NO. leicht.	wolkenlos.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	767,5	1,0	SW. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	768,0	5,8	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Kassel	764,8	0,4	N. schw.	wolkig.	
München	766,2	3,3	W. frisch.	bedeckt.	
Leipzig	766,9	1,5	N. still.	bedeckt.	Früh Schneebr.
Berlin	765,7	1,7	N. still.	bedeckt.	
Wien	764,1	4,0	NW. leicht.	bedeckt.	
Breslau	765,1	0,2	NNO. schw.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Während sich die gestern erwähnte Depression vom Weißen Meere nach Südrußland fortgepflanzt und dort Erwärmung und ausgedehnte Schneefälle veranlaßt hat, ist auch im nördlichen und mittleren Deutschland allgemeine Trübung des Himmels mit Erwärmung und stellenweisen geringen Niederschlägen eingetreten, während im übrigen Europa trockenes und heiteres, an den westlichen Gestaden von frischen Ostwinden begleitetes Wetter fortdauert. Ein am norwegischen Meere aufgetretenes Maximum scheint an Ausdehnung zuzunehmen. Nizza: Nord, leicht, wolkenlos, + 9,2 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.